



Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

7  
Juli 1991





# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

43. Jahrgang · Juli 1991

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn  
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,  
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,  
Fernruf: (0211) 94 49-01  
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9107





# Inhalt

---

<b>Aktuelle Informationsangebote</b>	Die CD-ROM als innovatives Distributionsmedium der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens Konzeption und Realisation der CD Statistik '90	419
<b>Handel und Gastgewerbe</b>	Der Außenhandel Nordrhein-Westfalens 1990	428
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern im I. Quartal 1991	432
	Handelspartner Tschechoslowakei – ein Land im Aufbruch	433
	Fremdenverkehr im Januar – April 1991	438
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	Die Arbeitsmarktreion Düsseldorf-Neuss-Solingen	439
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Auftragseingänge in der Industrie im Mai 1991	432
	Bauproduktion im April 1991	446
<b>Handwerk</b>	Umsatz und Beschäftigung im Handwerk im I. Quartal 1991	446
<b>Bildung</b>	Studierwillige 1991	446
<b>Wohnungswesen</b>	Wohnraumversorgung im Dezember 1990	446
<b>Preise</b>	Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1991	447
	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Mai 1991	446
<hr/>		
	Tabellenteil	451
	Zahlenspiegel	470

---

### **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.



# Die CD-ROM als innovatives Distributionsmedium der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens

Konzeption und Realisation  
der CD Statistik '90

## Vorbemerkung

Das Bedürfnis nach zuverlässigen Informationen über Bevölkerung und Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft ist in den letzten Jahrzehnten spürbar gewachsen. Im Kreis der Informationsanbieter nimmt die amtliche Statistik seit langem einen herausragenden Platz ein. Auf bundes- oder landesrechtlichen Grundlagen werden mehr als 200 Primär- und Sekundärstatistiken mit umfangreichen Frageprogrammen durchgeführt. Die Resultate der zahlreichen Zensen werden publiziert sowie in die Datenbank des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen aufgenommen und stehen damit allen Interessenten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Forschungseinrichtungen, Verbänden, Institutionen und dem einzelnen Bürger zur Verfügung.

Die Volkszählung vom 25. Mai 1987 hat mit ihren vielfältigen inhaltlichen und regionalen Auswertungsmöglichkeiten zur Produktion beträchtlicher Datenmengen geführt, die der Nutzer amtlicher statistischer Daten mit Hilfe traditioneller Verfahren unter dem Gesichtspunkt rationellen Arbeitens kaum mehr bewältigen kann. Da auf seiten der Anwender zur Analyse und Interpretation der Daten in den letzten Jahren verstärkt technische Lösungen zum Einsatz kommen, wobei eine deutliche Abkehr vom Großrechner und eine Hinwendung zum dezentralen EDV-Einsatz mit Hilfe von PCs oder Workstations zu beobachten sind, war die amtliche Statistik aufgefordert, auf diese Veränderung zu reagieren und neue Wege zur Distribution ihrer Daten zu suchen. Zum rechten Zeitpunkt hat die technologische Entwicklung mit der CD-ROM ein neues, leistungsfähiges Medium für die Verbreitung von umfangreichen Da-

tenbeständen bereitgestellt: Die enorme Speicherkapazität von 660 MB, die außergewöhnliche Datensicherheit, die Kopplung an den PC sowie die von der Softwareindustrie bereitgestellten ausgezeichneten Retrievalmöglichkeiten haben die CD-ROM zu einem innovativen Medium in der Distribution von Daten und Informationen werden lassen<sup>1)</sup>.

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen hat im Februar 1991 als erstes statistisches Amt in der Bundesrepublik Deutschland eine CD-ROM vorgelegt: Auf der CD Statistik '90 sind umfangreiche Ergebnisse verschiedener Zensen sowie ein Retrievalprogramm enthalten, das den schnellen und einfachen Zugriff auf die Daten ermöglicht. Der folgende Beitrag legt die konzeptionellen Überlegungen für die CD Statistik '90, ihre statistischen Grundlagen, die Vorgehensweise im Rahmen der Recherche sowie Aspekte der zukünftigen Weiterentwicklung dar<sup>2)</sup>.

## Die Konzeption der CD Statistik '90: Inhaltliche und technische Grundsatzfragen

Um die Entwicklung einer Datenbank auf CD-ROM von Beginn an optimal gestalten zu können, wurde zunächst

die Ausgangslage unter fachlichen und technischen Aspekten eingehend analysiert. Folgende Resultate dieser Prüfung sind festzuhalten:

fachliche Aspekte:

- Kristallisationskern für den Datenbestand der CD-ROM sind die Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987. Die Daten liegen im Regelfall auf dem Regionalniveau der Kommunen vor. Ein Ausschnitt dieses Kernbestandes kann auch für Stadt- und Gemeindeteile bereitgestellt werden.
- Soweit Ergebnisse der Volkszählung und der Arbeitsstättenzählung von 1970 umgerechnet auf den heutigen Gebietsstand vorhanden sind, sollen sie auf der CD-ROM gespeichert werden.
- Um die Ergebnisse der Volkszählung von 1987 in einen größeren inhaltlichen und thematischen Zusammenhang einbetten zu können, bietet es sich an, fachlich benachbarte Statistiken als den Kernbestand arrondierendes Material auf die CD-ROM zu übernehmen. Es ist hierbei insbesondere an folgende Sachgebiete zu denken:
  - Bevölkerungsfortschreibung,
  - Bevölkerungsbewegung,
  - Bevölkerungsprognose,
  - Wanderungen,
  - Beschäftigtenstatistik,
  - Gebäudefortschreibung,
  - Schüler- und Studentenstatistik,
  - Flächenerhebung.

Die Daten liegen zum überwiegenden Teil ebenfalls auf Gemeinde-niveau vor.

- Während die Volkszählungen auf die Jahre 1970 und 1987 beschränkt sind, stehen für die Statistiken des arrondierenden Datenspektrums umfangreiche Zeitreihen zur Verfügung, aus denen eine geeignete Auswahl zu treffen ist. Bei der Fortschreibung ist soweit als möglich

1) Zur Einsatzmöglichkeit der CD-ROM in der Distribution statistischer Daten vgl. Pricking, Th., Möglichkeiten und Grenzen der Darstellung von Zensusergebnissen mit Hilfe optischer Massenspeicher. Die australischen Volkszählungen von 1981 und 1986 auf CD-ROM, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, 41/1989, S. 261-268.

Wertvolle Hinweise zur CD-ROM-Technologie sind enthalten in: Menssen, R., Das CD-ROM-Buch, Berlin, Heidelberg, New York 1990. Schwerhoff, U., Schüler, P., Elektronisches Publizieren mit CD-ROM und CD-I. Technik und Anwendungen, Essen 1988.

2) CD Statistik '90. Daten und Informationen aus der amtlichen Statistik Nordrhein-Westfalens auf CD-ROM, Hrsg.: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Best.-Nr. R 0189001).

Zum Lieferumfang gehören die CD-ROM, die Retrievalsoftware auf 5 1/4" und 3 1/2" Disketten, ein ausführliches Handbuch sowie eine Karte mit der administrativen Gliederung NRW (Komplettpreis 360 DM).

retrospektiv, bei der Prognose so weit als möglich zukunftsorientiert zu verfahren. Die übrigen Sachgebiete sollen ab 1987 aufgenommen werden.

- Für die statistischen Merkmale liegen genaue Begriffsdefinitionen und methodische Erläuterungen im Landesamt vor. Sie sind für die richtige Interpretation der Daten unverzichtbar und müssen für den Nutzer jederzeit zur Einsicht bereitstehen.

technische Aspekte:

- Mit der vom LDS entwickelten und gepflegten Landesdatenbank (LDB) steht ein leistungsstarkes Instrument zur Auswahl, Aufarbeitung und Bereitstellung von statistischen Daten zur Verfügung.
- Die Datenstruktur der auf einem Großrechner installierten LDB ist trotz des Umfangs und der Komplexität der gespeicherten Inhalte grundsätzlich in eine PC-nutzbare Form zu konvertieren.
- Die inhaltliche Festlegung der Datenrecherche in der LDB erfolgt über Indizes, die nach genormten Verfahren aufgebaut werden. Bei einer PC-Lösung gewährleistet die Verwendung dieser Indizes im Prinzip den korrekten Zugriff auf die Daten.
- Für jede Regionaleinheit liegt mit dem amtlichen Gemeindeschlüssel ein hierarchisch aufgebautes, maschinell nutzbares Gliederungssystem vor.
- Die Anforderung von Zeitreihen aus der LDB wird über eine exakte Datumsdefinition (Tag/Monat/Jahr) gesteuert.
- Die in die LDB übernommenen Werte werden vor und nach der Einspeicherung umfangreichen Qualitätstests unterzogen, so daß die Validität der Daten gesichert ist.
- Die für die richtige Interpretation der Daten notwendigen Informationen (Wertart, Maßeinheit, Ermittlungsverfahren) sind in der LDB enthalten.

- Die im Rahmen von Geheimhaltungsverfahren erforderlichen Sperrkennzeichen können mit der LDB im Bedarfsfall jedem betroffenen Datum zugeordnet werden.

Aufgrund der beschriebenen Leistungsmerkmale der LDB konnte bereits zu einem frühen Planungszeitpunkt die Entscheidung getroffen werden, die LDB als Daten- und Informationsquelle zu nutzen. Die Zugriffslogik und Benutzerführung der LDB ließ sich jedoch aufgrund ihrer Bindung an den Großrechner für einen PC-Einsatz nicht übernehmen. Hier galt es, ein neues Konzept zu erarbeiten, das sowohl die technischen Möglichkeiten des PCs als auch vor allem die Bedürfnisse der Benutzer zu berücksichtigen hatte. Das weitere Vorgehen wurde daher arbeitsteilig geplant: Die Datenbereitstellung erfolgte über den Großrechner mit standardisierten Verfahren der LDB, das Konzept für die Erschließung der zukünftigen Datenbestände auf der CD-ROM, die Beschreibung der dazu erforderlichen Zugriffswege und der Entwurf der Benutzeroberfläche wurden mit PC-Unterstützung entwickelt. Als Arbeitsziel wurde definiert, ein möglichst detailliertes Pflichtenheft zu erstellen. Da mit dem Start des CD-ROM-Projektes entschieden war, daß zur praktischen Umsetzung der Konzepte ein externes Unternehmen herangezogen werden sollte, mußte parallel zu den vorgenannten Arbeiten der Markt einschlägiger Anbieter sorgfältig sondiert werden.

Die Grobziele des Konzeptes konnten schnell formuliert werden. Sie sind dreifach zu gliedern:

fachlich-inhaltliche Kriterien:

- Auswahl der Inhalte und Regionen über hierarchische Suchbäume, Schlagwortkataloge oder Datenbankabfragen,
- Definition der gesuchten Inhalte und Regionen mit Hilfe von Klartextangaben,

- Auswahl der Zeitreihen über das Zählungsdatum,
- vollständige Wiedergabe der Datenbeschreibung und -quelle, Einbindung der statistischen Definitionen und methodischen Erläuterungen,
- Dokumentation der recherchierten Daten.

funktional-organisatorische Kriterien:

- Bereitstellung der Daten aus der LDB,
- maschinelle Übernahme der Geheimhaltung,
- modularer Aufbau,
- getrennte Speicherung der Auswahlkataloge,
- Recherche anhand der Kombination der Auswahlkataloge,
- schneller Zugriff auf die – physikalisch langsame – CD-ROM durch entsprechend optimierte Routinen,
- Ergebnissicherung auf der Festplatte (download),
- Datenkonvertierung in gängige Tabellenkalkulationsprogramme,
- keine Neuprogrammierung bei Erweiterung des Datenvolumens,
- Zukunftsorientierung der Software (u. a. Portierung nach UNIX).

ergonomisch-ästhetische Kriterien:

- leichte, schnelle und sichere Bedienbarkeit,
- Einsatz der Fenstertechnik (Pull-downmenüs, Rollbalken),
- Steuerung durch Maus und Cursor- bzw. Funktionstasten,
- durchgängig einheitliche Tastenbelegung,
- weitgehender Verzicht auf manuelle Eingaben,
- ständig verfügbare Hilfestellung,
- Ausschluß von Fehlbedienungen,
- klare Strukturierung der Bildschirmhalte,
- ansprechendes Design.

Um dem Auftragnehmer eine möglichst detaillierte Vorstellung von der zu erbringenden Leistung machen zu



können, wurde in der Folgezeit ein umfangreiches Pflichtenheft erstellt, das bis in Einzelheiten hinein die Feinziele der CD-ROM-Applikation enthält. Außerdem wurde auf dem PC mit einem eigens zu diesem Zweck geschriebenen Kommandointerpreter eine Simulation der Benutzeroberfläche entwickelt. Der Vorteil einer solchen Simulation liegt in der direkten Visualisierung der angestrebten Zielvorstellungen. Dieses Verfahren hat sich sehr bewährt.

Nachdem das LDS mit einem CD-ROM-Dienstleistungsunternehmen die vertragliche Bindung zur Applikationsentwicklung und CD-ROM-Produktion eingegangen war, wurden zusammen mit dem Unternehmen die Feinziele diskutiert und die Maßnahmen zur weiteren Operationalisierung eingeleitet. Für das LDS ergaben sich dabei folgende Aufgaben:

- Abruf der Daten,
- Erstellung der Leitdateien für die CD-ROM-Datenbank,
- Aufbau des inhaltlichen Schlagwortkataloges,
- Zusammenstellung und Redaktion der Definitionen und Erläuterungen.

Das Unternehmen hatte vier Teilbereiche zu realisieren:

- Applikationsprogrammierung,
- Aufbau der Datenbanken,
- Konvertierung der vom LDS gelieferten Daten,
- Aufbereitung des gesamten Materials in CD-ROM-gerechter Form.

Die genannten Arbeiten begannen im September 1990. Während der Realisationsphase wurde ein beständiger Kontakt mit dem Auftragnehmer gepflegt, so daß bereits im Dezember ein Produkt vorgestellt wurde, an dem nur noch redaktionelle Korrekturen vorgenommen werden mußten. Nach dem Pressen der CDs, dem Verfassen und der Drucklegung des Handbuchs konnte im Februar 1991 die fertige CD Statistik '90 präsentiert werden.

## Die Datengrundlagen der CD Statistik '90

### Statistische Quellen

Im vorhergehenden Abschnitt wurde ausgeführt, daß das umfangreiche, im Rahmen der Volkszählung vom 25. Mai 1987 angefallene Datenmaterial, den Kernbestand der CD Statistik '90 bilden sollte. Diese Großzählung enthält mehrere bedeutende statistische Teilbereiche, und zwar die Volks- und Berufszählung, die Gebäude- und Wohnungszählung sowie die Arbeitsstättenzählung. Nach Aufbereitung der Daten konnte ab November 1988 die Publikation der Ergebnisse erfolgen. Grundlage dazu war ein komplexes Tabellenprogramm, das in intensiven Beratungen zwischen den Vertretern statistischer Ämter, staatlicher Stellen, der Forschung, der Wirtschaft sowie von Verbänden und anderen gesellschaftlichen Gruppen erarbeitet worden war.

Das Tabellenprogramm baut auf den in der Volkszählung erfragten Merkmalen auf. Es sind dies

- im bevölkerungsstatistischen Teil: Alter, Geschlecht, Familienstand, rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft, Staatsangehörigkeit, Haupt- und Nebenwohnsitz, Art und Umfang der Erwerbstätigkeit, überwiegender Lebensunterhalt, Ausbildungsstand, Art und Umfang der praktischen Berufsausbildung, Beruf, soziale Stellung im Beruf, ausgeübte Tätigkeit nach Wirtschaftszweigen, Pendlereigenschaften nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte,
- im gebäude- und wohnungsstatistischen Teil: Gebäudeart, Eigentumsstatus, Baualter, öffentliche Förderung, Nutzungsart, Einzugsjahr des Haushal-

tes, Ausstattung der Wohnung nach Heizungs- und Energiearten, sanitäre Ausstattung, Raumzahl und Fläche der Wohnung, Miete und Dauer des Leerstehens.

Die Arbeitsstättenzählung weist Unternehmen und Arbeitsstätten mit den nachstehenden Merkmalen nach:

wirtschaftliche Tätigkeit, Eröffnungsjahr der Arbeitsstätte, Niederlassungsart, Beschäftigte nach Zahl und sozialer Stellung, Handwerkseigenschaft, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Zweigniederlassungen des Unternehmens.

Die genannten Merkmale haben die Verfasser des Tabellenprogramms sinnvoll in der Weise kombiniert, daß sowohl das Bedürfnis nach Basisinformationen zu befriedigen ist als auch zahlreiche spezielle Fragestellungen beantwortet werden können.

Es ist naheliegend, daß nur ein Teil aus der Fülle der theoretisch denkbaren Kombinationen für die Veröffentlichung ausgewählt werden konnte. Dennoch ermöglicht die geschickte Differenzierung des Tabellenprogramms nach Sach- und Regionalgruppen für eine große Zahl regionaler Ebenen der unteren Stufe die Bereitstellung vielfältiger Grundinformationen, während für die höheren regionalen Ebenen erheblich detailliertere Daten verfügbar sind.

Neben diesen umfangreichen Ergebnissen der jüngsten Volkszählung enthält die CD Statistik '90 einen inhaltlich breit gefächerten ergänzenden Datenkranz. Im einzelnen wurden folgende statistische Bereiche zusätzlich auf die CD Statistik '90 aufgenommen:<sup>3)</sup>

- Katasterfläche nach Nutzungsarten,
- Bevölkerungsfortschreibung nach

3) Detailliertere Informationen über die Inhalte der CD Statistik '90 enthält die Übersicht auf S. 451.

- Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit,
- Bevölkerungsprognose nach Geschlecht und Alter,
  - Ergebnisse der Volkszählung und Arbeitsstättenzählung 1970, soweit sie auf dem heutigen Gebietsstand vorliegen,
  - natürliche Bevölkerungsbewegung,
  - Zu- und Fortgezogene nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und Erwerbstätigkeit,
  - Schüler und Studierende nach Staatsangehörigkeit und Schulform,
  - sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Stellung im Beruf, Ausbildung und wirtschaftlicher Gliederung.

Da die aus der Volkszählung und dem Ergänzungsprogramm bereitgestellten Ergebnisse aus verschiedenen Erhebungen stammen, können natürlich keine wahlfreien Kombinationen beliebiger Merkmale vorgenommen werden. Bei der Zusammenstellung der inhaltlichen Recherchewünsche trägt das Retrievalprogramm diesem Sachverhalt Rechnung, indem der Benutzer in klar strukturierter Form durch die verschiedenen statistischen Bereiche geleitet wird.

Diese gelenkte Recherche wurde nach dem sachlogischen Aufbau des Datenmaterials konzipiert. Die inhaltliche Differenzierung erfolgt über Verzweigungen entsprechend der hierarchischen Abfolge von

- Sachgebieten,
- Abschnitten,
- Bereichen,
- Merkmalskombinationen,
- Merkmalen,
- Merkmalsausprägungen.

Da die Tabellenprogramme der Fachstatistiken bestimmte Kombinationen und Gliederungen aus Daten-

schutzgründen oder wegen mangelnder Nachfrage nicht vorsehen, sind die entsprechenden Werte nicht verfügbar. Die Datenbank erhält an dieser Stelle, gemessen an einem gleichmäßigen Idealzustand, zwangsläufig eine asymmetrische Struktur.

Die CD Statistik '90 weist insgesamt 71 Merkmale mit über 1 000 Merkmalsausprägungen nach. Die Merkmale können in knapp 300 Variationen kombiniert werden. Insgesamt wurden rund 21 300 unterschiedliche Merkmalsschlüssel aufgenommen. In der Terminologie herkömmlicher statistischer Publikationen entspräche dies ebensovielen Tabellenspalten. Das gesamte Datenvolumen umfaßt ca. 12,8 Millionen Datenwerte.

### **Regionale und zeitliche Differenzierung**

Grundlage für die regionale Recherchemöglichkeiten ist die administrative Gliederung des Landes Nordrhein-Westfalen in 433 hierarchisch strukturierte Regionaleinheiten:

- das Land,
- 5 Regierungsbezirke,
- 23 kreisfreie Städte und 31 Kreise,
- 373 kreisangehörige Gemeinden.

Soweit als möglich wurden für jede Regionaleinheit die Daten aller statistischen Merkmale auf die CD Statistik '90 übernommen. In der Regel kann daher auf dem regionalen Niveau der Gemeinden recherchiert werden. Lediglich ein kleinerer Teil der Daten erlaubt die Suche erst ab der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß bei stark differenzierten Inhalten durch die Beschränkung auf eine höhere regionale Aggregatstufe das Problem der Geheimhaltung zu vieler Datenwerte umgangen werden kann.

Daneben besteht für einen begrenzten Ausschnitt aus den Ergebnissen der Volkszählung 1987 auch die Möglichkeit, Daten auf einem die Regionalstufe „Gemeinde“ unterschreitenden Niveau zu ermitteln. Es handelt sich dabei um Ergebnisse für über 5 100 Regionaleinheiten (Abb. 1).

Grundlage für die Ermittlung dieser kleinen Aggregat-Räume – 75 % von ihnen haben weniger als 5 000 Einwohner – sind Angaben der Städte und Gemeinden Nordrhein-Westfalens. Die Kommunen haben im Rahmen der Volkszählung 1987 ihr Gebiet kleinräumig gegliedert. Nach den Vorgaben der Gemeinden hat das LDS die kleinräumige Gliederung zusammengefaßt und mit Namen versehen. Es sind dabei die zwei hierarchisch aufgebauten Regionalebene „Stadt-/Gemeindebezirke“ und „Stadt-/Gemeindeteile“ entstanden. Das Datenspektrum für diese Regionaleinheiten kann selbstverständlich nicht alle Elemente der Volkszählung enthalten, es beschränkt sich vielmehr auf Basisinformationen zu Bevölkerung, Gebäuden und Wohnungen. Der bevölkerungsstatistische Teil umfaßt 73 Merkmale, der wohnungsstatistische Teil 35 Merkmale.<sup>4)</sup>

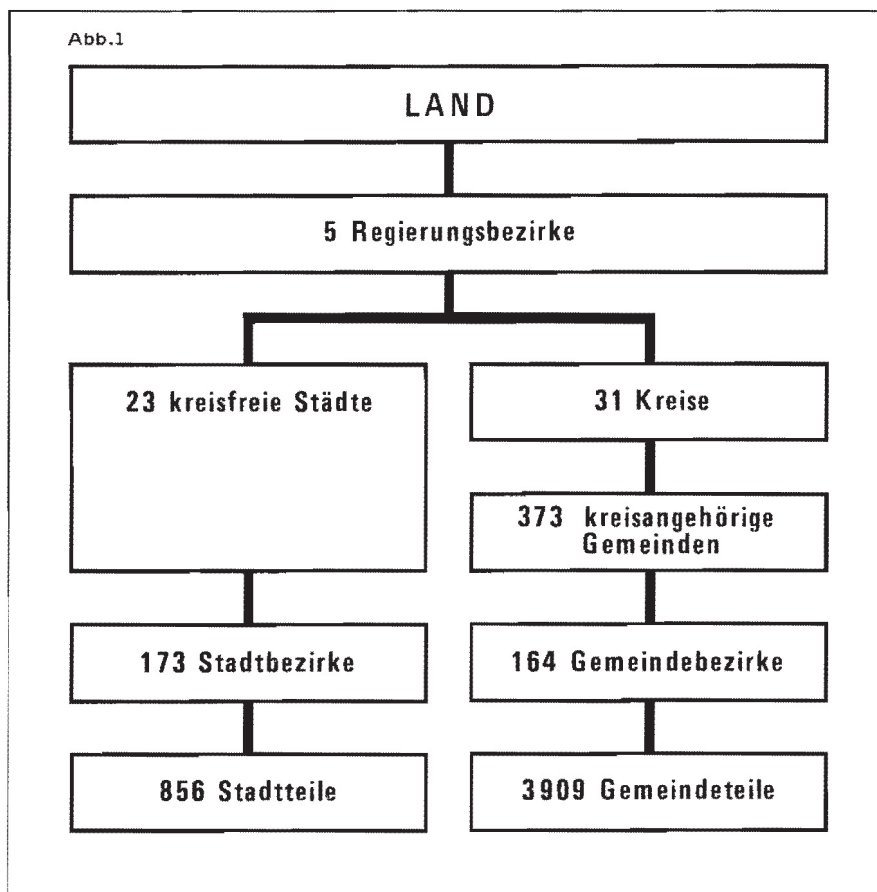
Die Abspeicherung von Daten für alle Regionaleinheiten bringt für den Benutzer zahlreiche Vorteile. Es können z. B. gleichzeitig Ergebnisse für Gemeinden und den zugehörigen Kreis abgerufen werden, die Recherche auf höheren regionalen Ebenen greift direkt auf die entsprechenden Ergebnisse zu, ohne daß sie zuvor durch Addition ermittelt werden müssen. Damit ist eine erhebliche Beschleunigung bei der Präsentation der Daten verbunden.

Zur Zeitdimension der Daten auf der CD Statistik '90 muß auf das Erhebungsverfahren der zugrundeliegenden

4) Vgl. Übersicht auf S. 452f.



Abb.1



den Zensen verwiesen werden. Für jede Zählung ist neben dem Fragenprogramm auch die Periodizität sowie der jeweilige Zählungstichtag festgelegt.

Analoges gilt für Prognoseverfahren. Demzufolge gibt es regelmäßig aufbereitete Monats-, Quartals-, Halbjahres- und Jahreswerte und in unregelmäßigen Abständen auftretende Zensen wie die Volkszählungen von 1950, 1961, 1970 und 1987.

Während es bei den selten durchgeführten Großzählungen keine Probleme bereitet, sinnvolle Zeitreihen für

die Übernahme auf die CD Statistik '90 auszuwählen, bedarf es bei den statistischen Periodika sorgfältiger Überlegungen. Die Integration von umfangreichen Zeitreihen beansprucht nämlich erhebliche Teile der Speicherkapazität der CD-ROM. Um dennoch die CD Statistik '90 als Instrument für die Zeitreihenanalyse nutzen zu können, wurden längere Zeitreihen vor allem aus der Bevölkerungsfortschreibung und -prognose auf der CD archiviert. In den anderen Fällen wurde der Umfang der Zeitreihen so begrenzt, daß die Ergebnisse der Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung sowie der Arbeitsstättenzählung in einen sinnvollen Zeitrahmen eingebettet werden können.

## Geheimhaltung

Der amtlichen Statistik ist vom Gesetzgeber aufgetragen, die erhobenen Daten in gebotenen Umfang allen Konsumenten zur Verfügung zu stellen. Mit zahlreichen Publikationen sowie vielfältigen Abrufmöglichkeiten aus eigenen Datenbanken kommen die statistischen Ämter diesem Auftrag nach. Sie müssen dabei allerdings datenschutzrechtlichen Bestimmungen Rechnung tragen, die im Bundesstatistikgesetz sowie in den jeweiligen Rechtsgrundlagen der Einzelstatistiken festgeschrieben sind. Hierbei ist insbesondere der Schutz von Einzelangaben zu nennen. Darunter sind nicht nur die sogenannten Individualdatensätze aus der jeweiligen Erhebung zu verstehen, sie betreffen ebenso Inhalte von Tabellenfeldern, die aufgrund zu geringer Besetzung Rückschlüsse auf Einzelpersonen oder individuelle Sachverhalte zulassen könnten. Außerdem müssen Daten geschützt werden, die wegen der Dominanz bei einer Ausprägung einen unzulässigen Erkenntnisgewinn über befragte Personen oder Unternehmen ermöglichen könnten. Um diesen Datenschutz zu gewährleisten, werden alle Daten, die zur Veröffentlichung jedweder Form vorgesehen sind, umfangreichen Prüfungen unterzogen. Alle auftretenden geheimzuhaltenden Fälle werden speziellen Maßnahmen unterzogen. Zunächst wird die primäre Geheimhaltung durchgeführt, welche die zu schützenden Werte mit einem speziellen Indikator markiert. Um eine Rückrechnung dieser Werte durch Differenzbildung aus Aggregatwerten zu verhindern, muß darüber hinaus die sekundäre Geheimhaltung komplementäre Werte markieren, und zwar sowohl sachlich als auch regional. In einem automatisierten Verfahren werden die Werte der markierten Fälle unkenntlich gemacht.

## Die Arbeit mit der CD Statistik '90<sup>5)</sup>

Im vorangegangenen Abschnitt wurde die Datengrundlage der drei auf der CD Statistik '90 enthaltenen Dimensionen Inhalt – Raum – Zeit erläutert. Der Recherchevorgang orientiert sich genau an diesen Vorgaben: Der Benutzer definiert für jede Dimension einen Recherche katalog; aus der Kombination der drei Kataloge werden die für die Erschließung der Datenbank erforderlichen Indizes gebildet und der Zugriff auf die CD-ROM gesteuert. Die recherchierten Ergebnisse werden am Bildschirm präsentiert und für die Weiterverarbeitung auf der Festplatte gesichert.

Der gesamte Programmablauf wurde in einer Form konzipiert, die aufgrund ihrer modularen Struktur die leichte Erlernbarkeit und einfache wie sichere Handhabung gewährleistet. Dabei stehen analoge Verfahrensweisen im Vordergrund: Das Speichern und Aufrufen von Katalogen läuft in allen Programmteilen gleich ab, die Gestaltung der Bildschirmmasken ist soweit als möglich einheitlich und nach ergonomischen Kriterien gestaltet, die Tastaturbelegung bleibt in unterschiedlichen Modulen bei identischer Funktionalität konsistent. Fehlerträchtige manuelle Eingaben wurden auf ein Mindestmaß reduziert. Es stehen vielfältige Hilfsfunktionen zur Verfügung: Jederzeit kann ein Fenster mit ausführlichen Angaben zur Handhabung der CD Statistik '90 aktiviert werden; zu den einzelnen statistischen Bereichen sind detaillierte Begriffsdefinitionen und methodische Erläuterungen abrufbar; bei der Katalogspeicherung können Memotexte gegeben werden, die das spätere Wie-

derauffinden von Dateien vereinfachen. Die einzelnen Arbeitsschritte werden im folgenden skizziert (Abb. 2).

Bei der Auswahl des Inhaltes muß zwischen zwei verschiedenen Vorgehensweisen differenziert werden. Zum einen können die Inhalte systematisch entsprechend der hierarchischen Abfolge der Sachgebiete, Abschnitte, Bereiche usw. festgelegt werden, zum anderen ist die Auswahl über einen Schlagwortkatalog mit vielfältigen logischen Verknüpfungsmöglichkeiten gegeben. Während das systematische Vordringen in die Inhaltsdimension dem mit der Gliederung der amtlichen Statistik nicht besonders vertrauten Benutzer die Gewähr bietet, schnell und sicher die recherchierbaren Daten aufzuspüren, ist die Arbeit mit dem Schlagwortkatalog eher dem geübten Anwender zu empfehlen.

Beim systematischen Vorgehen werden in einem Fenster zunächst die bereitstehenden Sachgebiete angezeigt. Nach erfolgter Auswahl öffnet sich ein weiteres Fenster, in dem die zum ausgewählten Sachgebiet gehörenden Bereiche enthalten sind. Der Anwender trifft erneut seine Wahl. Dieses Verfahren wird für alle nachfolgenden inhaltlichen Hierarchie-Ebenen wiederholt, bis die letzte Ebene der Merkmalsausprägungen erreicht ist. Hier wird nun die Inhaltsauswahl im Detail festgelegt, indem die gewünschten Ausprägungen markiert und in einem Inhaltskatalog abgespeichert werden.

Der Schlagwortkatalog erlaubt die Zusammenstellung einer Datenbankanfrage mit Hilfe von Suchbegriffen, welche manuell eingegeben oder aus einer Indexliste übernommen werden können. Es besteht die Möglichkeit, die Suchbegriffe mit den logischen Operatoren UND, ODER, OHNE,

NICHT zu verbinden. Nach Abschluß der Suche wird die Anzahl der Treffer für die einzelnen Suchbegriffe wie auch für deren Verknüpfung ausgewiesen. Falls die Datenbankanfrage erfolgreich war, kann der Anwender automatisch in die systematische Auswahl umschalten und die Recherche auf der Ebene der Merkmalsausprägungen im Detail definieren und abspeichern.

Bei der Regionalauswahl kann ebenfalls nach zwei verschiedenen Modi vorgegangen werden. Mit Hilfe des hierarchischen Katalogs werden der Reihe nach die hierarchisch abgestuften Regionalebenen Nordrhein-Westfalens abgebildet, zunächst das Land, dann die Regierungsbezirke, Kreise usw. Der Benutzer kann auf jeder Ebene Regionen markieren, zwischen den Ebenen und regionalen Suchpfaden wechseln und somit beliebige regionale Zusammenstellungen vornehmen.

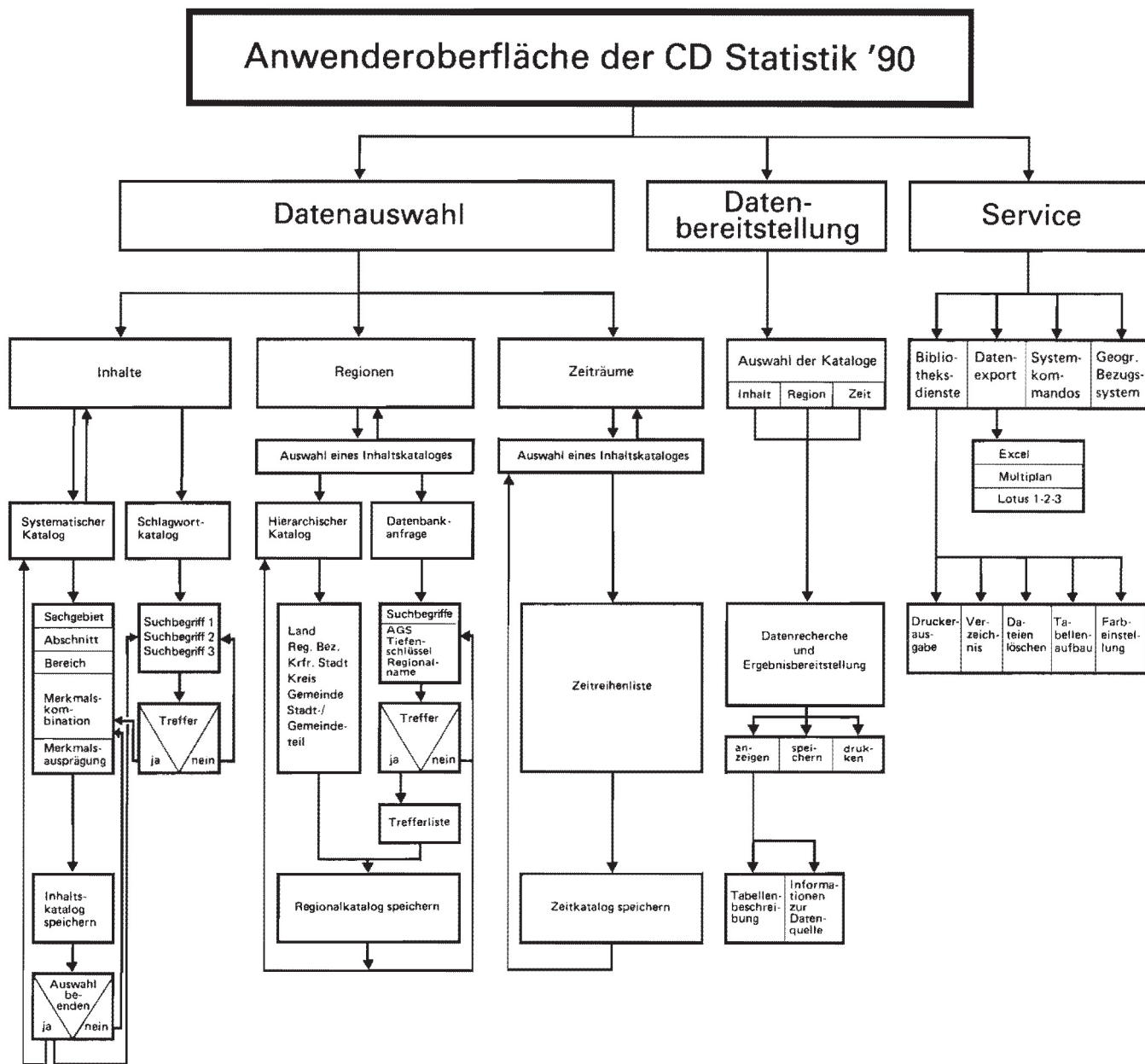
Der regionale Schlagwortkatalog bietet die Möglichkeit, anhand einzelner Regionalnamen, amtlicher Gemeindegemeinschaften oder des Regionaltiefenschlüssels die gewünschten Regionen auszuwählen. Wie beim Inhaltsschlagwortkatalog können logische Operatoren zur Verknüpfung der Suchbegriffe verwendet werden.

Die Recherche über den Regionaltiefenschlüssel ist eine sehr komfortable Art der Regionalauswahl. Diese Vorgehensweise erlaubt eine schnelle Ermittlung von niveaugleichen Regionen wie z. B. die Zusammenstellung aller kreisfreien Städte und Kreise oder aller kreisangehörigen Gemeinden.

Die ausgewählten Regionaleinheiten werden in einem Regionalkatalog gespeichert. Abschließend ist noch ein Zeitkatalog zu erzeugen, in dem ein oder mehrere Zeiträume enthalten sind, mit denen der Inhalts-/Regionalkatalog kombiniert werden soll.

5) Zum Betrieb der CD Statistik '90 ist folgende technische Ausstattung erforderlich:  
– IBM-kompatibler PC (640 KB, Festplatte mit mindestens 5 MB freier Kapazität),  
– MS-DOS Version 3.xx oder kompatibles DOS,  
– CD-ROM-Lesegerät (High-Sierra-Standard oder ISO-Norm 9660).

Abb.2



Damit sind die Vorbereitungen für die Recherche abgeschlossen. Der Anwender kann nun den Zugriff auf die CD-ROM starten. Der Einlesevorgang der Daten wird am Bildschirm numerisch protokolliert, so daß der Benutzer jederzeit über den Arbeitsstand

informiert ist. Die Zugriffszeit ist vor allem vom Recherchevolumen abhängig; die Bereitstellung von einigen tausend Werten kann ggf. mehrere Minuten beanspruchen.

Nach erfolgreichem Abschluß der Recherche können die gewonnenen Daten zur ersten Begutachtung am

Bildschirm angezeigt werden. Standardmäßig werden dabei die Regionaleinheiten in der Vorspalte im Klartext ausgegeben. Auf Wunsch kann diese Voreinstellung geändert werden. In diesem Fall werden die Klar-



textangaben durch den amtlichen Gemeindeschlüssel ersetzt. Die bereitgestellten Ergebnisse lassen sich auf der Festplatte sichern sowie ausdrucken. Da es sich bei der Sicherungsdatei um ein reines ASCII-Format handelt, kann auf die Ergebnisse mit jeder anderen weiterverarbeitenden Software zugegriffen werden (z. B. SPSS, SAS, dBase). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, diese ASCII-Datei so zu konvertieren, daß sie direkt von den Tabellenkalkulationsprogrammen MS-Excel, MS-Multiplan und Lotus 1-2-3 ohne weiteren Formatierungsaufwand eingelesen werden kann.

Neben den beschriebenen Hauptprogrammteilen kann sich der Anwender in einem Service-Modul einer Reihe von Hilfsfunktionen bedienen, mit denen z. T. DOS-Eingaben ersetzt – Dateien löschen, Verzeichnis wechseln usw. – oder die Konfigurationsparameter der Anwendung geändert werden – Drucker einstellen, Farbzusammenstellung der Bildschirmanzeige modifizieren. Eine Besonderheit im Service-Modul stellt die Abrufmöglichkeit für Bildkoordinaten dar. Diese Koordinaten definieren die Grenzverläufe der Regionaleinheiten; mit geeigneter Kartographiesoftware können sie visualisiert und zusammen mit den Daten aus der CD Statistik '90 in thematische Karten umgesetzt werden.

### Zukünftige Entwicklungen

Mit der CD Statistik '90 wurde ein erster Schritt zu einer innovativen Form der Vermarktung statistischer Daten getan. Es zeigt sich indes, daß im Interesse einer konsequenten Fortsetzung des eingeschlagenen Weges und bei einer Beachtung der in der Zwischenzeit erfolgten Reaktionen der Nutzer amtlicher statistischer Daten auf das Erscheinen der CD-ROM

bereits jetzt weiterführende konzeptionelle Überlegungen angestellt werden müssen, die in technische und strategische Aspekte zu differenzieren sind.

Der unbestreitbare Vorteil der CD-ROM-Technologie liegt in ihrer enormen Speicherkapazität. Mit dem Read-Only-Verfahren geht allerdings der Nachteil einher, daß der einmal eingepreßte Datenbestand nicht mehr ergänzt werden kann. Dieser Mangel an Aktualisierungsmöglichkeiten wird von den Anbietern von Datenbeständen auf CD-ROM durch eine regelmäßige Neuauflage ausgeglichen, wobei es ggf. sogar zu einem Update im zweiwöchentlichen Rhythmus kommt. Wenngleich auch die CD Statistik in einem regelmäßigen Zyklus neu erscheinen wird, so verbieten dabei z. Z. Kostengründe kurzfristig aufeinander abfolgende Neuauflagen. Um dennoch das Datenangebot auf dem statischen Medium CD-ROM variabel gestalten zu können und dem Anwender die Möglichkeit

einzuräumen, neben der Nutzung des statistischen Basisangebotes der CD Statistik seinen speziellen Informationsbedarf gezielt decken zu können, bedarf es einer Dynamisierung der Datenbereitstellung.

Beim Einsatz der CD Statistik '90 hat der Anwender nur die Auswahl zwischen Inhalten, Regionen und Zeiträumen, die auf der CD-ROM enthalten sind. Die recherchierten Ergebnisse kann er zur Weiterverarbeitung in vier Zielformate exportieren (Abb. 3). Ein in Einzelheiten noch zu entwerfendes, integratives Konzept der dynamisierten Datenbereitstellung müßte folgende Neuerungen beinhalten (Abb. 4): Das statistische Basisangebot der zukünftigen CD Statistik wird erheblich verbreitert. Darüber hinaus wird sie mit einem umfangreichen Inhaltskatalog ausgestattet, der auf wesentlich mehr Merkmale verweist, als auf der CD gespeichert sind. Auch die Liste der verfügbaren Zeiträume wird analog erweitert. Der Anwender stellt nun wie bisher seinen Recherche-

Abb. 3

#### Schematischer Ablauf von Datenrecherche und -export

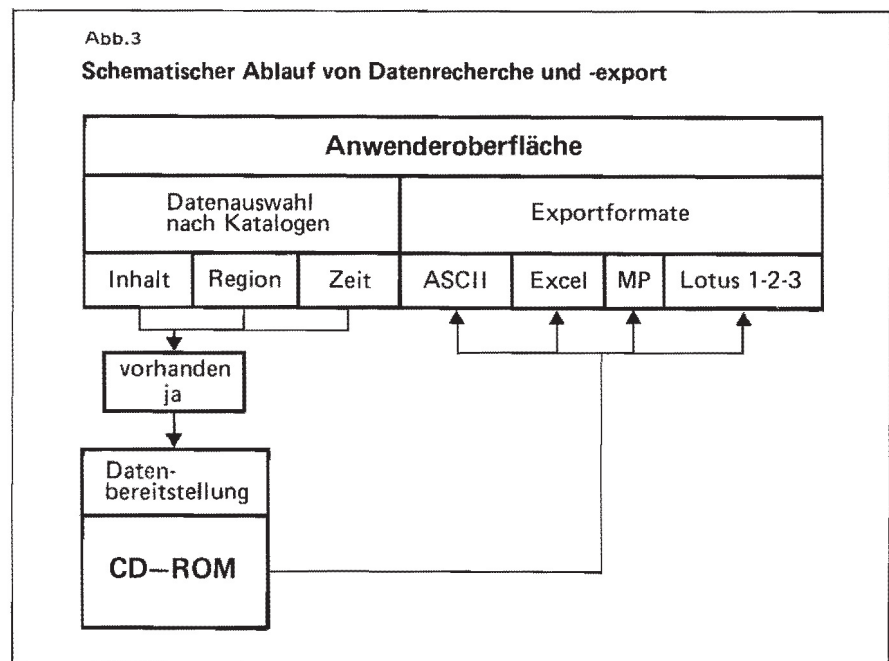
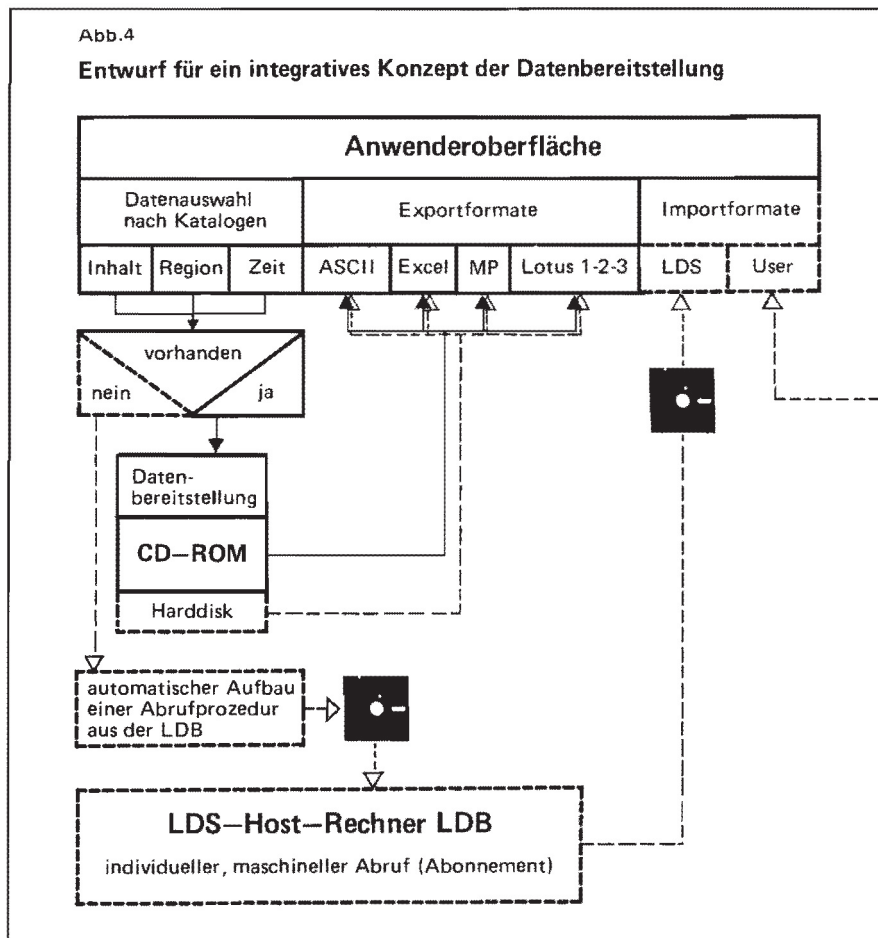




Abb.4

## Entwurf für ein integratives Konzept der Datenbereitstellung



wunsch zusammen. Das System prüft jetzt allerdings nach, ob diese Daten auf der CD vorhanden sind. Fällt die Prüfung positiv aus, werden die Daten direkt von der CD-ROM eingelesen und zur Weiterverarbeitung bereitgestellt. Ist das Prüfergebnis negativ, wird auf Wunsch automatisch eine Abrufprozedur generiert, die der Anwender auf einer Diskette speichert und an das LDS sendet. Dort wird mit Hilfe der Prozedur nach entsprechenden Tests (Plausibilität, logische Konsistenz) die Extraktion der gewünschten Daten aus der LDB vorgenommen. Das gewonnene Datenmaterial wird für die Integration in den Datenbestand in ein spezielles Importformat

aufbereitet und dem Kunden geschickt, der es auf die Festplatte aufspielt. Fortan kann er unter einer durchgehend einheitlichen Anwenderoberfläche die Daten recherchieren, ohne daß er merkt, ob der Zugriff auf die CD-ROM oder die Festplatte erfolgt. Die Vorteile dieser Verfahrensweise liegen auf der Hand. Neben der individuellen Anfrage lassen sich so vor allem auch Lösungen anbieten, mit denen die konstante Nachfrage nach den stets gleichen Daten befriedigt werden kann. Es ist auf diese Weise leicht möglich, ergänzende Datenspektren oder Datenfortschreibun-

gen z. B. aus dem Produzierenden Gewerbe oder der Beschäftigtenstatistik gewissermaßen im Abonnement bereitzustellen. Damit sinken die Kosten, und der Zeitaufwand kann reduziert werden. Denkbar ist überdies, daß der Anwender sogar eigene Daten in das System importieren kann. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß er sich der Datenbanklogik der CD Statistik unterwirft und über die einschlägigen Techniken der Datenaufbereitung verfügt.

Derzeit bietet das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen als einziges statistisches Landesamt in der Bundesrepublik Deutschland eine CD-ROM mit Daten der amtlichen Statistik an. Vielfältige Nachfragen zeigen jedoch, daß auf seiten der Nutzer der amtlichen Statistik über die Landesgrenzen hinaus ein Bedarf nach statistischen Quellen in einer die heutigen technischen Möglichkeiten ausschöpfenden Form besteht. Aus Sicht der Konsumenten stellen sich dabei vier Aspekte als bedeutsam heraus:

- Gefragt ist neben den fachlich tief gegliederten, speziellen Informationen häufig ein inhaltlich breiter und zeitlich umfassender Querschnitt mit z. T. beträchtlichem Volumen.
- Gewünscht wird ein regional übergreifender, bundesweit einheitlicher Datenbestand.
- Die Informationen sollen auf Datenträgern vorliegen und mit identischen Verfahren erschlossen werden können. Wünschenswert ist der Zugriff auf die Daten mit Hilfe des PCs.
- Die Kosten-Nutzen-Relation soll sich in einem angemessenen Rahmen bewegen.

Das gemeinsam von den statistischen Ämtern in Angriff genommene Btx-Projekt ist gewiß ein Schritt in die richtige Richtung. Die Kapazität des Verfahrens reicht jedoch nicht aus, die

## Der Außenhandel Nordrhein-Westfalens 1990

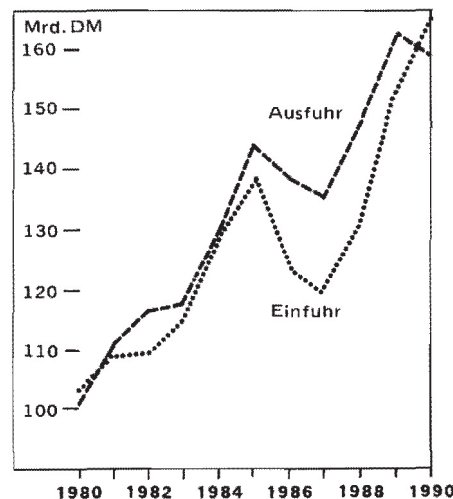
Daten im erforderlichen Umfang sowie in angemessener Bereitstellungszeit anzubieten. Die Schaffung bundeseinheitlicher statistischer On-line-Datenbanken, welche die oben angeführten Kriterien erfüllen, ist aus verschiedenen Gründen derzeit nicht zu erwarten.

Die Möglichkeit, statistische Daten auf CD-ROM anzubieten, könnte die beobachtete Lücke schließen. Aufgrund des ausgereiften technischen Verfahrens, der hohen Speicherkapazität, der leichten Handhabung sowie der niedrigen Herstellungskosten erscheint die CD-ROM für ein solches Vorhaben besonders geeignet. Die amtliche Statistik könnte auf die Bedürfnisse der Nutzer noch besser reagieren und damit ihr Dienstleistungsangebot beträchtlich erweitern. Die im LDS mit der CD Statistik '90 gesammelten positiven Erfahrungen sollten die amtliche Statistik insgesamt ermutigen, innovative Wege in der Erschließung und Distribution ihrer umfangreichen Datenbestände zu beschreiten.

Nordrhein-Westfalen unterhält rege Handelsbeziehungen mit dem Ausland und war im Jahre 1990 am gesamten Welthandel immerhin zu 2,8 % beteiligt. Als selbständiges Land hätte es hier 1990 der Bedeutung nach auf dem 11. Platz in der Welt gelegen.

Erstmals seit 1980 wies die Handelsbilanz 1990 ein Defizit auf. Ausfuhren im Werte von 158,5 Mrd. DM standen Einfuhren in Höhe von 164,8 Mrd. DM gegenüber. Der Negativsaldo belief sich auf 6,3 Mrd. DM. Während die Importe im Vergleich zu 1989 um 8,4 % stiegen, gingen die Ausfuhren um 2,3 % zurück. Tendenziell verlief die Entwicklung in der Bundesrepublik<sup>1)</sup> entsprechend. Der Exportwert lag geringfügig über dem Vorjahresniveau (+0,3 %). Hingegen stieg der Importwert kräftig um 8,3 %.

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein-Westfalens 1980–1990



Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig. Zweifelsohne hat der ständig steigende Außenwert der DM eine wesentliche Rolle gespielt. So stieg der Wert der DM gegenüber dem US-Dollar binnen Jahresfrist um

16,5 %.<sup>2)</sup> Aber auch andere Währungen wie der japanische Yen, die italienische Lira und das britische Pfund Sterling wurden im Vergleich zur DM schwächer. Damit wurde die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Anbieter auf den Weltmärkten nicht unwesentlich beeinträchtigt. Dies trifft insbesondere auf Märkte zu, die sich durch eine hohe Preiselastizität auszeichnen, wie z. B. den Eisen- und Stahlsektor.

Ein weiterer Grund für den Weg in das Handelsbilanzdefizit ist in der nachlassenden Konjunktur einiger wichtiger Abnehmerländer zu suchen. Dies spiegelt sich insbesondere im Rückgang der nordrhein-westfälischen Exporte in die Vereinigten Staaten und nach Großbritannien wider.

Schließlich muß noch auf die besondere Situation in Deutschland im Jahre 1990 hingewiesen werden. Um die immense Nachfrage aus den neuen Bundesländern befriedigen zu können, wurde in verstärktem Umfang importiert, denn die Produktionskapazitäten in den alten Ländern waren hoch ausgelastet<sup>3)</sup>. Da die bestehende Außenhandelsorganisation der neuen Länder mit dieser Aufgabe zur Zeit des Umbruchs überfordert war, erfolgten die Importe weitgehend über die alten Bundesländer. Dies schlägt sich in den Zahlen des innerdeutschen Handels nieder. Die Lieferungen aus Nordrhein-Westfalen in die neuen Länder verdoppelten sich nahezu (+98,5 %). Darin sind natürlich weitgehend in Nordrhein-Westfalen produzierte Güter enthalten, doch dürfte der Anteil der Importe an der exorbitanten Steigerung nicht unbedeutend sein.

2) Vgl. Statistische Beihefte zu den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, Reihe 5, Die Währung der Welt, Februar 1991, Nr. 1, S. 2.

3) Vgl. Zur Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1990, in: Wochenbericht 50/90 vom 13. Dezember 1990, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, S. 696.

1) Alle Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3. 10. 1990.



Nicht unerwähnt bleiben darf der Einbruch bei den Exporten in die Staatshandelsländer. Devisenknappheit und auch organisatorische Schwierigkeiten infolge vieler grundlegender Änderungen am jeweiligen Wirtschaftssystem dürften die Hauptursachen sein.

## Die Ausfuhren

Der Großteil der exportierten Waren wurde auch 1990 in die industrialisierten westlichen Länder geliefert. Von 76,7 % (1980) über 79,3 % (1985) auf 84,7 % (1990) hat sich dieser Anteil im Zeitablauf ständig erhöht. Im Gegenzug ging der Anteil der Ausfuhren in die Entwicklungsländer von 15,1 % in 1980 über 13,1 % auf 10,4 % zurück. Dieselbe Entwicklung ist bei den Exporten in die Staatshandelsländer zu beobachten. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr sank von 8,3 % über 7,7 % auf 5,0 % in 1990.

Die Exporte in die Länder der Europäischen Gemeinschaft machten 1990 58,7 % der Gesamtausfuhr aus. 1980 waren es noch 53,9 % gewesen. Auf die Handelspartner der Europäischen Freihandelszone EFTA entfielen 14,0 % nach 13,6 % in 1980 und auf den nordamerikanischen Markt 6,8 % nach 4,3 % (1980). Die übrigen industrialisierten Länder bezogen 1990 5,2 % aller nordrhein-westfälischen Lieferungen (1980: 4,9 %). (Siehe Tabelle Seite 454 f.)

Die unterschiedliche konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen EG-Mitgliedsländern<sup>4)</sup> hat sich deutlich in dem Ausfuhrergebnis Nordrhein-Westfalens niedergeschlagen. Rezessive Tendenzen in Großbritannien, Griechenland und Italien haben die Exporte 1990 im Vorjahresvergleich

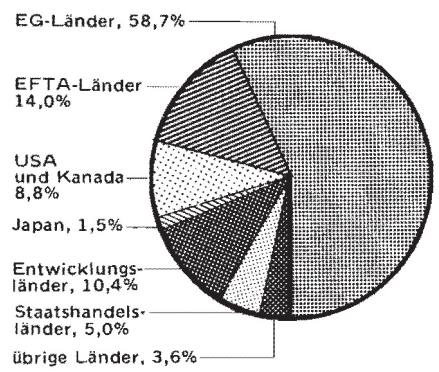
um 8,8 %, 8,0 % bzw. 3,3 % zurückgehen lassen. Umgekehrt haben die wachstumsstarken Wirtschaften Spaniens und Portugals 1990 um 3,0 % bzw. 9,7 % mehr Waren aus Nordrhein-Westfalen erhalten. Das am Ausfuhrwert gemessen wichtigste Partnerland, die Wirtschaftsunion Belgien und Luxemburg (12,0 % der Gesamtausfuhr Nordrhein-Westfalens), bezog 1990 Waren in demselben Umfang wie 1989. Die Exporte in die Niederlande (11,2 % der Gesamtausfuhr) waren mit -1,4 % leicht rückläufig, wohingegen die Lieferungen nach Frankreich (10,9 % der Gesamtausfuhr) um 0,5 % etwas gesteigert werden konnten. Insgesamt hat sich aber das Ausfuhrergebnis in die Europäische Gemeinschaft um 2,0 % verschlechtert.

Noch stärker war der Rückgang der Exporte in die EFTA-Länder. Er belief sich auf 4,1 %. Besonders schmerzlich waren die Einbußen im Handel mit Finnland und Schweden (-12,7 % bzw. -11,4 %). Auch die Ausfuhren in die Schweiz waren um 2,2 % rückläufig. Hingegen konnten nach Österreich um 0,5 % mehr Waren exportiert werden.

Die Bedeutung des Marktes der Vereinigten Staaten für die nordrhein-westfälische Exportindustrie wird häufig überschätzt. Aufgrund verschiedener tarifärer und nicht-tarifärer Gegebenheiten sowie der im Vergleich zu den Nachbarmärkten hohen Transportkosten beläuft sich dessen Anteil an den Gesamtausfuhren Nordrhein-Westfalens lediglich auf 6,2 %. Viele Unternehmer ziehen den Exporten die Direktinvestition vor – eine Tendenz, die sich zunehmend verfestigt. Die Exporte in die USA erreichten das Vorjahresniveau, während die Exporte nach Kanada um 14,1 % zurückgingen.

Der japanische Markt wird für die nordrhein-westfälischen Exporteure immer interessanter. Die Wachstums-

Ausfuhr Nordrhein-Westfalens 1990 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



rate lag 1990 bei 6,4 %. Allerdings ist diese Entwicklung nicht typisch für den asiatisch-pazifischen Raum, denn es gingen z. B. die Exporte nach Australien um 20,6 % zurück.

Die Lieferungen in die Entwicklungsländer stiegen 1990 um 0,9 %. Der Hauptimpuls ging hierbei von den asiatischen Schwellenländern aus, die um 5,0 % mehr bezogen. Auch die Ausfuhr in die OPEC-Länder konnte um 1,3 % gesteigert werden.

Infolge der Devisenknappheit und auch der Umgestaltung der Wirtschaftssysteme gingen die Ausfuhren in die Staatshandelsländer stark zurück. Der Exportwert sank um 13,4 %. Lieferungen in die Sowjetunion nahmen um 18,1 %, an China gar um 20,0 % ab. Lediglich im Handel mit der Tschechoslowakei und Rumänien, deren Bedeutung für den nordrhein-westfälischen Außenhandel noch relativ bescheiden ist (0,5 % bzw. 0,2 % an der Gesamtausfuhr), konnten mit +9,3 % bzw. +65,1 % deutliche Belebung festgestellt werden.

Nordrhein-Westfalen bestreitet 24,7 % aller bundesdeutschen Exporte. Im Vergleich zu 1989 ist damit diese Quote um 0,6 Prozentpunkte zu-

4) Vgl. Günter Großer, Günter Weinert: Weltwirtschaft im Konjunkturabschwung, in: Wirtschaftsdienst 1/1991, HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg, S. 15 ff.

rückgegangen. Hauptursache hierfür dürfte die Struktur der nordrhein-westfälischen Exportindustrie sein, die immer noch überproportional stark in Bereichen vertreten ist, die besonders dem internationalen Preiswettbewerb unterliegen (z. B. Eisen und Stahl).

Der Anteil Nordrhein-Westfalens an den bundesdeutschen Exporten in die industrialisierten westlichen Staaten ist 1990 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 24,4 % zurückgegangen. Im Handel mit den EG-Ländern sank die Quote um 0,4 Prozentpunkte auf 26,5 %. Hier konnte lediglich der Anteil im Handel mit Frankreich (+0,2 Prozentpunkte auf 20,5 %), mit Irland (+0,7 Prozentpunkte auf 27,8 %) und mit Portugal (+0,5 Prozentpunkte auf 25,2 %) gesteigert werden. Im Handel mit den EFTA-Ländern war die Quote noch stärker rückläufig (-0,9 Prozentpunkte auf 21,1 %). Dagegen hielt sich im Nordamerika-Handel der Rückgang in Grenzen (-0,2 Prozentpunkte auf 21,0 %). Deutlich ging hingegen der Anteil Nordrhein-Westfalens an den bundesdeutschen Ausfuhren in die Entwicklungsländer zurück. Die Quote sank von 26,4 % in 1989 auf 25,3 % in 1990. Dabei schrumpfte der Marktanteil der Exporte in die OPEC-Länder sogar von 28,8 % auf 26,3 %. Auch im Handel mit den Staatshandelsländern war ein deutlicherer Rückgang im Vergleich zum Gesamtergebnis der Bundesrepublik zu verzeichnen. Belief sich 1989 der Anteil der nordrhein-westfälischen Ausfuhren noch auf 30,9 %, so konnten 1990 nur noch 28,6 % erreicht werden.

## Die Struktur der Ausfuhren

Nach wie vor bestreitet das Investitionsgüter produzierende Gewerbe mit 47,6 % oder 75,4 Mrd. DM den Hauptanteil der nordrhein-westfäli-

schen Ausfuhren. Gegenüber 1989, als sich dessen Exporte noch auf 73,8 Mrd. DM beliefen, hat sich dieser Wert um 2,2 % oder um 1,6 Mrd. DM erhöht. Zu der Ergebnisverbesserung haben insbesondere die Maschinenbauerzeugnisse beigetragen, deren Exporte um 6,2 % auf 28,6 Mrd. DM gesteigert wurden. Damit beläuft sich ihr Anteil an den Gesamtausfuhren Nordrhein-Westfalens auf 18,1 %. Auch bei den elektrotechnischen Erzeugnissen konnte eine Exportausweitung um 3,7 % auf 11,5 Mrd. DM festgestellt werden (7,3 % der Gesamtausfuhren). Zufrieden können auch die Hersteller von Stahlbauerzeugnissen und Schienenfahrzeugen auf das Jahr 1990 zurückblicken. Gegenüber dem Vorjahr konnten sie ihre Exporte um 0,6 % auf 2,2 Mrd. DM steigern, was einem Anteil von 1,4 % an den Gesamtausfuhren entspricht. In der Entwicklung der Straßenfahrzeugexporte trat 1990 dagegen eine Stagnation ein, und der Exportwert sank um 0,1 % auf 21,3 Mrd. DM. Ein äußerst starker Exportrückgang vollzog sich bei den Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen. Hier schlugen sich offensichtlich die Schwierigkeiten des führenden Herstellers im Gesamtergebnis deutlich nieder. Der Ausfuhrwert sank um ein Viertel (25,5 %) auf 1,2 Mrd. DM, was seine Bedeutung am gesamten Exportwert des Landes um 0,2 Prozentpunkte auf 0,8 % zurückgehen ließ.

Im zweitwichtigsten Exportbereich Nordrhein-Westfalens, dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, wurden Güter im Werte von 55,2 Mrd. DM ausgeführt – 8,5 % weniger als 1989. Der Anteil an den Gesamtausfuhren ist damit um 2,4 Prozentpunkte auf 34,8 % deutlich zurückgegangen. Diese Entwicklung traf am stärksten die Eisen- und Stahlhändler. Der Preisverfall auf den Weltmärkten löste einen Exportrückgang von 16,4 % auf 12,7 Mrd. DM aus, was einem Anteil von 8,0 % an den Ge-

samtausfuhren nach 9,3 % in 1989 entspricht. Ähnlich hart getroffen wurden die Händler von NE-Metallen und NE-Metallhalbzeugen. Ihr Auslandsumsatz schrumpfte um 15,1 % auf 4,9 Mrd. DM. Der Anteil an den Gesamtauslandserlösen Nordrhein-Westfalens sank von 3,5 % in 1989 auf 3,1 % in 1990. Die wichtigste Exportbranche Nordrhein-Westfalens – die chemische Industrie – mußte 1990 einen Ausfuhrückgang von 4,1 % auf 29,4 Mrd. DM hinnehmen. Der Anteil an den Gesamtexporten sank von 18,9 % auf 18,5 % (S. Tab. Seite 456 f.)

Die Exporteure von Verbrauchsgütern konnten mit 1990 recht zufrieden sein. Ihr Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % auf 19,1 Mrd. DM. Damit ist ihr Stellenwert in der Exportstruktur Nordrhein-Westfalens um 0,4 Prozentpunkte auf 12,0 % gestiegen. Besonders erfolgreich waren die Textilhändler, die ihre Auslandsumsätze um 3,1 % auf 5,5 Mrd. DM steigern konnten. Damit nahmen sie Platz 7 in der nordrhein-westfälischen Exportindustrie ein und bestritten 3,4 % aller Ausfuhren. Im Außenhandel mit Kunststoffherzeugnissen, der zweitwichtigsten Exportbranche des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes mit 4,4 Mrd. DM Auslandsumsatz, konnte das Vorjahresergebnis geringfügig verbessert werden (+0,2 %).

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes und von Tabakwaren ging 1990 um 1,9 % zurück, während der Export von unverarbeiteten Produkten der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei um 28,8 % – bei allerdings deutlich niedrigerer Ausgangsbasis – zunahm. Relativ wenig trägt der Energieexport zum Außenhandelsergebnis bei. Zwar wurde eine Steigerungsrate von 8,6 % gegenüber dem Vorjahr erzielt, doch machten die 0,6 Mrd. DM Exporterlöse nur 0,4 % der Gesamtausfuhr aus.



Bezogen auf das Bundesergebnis liegen die Stärken der nordrhein-westfälischen Exportwirtschaft im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Sie bestreitet 36,8 % aller deutschen Ausfuhren dieses Bereiches. Besondere Bedeutung kommt hierbei der Eisen- und Stahlindustrie zu, deren Exporte 56,4 % der entsprechenden deutschen Ausfuhr ausmachen. Noch höher ist der Anteil Nordrhein-Westfalens an der Ausfuhr von Erzeugnissen von Ziehereien und Kaltwalzwerken mit 68,3 %. In der exportintensiven chemischen Industrie beläuft sich die Quote auf 35,4 %.

Der Anteil Nordrhein-Westfalens an den deutschen Ausfuhren im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe belief sich 1990 auf 20,7 %. Die Maschinenbauer bestritten dabei 28,0 % der Gesamtexporte der Bundesrepublik. An der Ausfuhr von Straßenfahrzeugen war Nordrhein-Westfalen hingegen nur zu 18,3 % vertreten. Deutlich überdurchschnittlich dagegen war der Exportanteil in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie mit 36,8 %. Auch in der Ausfuhr von Stahlverformungserzeugnissen (44,7 %) und den Stahlbauerzeugnissen und Schienenfahrzeugen (40,5 %) ist Nordrhein-Westfalens Stellung führend.

Im Export von Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes waren nordrhein-westfälische Exporteure zu 23,6 % vertreten. Besonders hoch war ihr Beitrag zur Ausfuhr von Papier- und Pappwaren, der sich auf 39,9 % belief. Auch bei Holzwaren (31,5 %) und Glas und Glaswaren (28,2 %) wurde ein überdurchschnittlicher Wert ermittelt. Bei Textilien, dem wichtigsten Produktionsbereich des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen, betrug die Quote 23,8 %.

Aufgrund seiner Kohlevorkommen ist es nicht verwunderlich, daß sich der Anteil der nordrhein-westfälischen Exporte von bergbaulichen Erzeug-

nissen auf 52,0 % an den gesamten bundesdeutschen Ausfuhren beläuft. Extrem hoch ist der Anteil von 86,5 % bei Kohle, Briketts, Koks und Rohteer. Beachtlich ist auch der Anteil der Energieexporte mit 61,1 %. Von relativ geringer Bedeutung sind die nordrhein-westfälischen Agrarausfuhren für das deutsche Exportergebnis. Während sich der Anteil bei den Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes und bei Tabakwaren auf 16,1 % belief, waren es bei den unverarbeiteten Produkten der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei 11,8 %.

## Die Einfuhren

Nordrhein-Westfalen hat 1990 Waren im Wert von 164,8 Mrd. DM eingeführt. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 8,4 % übertroffen. Mit 84,6 % stammten die meisten Importe aus den industrialisierten westlichen Ländern. Dabei betrug die Steigerung gegenüber 1989 8,7 %. Allein 59,7 % aller Einfuhren kamen aus den EG-Partnerländern und 9,8 % aus den EFTA-Ländern. Die Steigerungsrate lag hier bei 11,6 % bzw. 5,5 %. Nordamerika steuerte 5,1 % zu den Gesamteinfuhren bei, was einem Wachstum von 0,7 % gegenüber 1989 entspricht. Die übrigen OECD-Länder waren an den Importen zu 7,7 % beteiligt (-2,9 % gegenüber 1989). Aus den Entwicklungsländern wurden 6,0 % mehr Waren bezogen. Ihr Anteil machte 10,4 % an den Importen aus. Besonders stark war die Importsteigerung von 27,6 % aus den OPEC-Ländern (hauptsächlich durch die Ölpreiserhöhung verursacht) sowie von 11,5 % aus den asiatischen Schwellenländern, die wohl teilweise zu Lasten der japanischen Exporteure ging. Die Einfuhr aus den Staatshandelsländern hat mit +9,8 % ebenfalls kräftig zugenommen. Mittlerweile beläuft sich ihr Anteil auf 5,0 % aller ausländischen Bezüge. (S. Tab. Seite 458 f.)

Wichtigster Einfuhrpartner sind für Nordrhein-Westfalen nach wie vor die Niederlande. Sie lieferten Waren im Wert von 27,9 Mrd. DM, was einer Steigerung von 8,8 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Es folgt die Wirtschaftsunion Belgien/Luxemburg mit 18,5 Mrd. DM und einem Zuwachs von 14,0 %. Die Einfuhren aus Frankreich erhöhten sich um 12,7 % auf 17,6 Mrd. DM und die aus Italien um 13,3 % auf 12,8 Mrd. DM. Großbritannien steigerte seine Exporte nach Nordrhein-Westfalen um 10,4 % auf 12,0 Mrd. DM und verdrängte Japan, das einen geringfügigen Rückgang von 0,9 % auf 10,9 Mrd. DM hinnehmen mußte, vom 5. Platz der Importrangfolge. Allerdings blieb Japan weiterhin der wichtigste überseeische Exporteur für den nordrhein-westfälischen Markt. Beachtliche Zuwächse ihrer Ausfuhren nach Nordrhein-Westfalen erzielten auch Spanien (+16,5 % auf 4,2 Mrd. DM), die Volksrepublik China (+36,3 % auf 2,3 Mrd. DM), Dänemark (+17,7 % auf 1,9 Mrd. DM), Polen (+43,6 % auf 1,7 Mrd. DM) und Portugal (+29,2 % auf 1,3 Mrd. DM). Auffallend ist, daß alle EG-Partnerländer bis auf Griechenland (-7,7 % auf 1,0 Mrd. DM) mit meist kräftigen Steigerungsraten ihre Exporte ausweiten konnten. Zu den größeren Verlierern auf dem nordrhein-westfälischen Markt zählten die Sowjetunion (-14,3 % auf 2,4 Mrd. DM), Brasilien (-5,7 % auf 2,0 Mrd. DM) und Kanada (-5,3 % auf 1,6 Mrd. DM). Eine Sonderbewegung erfuhren die Einfuhren aus Venezuela. Ihr Wert stieg um 86,2 % auf 0,8 Mrd. DM, hauptsächlich eine Folge der verstärkten Erdölbezüge.

Aufgrund dieser hohen Steigerungsrate (im Bundesgebiet betrug sie lediglich +4,9 %) ist es nicht verwunderlich, daß die Exporte Venezuelas in die Bundesrepublik zu nahezu zwei Dritteln in Nordrhein-Westfalen abgesetzt wurden (60,1 %). Große Anteile

der deutschen Importe aus den Niederlanden (49,7 %), Belgien und Luxemburg (46,4 %), Australien (40,4 %), Brasilien (36,7 %) und Großbritannien (32,4 %) entfielen ebenfalls auf Nordrhein-Westfalen. Deutlich geringere Quoten ergaben sich bei den Einfuhren aus den Vereinigten Staaten (17,6 %), Österreich (18,1 %), der Schweiz (16,7 %) und Dänemark (17,3 %).

### Die Struktur der Einfuhren

Die 1990 in den meisten Branchen vorherrschende gute Konjunktur gab der Einfuhr weiterhin Auftrieb. Wie eingangs bereits erwähnt, stieg sie gegenüber 1989 um 8,4 % auf 164,8 Mrd. DM. Bis auf die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes, von denen 3,2 % weniger als im Vorjahr eingeführt wurden (50,3 Mrd. DM), wurden in allen anderen Bereichen teilweise kräftige Importzuwächse beobachtet. Bei den

Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes (54,0 Mrd. DM) betrug die Steigerungsrate 16,5 %, bei den Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes (30,1 Mrd. DM) 13,9 %, bei den Produkten des Ernährungsgewerbes sowie den Tabakwaren (11,2 Mrd. DM) 11,3 % und bei den bergbaulichen Erzeugnissen (11,1 Mrd. DM) 16,6 %. (S.Tab.S.460f.)

Besonders fällt ins Auge, daß die Einfuhren einiger bedeutender Gütergruppen nochmals deutlich erhöht werden konnten. So stiegen die Bezüge an Straßenfahrzeugen um 20,7 % auf 16,6 Mrd. DM, an Maschinenbauerzeugnissen um 21,5 % auf 10,4 Mrd. DM, an elektrotechnischen Erzeugnissen um 12,6 % auf 13,6 Mrd. DM und an Textilien um 10,8 % auf 9,1 Mrd. DM. Umgekehrt erstaunte es, daß die Importe von Eisen und Stahl um 12,5 % auf 9,0 Mrd. DM und von NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug gar um

21,5 % auf 7,6 Mrd. DM zurückgingen, zumal die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ausgeweitet wurde. Eine Erklärung hierfür wird in der Erwartung sinkender Weltmarktpreise für Rohstoffe gesucht<sup>5)</sup>. Demnach haben die Unternehmen über den Abbau von Vorratslagern den Import der benötigten Rohstoffe und Halbwaren hinausgeschoben, um günstigere Konditionen nutzen zu können.

Die am Ergebnis der Bundesrepublik gemessenen Einfuhranteile beliefen sich für den Grundstoff- und Produktionsgüterbereich auf 35,4 % (1989: 36,8 %), für den Investitionsgüterbereich auf 25,1 % (1989: 24,5 %), für Erzeugnisse des Verbrauchsgütergewerbes auf 31,7 % (1989: 31,5 %), für Produkte des Ernährungsgewerbes auf 33,4 % (1989: 32,6 %) sowie für bergbauliche Erzeugnisse auf 34,6 % (1989: 34,0 %). ■

5) Vgl. Zur Entwicklung des Außenhandels ..., a.a.O., S. 699.

### Warenverkehr mit den neuen Bundesländern im I. Quartal 1991

Der Warenverkehr zwischen Nordrhein-Westfalen und den neuen Bundesländern sowie dem Ostteil Berlins erreichte im ersten Vierteljahr 1991 ein Volumen von 2,682 Milliarden DM; das war über die Hälfte (57,4 %) mehr als im ersten Vierteljahr 1990. Dabei stieg der Wert der Lieferungen in die neuen Bundesländer mit +247,6 % (auf 2,026 Milliarden DM) deutlich stärker als der Wert der Bezüge von dort, die um 17,3 % auf 656,3 Millionen DM anstiegen.

Der starke Anstieg bei den NRW-Lieferungen beruhte vor allem auf einer verstärkten Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Produkten des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (+1 033,2 % auf 250,7 Mill. DM), bergbaulichen Erzeugnissen (+692,5 % auf 81,3 Mill. DM), Investitionsgütern (+568,8 % auf 1,03 Mrd. DM) und Verbrauchsgütern (+369,1 % auf 239,7 Mill. DM). Bei den Lieferungen aus den ostdeutschen Ländern gab es Zuwächse im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1990 insbesondere bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Produkten des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (+616,5 % auf 73,5 Mill. DM) und im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (+24,1 % auf 109,5 Mill. DM).

### Auftragseingänge in der Industrie im Mai 1991

Die Auftragseingänge der nordrhein-westfälischen Industrie waren im Mai 1991 um 5 % niedriger als im Mai letzten Jahres. Der Rückgang wurde vor allem durch die um 12 % verringerten Auslandsbestellungen verursacht, während die Inlandsaufträge fast das Vorjahresniveau erreichten (-2 %).

Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe führte die um 16 % niedrigere Auslandsnachfrage bei leicht verminderten Inlandsaufträgen (-1 %) zu einem Rückgang um 6 %. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-5 %) gingen die Inlandsorders um 4 %, die Auslandsaufträge um 7 % zurück. Im Verbrauchsgüterbereich ergab sich bei um 2 % gestiegenen inländischen Bestellungen und um 13 % niedrigeren Auslandsorders insgesamt ein Rückgang um 2 %.



## Handelspartner Tschechoslowakei – ein Land im Aufbruch

### Die Tschechoslowakei zwischen den beiden Weltkriegen<sup>1)</sup>

Nach dem Zerfall der Donaumonarchie wurde 1918 in Prag die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei ausgerufen. Sie setzte sich aus den historischen Ländern Böhmen und Mähren, dem reichsdeutschen Hultschiner Ländchen, dem österreichischen Teil Schlesiens und der Slowakei sowie der Karpato-Ukraine zusammen. Zum ersten Staatspräsidenten wurde Thomas Masaryk gewählt. In der Folge war die Innenpolitik von Nationalitätenproblemen geprägt. Spannungen ergaben sich insbesondere zwischen dem sudetendeutschen und dem slawischen Bevölkerungsteil, wie auch zwischen Tschechen und Slowaken. Dennoch konnte 1920 eine demokratische Verfassung nach dem Vorbild der 3. französischen Republik verabschiedet werden. Die Tschechoslowakei trat dem Völkerbund bei und alliierte sich mit Frankreich. Auch mit Jugoslawien und Rumänien wurde in den Folgejahren ein Bündnis, die sog. Kleine Entente, geschlossen.

Die 30er Depressionsjahre trafen die hochindustrialisierten deutschsprachigen Gebiete wesentlich härter als die übrigen stark agrarisch geprägten Landesteile. Damit war der Boden für einen militanten Nationalismus bereitet. In den Wahlen von 1935 erreichte die Sudetendeutsche Partei Henleins 2/3 aller sudetendeutschen Stimmen und wurde damit zur zweitstärksten Partei im Lande, die Vorstufe zum Münchener Abkommen von 1938. In ihm wurde vereinbart, daß die Tschechoslowakei auf alle Gebiete Böhmens und Mährens zu verzichten habe, die einen deutschstämmigen Bevölkerungsteil von 50 % und mehr

besaßen. Doch es waren nicht allein diese Abtretungen, die das Schicksal der damaligen Tschechoslowakei praktisch besiegelten, sondern auch weitere größere Territorialverluste an Polen und Ungarn. Das Land verlor auf diese Weise ein Drittel seiner Bevölkerung. Schließlich erklärte 1939 die Slowakei ihre Unabhängigkeit, und am darauffolgenden Tag wurde das Reichsprotektorat Böhmen und Mähren ausgerufen.

### Von der CSSR zur CSFR<sup>1)</sup>

Nach dem 2. Weltkrieg und der Wiederherstellung der nationalen Integrität unter Staatspräsident Benes errang die Kommunistische Partei 1946 einen bedeutenden Wahlsieg. Mit 38 % aller Stimmen wurde sie stärkste Partei des Landes. Die Zusammenarbeit zwischen den bürgerlichen Parteien und der Kommunistischen Partei erwies sich in der Folgezeit als äußerst schwierig. Man zerstritt sich über die Frage, ob Marshallplan-Hilfe angenommen werden sollte oder nicht, und wer die Kontrolle über die Polizei ausübt. Als schließlich aus Protest gegen die kommunistische Infiltration der Polizei 12 Minister zurücktreten, führt dies 1948 zur kommunistischen Machtübernahme unter dem neuen Staatspräsidenten Klement Gottwald. Presse, Rundfunk und Verwaltung werden gleichgeschaltet, die Industrie wird verstaatlicht und die Bodenreform konsequent angegangen.

Im Jahr 1949 begann der Kirchenkampf insbesondere gegen die römisch-katholische Kirche. Geistliche wurden verhaftet und Klöster und Orden aufgelöst. Später erfolgte eine konsequente Parteisäuberung mit vielen Hinrichtungen. Nach dem Tode Gottwalds 1953 übernahm Antonin Novotny zunächst in der Funktion des ersten Parteisekretärs nach und nach mit Unterstützung der Sowjetunion die Macht, bis er 1957 auch Staatspräsident wurde.

Die wirtschaftliche Situation hatte sich in den 50er Jahren zunehmend verschlechtert, und eine daraufhin 1958 durchgeführte Industriereform erwies sich als erfolglos. Zu Beginn der 60er Jahre setzte eine Stagnation der Wirtschaft ein, und die Produktion begann zu sinken. Die Produktionskosten waren hoch, die Energieversorgung knapp, die Qualität der Waren gering und die Fehlzeiten in der Wirtschaft außerordentlich hoch. Am schlimmsten war die Lage in der Landwirtschaft. Die Kollektive erzeugten 1960 weniger als in der Vorkriegszeit.

Aufgrund dieser katastrophalen Lage sah sich Novotny gezwungen, größere wirtschaftliche Reformen zu akzeptieren. Unter Ota Sik wurde die Abkehr von der zentralen Planwirtschaft vorangetrieben. Die Unternehmensleiter erhielten mehr Entscheidungsspielraum, und der Erfolg der Unternehmen wurde an Hand von Arbeits- und Kapitalproduktivität bewertet. Eine Preisreform wurde in Angriff genommen, in der Landwirtschaft die zentrale Planung beschnitten und dafür absatzorientierte Prinzipien eingeführt. Dennoch war dieser Reform zunächst kein großer Erfolg beschieden, da sie von den „Hardlinern“ der Partei erbittert bekämpft wurde. Erst die wiederauflebenden Spannungen mit slowakischen Nationalbestrebungen zusammen mit den Studentenunruhen 1966/67 und der harten Unterdrückung der gegen die Zensur aufbegehrenden Schriftsteller brachte eine Wende.

Anfang 1968 mußte Novotny zurücktreten. Sein Nachfolger als erster Parteisekretär wurde Alexander Dubcek und als Staatspräsident Ludvik Svoboda. Schnell wurden in der Folge die „Hardliner“ im Regierungs- und Parteiapparat durch früher in Ungnade gefallene Parteimitglieder oder junge

1) Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf „Czechoslovakia“ in: The New Encyclopaedia Britannica, Vol. 16, 15. Auflage, Chicago, 1987 sowie die entsprechenden Folgejahresbände.

Parteiintellektuelle ersetzt. Der eingeschlagene Reformkurs (der „Prager Frühling“) wurde von den übrigen Mitgliedern des Warschauer Paktes mit wachsendem Mißtrauen verfolgt, nachdem das Zentralkomitee einen Aktionsplan beschlossen hatte, der neben den schon längst überfälligen Wirtschaftsreformen auch die Garantie der Bürgerrechte und der Pressefreiheit beinhaltete. Der Druck auf Prag wurde immer stärker, bis es schließlich dann im August 1968 zum Einmarsch der Warschauer Pakt-Truppen kam.

Der Nachfolger Dubceks, Gustav Husak, säuberte zunächst den Partei- und Regierungsapparat von Reformern. Die Pressezensur wurde wieder eingeführt und auch die Wirtschaftsreformen rückgängig gemacht. Lediglich die unter Dubcek eingeleitete föderative Staatsform hatte Bestand. Damit war der ständige Unruheherd, die Slowakei, weitgehend besänftigt. Husak versuchte geduldig, die Sowjetunion davon zu überzeugen, daß die CSSR eines der orthodoxesten Länder des Warschauer Pakts sei. Er ließ sogar zu diesem Zweck die Prinzipien der sozialistischen Internationale in die Verfassung aufnehmen. Mit sowjetischer Unterstützung wurde Husak 1975 schließlich auch Nachfolger von Staatspräsident Svoboda, der schwerkrank zurückgetreten war.

Erste Anzeichen für eine Wiederbelebung von Reformideen gab es 1986. Ministerpräsident Lubomir Strougal stellte ein „Intensivierungs“-Programm vor, das sich an Gorbatschows Vorstellungen von einer behutsamen Annäherung an die Marktwirtschaft anlehnte. Sein Hauptziel war die Abkehr von der energie- und rohstoffintensiven Schwerindustrie, die immer noch in der CSSR dominierte, hin zu den High-Tech-Industrien. Die Ablösung von Strougal durch Ladislav Adamec versetzte aber

diesen Plänen einen Dämpfer. Dennoch konnten bis dahin Gesetze über Staatsbetriebe, über landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und über joint-ventures erlassen werden. Das Außenhandelsgesetz war überarbeitet und eine Großhandelsreform verabschiedet worden.

Der Sturz des kommunistischen Regimes in den Wintermonaten 1989 war der erste Schritt auf dem Weg zu freien Wahlen und zur Einführung der Marktwirtschaft. In seiner Regierungserklärung erteilte Premierminister Marian Calfa der zentralgelenkten Wirtschaft eine klare Absage und machte deutlich, daß die Marktwirtschaft mit allen Vor- und Nachteilen akzeptiert werden müsse<sup>2)</sup>. Nachdem im April 1990 der Staatsname von Tschechoslowakische Sozialistische Republik (CSSR) in Tschechische und Slowakische Föderative Republik (CSFR) umbenannt wurde, fanden im Juni 1990 die ersten freien Wahlen nach Beendigung des kommunistischen Regimes statt, aus denen die bürgerlichen Parteien als klare Sieger hervorgingen.

In schneller Folge wurden nun Reformmaßnahmen angegangen<sup>3)</sup>. Die Privatisierung der Unternehmen erfolgt in zwei Stufen. Mit der sog. kleinen Privatisierung in der das Eigentum an ca. 70 000 kleineren Gewerbebetrieben und Einzelhandelsgeschäften veräußert werden soll, ist bereits begonnen worden. Die sog. große Privatisierung, von der im wesentlichen die großen Staatsunternehmen betroffen sind, soll im Laufe des Jahres 1991 erfolgen. Zum 1.1.1991 gab zudem die Regierung 80 % der Warenpreise frei, vereinfachte das Steuersy-

stem und schaffte verschiedene Subventionen ab<sup>4)</sup>. Schließlich soll das tschechoslowakische Steuersystem mit Einführung einer Mehrwert- und Einkommenssteuer sowie einer Gewinnbesteuerung von Unternehmen dem der EG-Länder angepaßt werden.

### Der Außenhandel der CSFR

Zur Darstellung des Außenhandels der CSFR wurden Zahlen des Forschungsinstituts für Ausländische Wirtschaftsbeziehungen (FAIW) in Prag herangezogen<sup>5)</sup>, die auf offiziellen Daten des Statistischen Zentralamts der Tschechoslowakei basieren. Alle Werte sind in tschechoslowakischer Krone (Kcs) angegeben, die 1990 dreimal abgewertet wurde. Insofern sind Veränderungen auch teilweise wechselkursbedingt. Dennoch erscheint diese Darstellungsform an dieser Stelle sinnvoll, da der Außenhandel aus Sicht der Tschechoslowakei betrachtet wird.

Das tschechoslowakische Außenhandelsvolumen belief sich 1990 auf 455,7 Mrd. Kcs, das damit gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % gestiegen ist. Der Zuwachs beruht ausschließlich auf einer Zunahme der Einfuhren, die sich gegenüber 1989 um 11,4 % auf 239,2 Mrd. Kcs erhöhten. Hingegen gingen die Ausfuhren geringfügig um 0,5 % auf 216,5 Mrd. Kcs zurück. Damit belief sich das Handelsbilanzdefizit auf 22,7 Mrd. Kcs (9,5 % aller Importe), nachdem 1989 noch ein Überschuß von 2,8 Mrd. Kcs erzielt worden war.

Mit der politischen Veränderung der beiden letzten Jahre ging ein erhebli-

2) Vgl. Manfred E. Eulert, Tschechoslowakei im Jahreswechsel 1989/90, Beilage der „Nachrichten für den Außenhandel“ hrsg. von der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, März 1990, S. 1.

3) Vgl. Manfred E. Eulert, Tschechoslowakei im Jahreswechsel 1990/91, Beilage der „Nachrichten für den Außenhandel“ hrsg. von der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Januar 1991, S. 2.

4) Vgl. Jan Winięcki, CSFR: Der weite Weg von Marx zum Markt, in: Wirtschaftswoche Nr. 6 vom 1. 2. 1991, S. 68.

5) Research Institute for Foreign Economic Relations, CSFR in International Economy Quarterly, March 1991

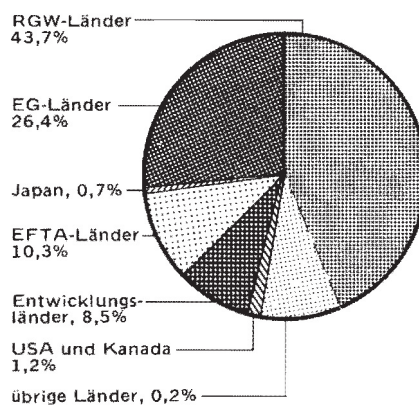


cher Strukturwandel des Außenhandels einher. Während 1990 der Handel mit den Staatshandelsländern (einschließlich der ehemaligen DDR) drastisch um 13,7 % auf 229,6 Mrd. Kcs zurückging, erhöhte sich der Handel mit den westlichen Industrieländern um kräftige 43,3 % auf 192,8 Mrd. Kcs. Mit den Entwicklungsländern wurden Güter im Werte von 33,3 Mrd. Kcs ausgetauscht – eine Steigerung um 5,3 %.

Der tschechoslowakische Handel mit den Europäischen Gemeinschaften (113,8 Mrd. Kcs; +46,1 %), der 25,0 % des gesamten Außenhandels ausmacht, konzentrierte sich im wesentlichen auf vier Mitgliedsländer, die zusammen 83 % des Gesamthandels bestritten. Wichtigster Partner war wie in den Vorjahren die Bundesrepublik Deutschland (ohne die ehemalige DDR) mit einem Anteil von 53 % am gesamten EG-Handel. Sie bezog Waren im Werte von 28,4 Mrd. Kcs (+52,0 %) und lieferte für 32,1 Mrd. Kcs Güter (+59,0 %). Damit wurden sowohl auf der Export- wie auch auf der Importseite die höchsten Zuwachsraten unter den EG-Ländern erzielt. Hingegen entwickelten sich die Exporte nach Großbritannien nur unterdurchschnittlich um +25,6 % auf 5,5 Mrd. Kcs. Die Importe erhöhten sich jedoch um 45,0 % auf 6,9 Mrd. Kcs. Genau umgekehrt verlief die Entwicklung im Handel mit Frankreich. Während die Ausfuhren um 43,9 % auf 5,7 Mrd. Kcs gesteigert wurden, nahmen die Einfuhren unterdurchschnittlich um 25,5 % auf 4,2 Mrd. Kcs zu. Im Handel mit Italien vergrößerten sich die Exporte (+43,4 % auf 6,6 Mrd. Kcs) und Importe (+47,1 % auf 5,4 Mrd. Kcs) annähernd gleichmäßig.

Bei den Exporten in die EG ergaben sich keine signifikanten Änderungen in der Warenstruktur. Noch immer bestimmen Güter niedrigen Technologiestandes diesen Bilanzposten. Maschinenbauprodukte und chemische

Ausfuhr der Tschechoslowakei 1990 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



Erzeugnisse machen lediglich ein knappes Drittel (30 %) aus, wohingegen sich deren Anteil an den Importen auf knapp zwei Drittel (64 %) beläuft.

Das Handelsvolumen mit den EFTA-Ländern erhöhte sich um 47,9 % auf 59,6 Mrd. Kcs. Die Exporte (22,2 Mrd. Kcs) nahmen um 26,5 %, die Importe (37,4 Mrd. Kcs) um 64,3 % zu. Hauptsächlich wurde das Handelsbilanzdefizit durch den enormen Anstieg der Einfuhren aus Österreich (+95,5 %; 23,1 Mrd. Kcs) hervorgerufen.

Der Anteil der EFTA am gesamten Außenhandel der CSFR belief sich 1990 bei einem Volumen von 59,6 Mrd. Kcs auf 13,1 % (1989: 9,3 %), wobei die Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 47,9 % recht deutlich ausfiel. Die Exporte erhöhten sich um 26,5 % auf 22,2 Mrd. Kcs und die Importe um 64,3 % auf 37,4 Mrd. Kcs. Zwei Länder – Österreich (60,1 %; 35,8 Mrd. Kcs) und die Schweiz (24,7 %; 14,8 Mrd. Kcs) – bestritten dabei 84,8 % des EFTA-Handels. In Anbetracht der althergebrachten Handelsbeziehungen fiel dagegen die Quote der nordischen Länder mit 15,2 % relativ bescheiden aus.

Der Überseehandel spielt für die CSFR lediglich eine untergeordnete Rolle. Mit den Entwicklungsländern wurden Waren im Werte von 33,3 Mrd. Kcs ausgetauscht (7,3 % des gesamten Außenhandelsvolumens). Dies entspricht einer Steigerung von 5,3 % gegenüber dem Vorjahr. Exporten in Höhe von 18,5 Mrd. Kcs (+5,9 %) standen Importe im Werte von 14,8 Mrd. Kcs (+4,6 %) gegenüber, so daß sich ein Überschuß von 3,6 Mrd. Kcs (Vorjahr: 3,2 Mrd. Kcs) ergab. Der Warenaustausch mit den USA (3,0 Mrd. Kcs) ist trotz einer Steigerungsrate von 35,1 % recht unbedeutend. Auch mit Japan (2,7 Mrd. Kcs; +11,4 %) belebte sich das Geschäft nicht in dem Maße wie mit den westeuropäischen Ländern. Interessanterweise besteht hier ein Außenhandelsüberschuß in Höhe von 0,4 Mrd. Kcs, der sich aus Ausfuhren von 1,6 Mrd. Kcs und Einfuhren von 1,1 Mrd. Kcs ergibt.

Im Gegensatz zum Handel mit den vorgenannten Partnern hat sich das Ergebnis aus dem Warenaustausch mit den Ländern des RGW (Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe) signifikant verschlechtert. War die Handelsbilanz 1989 bei einem Volumen von 239,9 Mrd. Kcs nahezu ausgeglichen (es bestand ein Defizit in Höhe von 0,8 % aller RGW-Importe), so bildete sich 1990 bei deutlichem Rückgang des Außenhandels (-16,1 % auf 201,4 Mrd. Kcs) ein beachtlicher Negativsaldo (-12,1 Mrd. Kcs oder -11,3 % aller RGW-Importe). Ursächlich ist hierfür insbesondere der deutliche Rückgang der Exporte (-20,7 %; 94,7 Mrd. Kcs). Hingegen nahmen die Importe (106,7 Mrd. Kcs; -11,4 %) weniger stark ab. Der Anteil der RGW-Länder am gesamten tschechoslowakischen Außenhandel sank von 61,6 % in 1989 auf 50,4 % in 1990.

Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß in dieser Betrachtung die ehemalige DDR noch als Mitglied des

RGW zählt. Die Westorientierung der neuen Bundesländer hat trotz ihrer vormals im RGW eingegangenen Handelsverpflichtungen dazu geführt, daß die Importe der neuen Bundesländer aus der CSFR um 35,7 % auf 9,2 Mrd. Kcs zurückgingen, während die Exporte um 16,1 % (19,5 Mrd. Kcs) stiegen. Aber auch im Handel der CSFR mit der UdSSR sank das Volumen um 18,9 % auf 105,6 Mrd. Kcs, wobei die Hälfte dieses Rückgangs allerdings auf Wechselkursänderungen zurückzuführen ist. Die Exporte nahmen um 18,5 % auf 54,2 Mrd. Kcs und die Importe um 19,4 % auf 51,4 Mrd. Kcs ab. Auch der Handel mit Polen erlitt einen deutlichen Einbruch. Er belief sich 1990 auf 33,8 Mrd. Kcs, nachdem er noch im Vorjahr 36,9 Mrd. Kcs erreicht hatte. Während die CSFR um 10,2 % mehr importierte (20,4 Mrd. Kcs), exportierte sie um 27,4 % weniger (13,4 Mrd. Kcs). Ausschlaggebend war die schlechte wirtschaftliche Lage in Polen. Finanzielle Schwierigkeiten vieler polnischer Unternehmen führten zu einem scharfen Rückgang der Importe, wovon insbesondere die Investitionsgüter produzierende Industrie betroffen war. Der Handel mit Ungarn, ebenfalls ein bedeutendes Partnerland, nahm um ein gutes Zehntel (10,2 %) auf 17,0 Mrd. Kcs ab. Allerdings war hier die Ursache im Vergleich zum Warenverkehr mit Polen gänzlich verschieden. Während die Exporte nach Ungarn um 2,3 % auf 8,8 Mrd. Kcs gesteigert wurden, gingen die Importe um 20,9 % auf 8,1 Mrd. Kcs zurück.

Der Hauptteil der tschechoslowakischen Ausfuhren entfiel auf Maschinenbau- und elektrotechnische Erzeugnisse sowie Fahrzeuge, deren Anteil am Gesamtexport 39,1 % betrug.

Infolge der Absatzschwierigkeiten in den RGW-Ländern ist allerdings der Anteil gegenüber 1989 deutlich zurückgegangen. Damals hatte er

<b>Außenhandel der Tschechoslowakei 1990 nach zusammengefaßten Teilen der SITC Rev. 3</b>				
Warenbenennung	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. Kronen	Veränderung 1990 gegenüber 1989 %	Mill. Kronen	Veränderung 1990 gegenüber 1989 %
Nahrung, Getränke, Tabak	12 842	+ 18,2	15 321	- 6,7
Rohstoffe	8 932	+ 7,6	21 660	+ 10,5
Brennstoffe	9 467	- 16,2	34 169	- 8,1
Industriewaren	182 081	- 4,1	160 582	+ 18,9
davon				
chemische Erzeugnisse	19 686	+ 19,8	24 429	+ 71,4
Halb- und Fertigwaren	55 388	+ 13,5	25 600	+ 21,8
Maschinen und Verkehrsmittel	84 562	- 12,4	88 845	+ 14,4
sonstige Fertigwaren	22 445	+ 6,7	21 708	+ 12,0
Waren a.n.g.	3 146	- 26,0	7 450	+ 13,7
<b>Insgesamt</b>	<b>216 469</b>	<b>- 0,5</b>	<b>239 182</b>	<b>+ 11,4</b>

44,4 % betragen. Insgesamt verminderten sich diese Exporte um 12,4 %. Hingegen nahm die Bedeutung von bearbeiteten Waren an der Ausfuhr zu. 1989 machten sie noch 22,4 % aus, während es 1990 bereits 25,6 % waren. Auch die sonstigen bearbeiteten Waren konnten ihr Gewicht in der Exportstruktur stärken. Ihr Anteil erhöhte sich von 9,7 % auf 10,4 %. Stark stieg auch der Anteil von chemischen Erzeugnissen. Lag er 1989 noch bei 7,6 %, so belief er sich 1990 bereits auf 9,1 %. Die Landwirtschaft konnte ebenfalls ihre Exportstärke unter Beweis stellen. Sie führte gegenüber 1989 um 17,3 % mehr aus und verbesserte ihre Quote an dem CSFR-Export von 4,6 % auf 5,5 %.

Auf der Importseite dominieren die Maschinenbau- und elektrotechnischen Erzeugnisse sowie Fahrzeuge, deren Anteil 37,1 % ausmacht. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 12,0 %. Zweitwichtigste Warengruppe sind die mineralischen Brennstoffe, Schmiermittel und verwandte Erzeugnisse (14,3 %). Ihr

Einfuhrwert nahm allerdings um 8,1 % ab. Hingegen erhöhten sich die Importe von bearbeiteten Waren um 14,4 % und standen der Bedeutung nach an dritter Stelle der Rangskala (10,7 %). Sehr stark zugenommen hat der Bezug von chemischen Erzeugnissen aus dem Ausland (+21,8 %). Ihr Anteil belief sich auf 10,2 %. Es folgen sonstige bearbeitete Waren (+64,3 %; 9,1 %) und Rohstoffe (+8,1 %; 8,5 %).

### **Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit der CSFR**

Der Handel der Bundesrepublik (ohne die neuen Bundesländer) mit der CSFR erreichte 1990 ein Volumen von 6,04 Mrd. DM und lag damit um 15,6 % über dem Vorjahreswert von 5,23 Mrd. DM. Die Bundesrepublik führte Waren im Wert von 3,08 Mrd. DM aus und für 2,96 Mrd. DM ein. Damit hat der Außenhandel mit der CSFR eine neue Rekordmarke erreicht, und es ist davon auszugehen, daß dieses Ergebnis 1991 noch übertroffen wird.



Die Bundesrepublik war 1990 nach der UdSSR zweitwichtigster Handelspartner der CSFR. Umgekehrt rangierte die Tschechoslowakei für die Bundesrepublik an 32. Stelle. Der deutsch-tschechoslowakische Handel machte in beide Richtungen lediglich 0,5 % des Gesamtvolumens aus.

Am besten verkauften sich Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes in der CSFR. Ihr Wert belief sich auf 1 892 Mill. DM und stellt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 19,2 % dar. Gemessen an den Gesamtausfuhren beträgt der Anteil der Investitionsgüter 61,4 %. Dominierend war der Absatz an Maschinenbauerzeugnissen (1 054 Mill. DM; +10,7 %). Damit stellten sie allein 34,2 % der deutschen Exporte. Auf 380 Mill. DM (12,3 % der Gesamtausfuhren) bezifferte sich der Exportwert von elektrotechnischen Erzeugnissen, von denen 21,6 % mehr verkauft werden konnten. 68,8 % konnten die Straßenfahrzeughersteller zulegen (141 Mill. DM); ihr Anteil an den Gesamtexporten erhöhte sich dadurch auf 4,6 %. Schließlich waren die Verkäufer von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten wie auch -einrichtungen zu 4,3 % am Gesamtergebnis beteiligt (133 Mill. DM; +55,3 %).

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes bewegte sich 1990 praktisch auf Vorjahresniveau (+0,3 %). Ihr Wert belief sich auf 749 Mill. DM und entsprach einem Anteil von 24,3 % an den Gesamtexporten in die CSFR. Den Hauptpart – trotz eines Rückgangs von 5,0 % gegenüber 1989 – bestritten die chemischen Erzeugnisse (529 Mill. DM; 17,2 % an den gesamten Lieferungen).

Stark gestiegen ist die Ausfuhr von Verbrauchsgütern. Der Exportwert

von 276 Mill. DM stellt eine Steigerung von 36,0 % gegenüber dem Vorjahr dar. Damit bestreiten diese Waren 9,0 % der Lieferungen in die CSFR, wobei hauptsächlich Textilien abgesetzt wurden (125 Mill. DM oder 4,1 % der Exporte; +27,4 %).

Die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (1 265 Mill. DM) dominierten die Einfuhren aus der CSFR, obgleich deren Wert gegenüber 1989 um 5,1 % zurückging. Ihr Anteil an den gesamten Importen belief sich 1990 dennoch auf 42,7 %. Am bedeutendsten waren die Bezüge von chemischen Produkten im Werte von 381 Mill. DM oder 12,9 % aller Einfuhren, 1,8 % mehr als im Vorjahr. Auch Eisen und Stahl spielte in der Importstatistik eine gewichtige Rolle (343 Mill. DM; +5,1 %). Hier haben allerdings Subventionen die Wettbewerbspositionen verfälscht<sup>6)</sup>. Zu Gestehungskosten könnten die mährischen Stahlkocher ihre Produkte kaum absetzen. Insofern bleibt abzuwarten, wie lange die CSFR sich diese volkswirtschaftlichen Verluste erlauben kann, zumal sich nicht der technologische Vorsprung der westeuropäischen Konkurrenten kurzfristig aufholen läßt.

Die Bundesrepublik bezog 1990 aus der CSFR Investitionsgüter in Höhe von 442 Mill. DM. Dies entspricht einer kräftigen Steigerung von 70,0 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil dieser Produkte an der gesamten Einfuhr machte dabei 14,9 % aus. Maschinenbau-Erzeugnisse stellten das Gros. Deren Importwert belief sich bei einer Steigerungsrate von 47,9 % gegenüber 1989 auf 167 Mill. DM (5,6 % der deutschen Einfuhren aus der CSFR). Straßenfahrzeuge (103 Mill. DM; +143,1 %) stellten 3,5 % aller Importe.

Verbrauchsgüter machten in der Einfuhrstatistik 26,1 % aus. Ihr Importwert in Höhe von 772 Mill. DM stellte gegenüber 1989 eine Zunahme von 18,7 % dar. Dabei war der Anteil von Textilien (207 Mill. DM; +15,5 %) mit 7,0 % und von Bekleidung mit 5,8 % (171 Mill. DM; +28,3 %) recht hoch.

### Der Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit der CSFR

Der nordrhein-westfälische Warenhandel mit der Tschechoslowakei erreichte 1990 einen Wert von 1,26 Mrd. DM.

**Entwicklung des Außenhandels Nordrhein-Westfalens mit der Tschechoslowakei 1985 – 1990 Mill. DM**

Jahr	Ausfuhr <sup>1)</sup>	Einfuhr <sup>2)</sup>
1985	744,4	428,4
1986	721,5	382,5
1987	694,6	342,5
1988	689,1	353,0
1989	690,4	430,6
1990	754,4	502,7

1) Spezialhandel – 2) Generalhandel

Nordrhein-Westfalen hat damit einen Anteil von 20,8 % am gesamten deutsch-tschechoslowakischen Handel. Bezogen auf das Gesamtvolumen des Außenhandels Nordrhein-Westfalens macht der Handel mit der CSFR lediglich 0,4 % aus. Insgesamt wurden Waren im Werte von 754 Mill. DM in die Tschechoslowakei exportiert, 9,3 % mehr als im Jahr zuvor. Weit über die Hälfte der Ausfuhren (60,9 %) wird von dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe bestritten. Dieser Wirtschaftsbereich konnte seine Exporte in die CSFR um ein Viertel (25,0 %) gegenüber dem Vorjahr steigern. Dabei macht allein der Wert der exportierten Maschinenbauerzeugnisse 42,7 % der Gesamtausfuhr aus

6) Vgl. hierzu: Helmut Uebbing, Stahl im Wettbewerb der Staatskassen, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 22. April 1991, S. 15.

(+20,2 %), während auf elektrotechnische Erzeugnisse (+16,1 %) wie auch auf Straßenfahrzeuge (+77,6 %) rd. 6 % entfielen. (S. Tab. Seite 462 f.)

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe stellte bei rückläufiger Tendenz (-13,4 % gegenüber 1989) 32,2 % der Ausfuhr. Hier fällt besonders der hohe Anteil der chemischen Erzeugnisse von 24,2 % an den Gesamtexporten auf. Allerdings schrumpfte der Ausfuhrwert ebenfalls (-15,6 %). Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe konnte sein Ergebnis mit der CSFR um 24,7 % steigern, wobei jedoch anzumerken ist, daß sich der Anteil am Gesamtexportwert lediglich auf 5,6 % belief. Auffallend ist der relativ hohe Ausfuhrwert von Textilien – bei einem 20 %igen Zuwachs immerhin 3,2 % der Gesamtexporte Nordrhein-Westfalens. Die Importe Nordrhein-Westfalens aus der CSFR haben 1990 kräftig zugenommen. Ihr Wert belief sich auf 503 Mill. DM. Dies entspricht einer Steigerung von 16,7 % gegenüber 1989. Es dominierten wie in den Vorjahren Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Ihr Anteil belief sich auf 43,7 %, wobei sich der Wert im Vergleich zu 1989 um 11,0 % erhöhte. Eisen und Stahl deckten 18,9 % der Einfuhren ab (+7,0 %). Bedeutend ist auch der Anteil der chemischen Erzeugnisse in Höhe von 12,1 %; deren Einfuhrwert stieg im Vorjahresvergleich um 11,7 %.

Der Wert der importierten Verbrauchsgüter nahm unterdurchschnittlich um 11,4 % zu, wobei sich der Anteil an den Gesamteinfuhren auf 29,9 % verringerte. Gewichtige Positionen stellen insbesondere Textilien (+9,6 % gegenüber 1989; 7,7 % Anteil an den Importen), Holzwaren (+3,8 %; 7,5 %) und Bekleidung (+25,6 %; 6,9 %) dar. (Siehe Tabelle Seite 464 f.)

Stark expandierte der Import von Investitionsgütern (+65,9 %). Mittlerweile macht ihr Anteil am Einfuhrwert bereits 16,5 % aus. Besonders im Bereich der Stahlverformung (+105,9 %) und der Stahlbauerzeugnisse (+144,3 %) verzeichneten die CSFR-Firmen große Erfolge. Sie bestritten 1,8 % bzw. 0,5 % der Gesamteinfuhr. Dennoch sind hier weiterhin die Erzeugnisse des Maschinenbaus und der Elektroindustrie die bedeutendsten Importgüter, auf die 6,0 % bzw. 4,3 % der Gesamteinfuhr entfielen. Ihr Wert erhöhte sich um 72,4 % bzw. 52,2 %.

### Ausblick

Vorhersagen sind aufgrund der sich rasch ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwierig. So erwartet das FIAW noch grundlegende Änderungen für 1991 als sie 1989 und 1990 stattgefunden haben. Das Außenhandelsergebnis wird wahrscheinlich von den Preisveränderungen und den geänderten Zahlungsvereinbarungen zwischen den RGW-Ländern nachhaltig beeinträchtigt werden. Auch das Fehlen eines multilateralen Zahlungssystems zwischen den mittel- und osteuropäischen Staaten dürfte der Förderung des Außenhandels nicht gerade zuträglich sein. Schließlich könnte sich für die CSFR die finanzielle und wirtschaftliche Lage der RGW-Länder exportmindernd auswirken.

Im Handel mit den RGW-Ländern könnte sich nach Ansicht des FIAW 1991 der Rückgang des Außenhandelsvolumens auf 30 % beziffern. Der Warenverkehr mit den westlichen Industrieländern wird möglicherweise in einem weit geringeren Maße wachsen als für den Ausgleich der Handelsinbußen mit den RGW-Ländern erforderlich wäre. Deshalb muß davon ausgegangen werden, daß der tschechoslowakische Außenhandel 1991 um 10 – 12 % schrumpfen wird.

Die Preisentwicklung dürfte 1991 sogar noch ungünstiger verlaufen als 1990. Es wird erwartet, daß sich die terms of trade im Handel mit der UdSSR zwischen 1989 und 1991 um 28 % verschlechtern. Andere Schätzungen sprechen gar von 30 – 35 %. Es ist damit zu rechnen, daß diese Entwicklung zum Großteil 1991 abläuft. Wenngleich sich die terms of trade im Handel mit den anderen Ländern nicht im selben Maße verändern werden, wird die Verschlechterung der terms of trade mit den Partnerländern einen beträchtlichen Einfluß auf den tschechoslowakischen Außenhandel haben.

Auf jeden Fall wird 1991 wiederum die Handelsbilanz nicht ausgeglichen sein. Nach dem Defizit von 23 Mrd. Kcs 1990, rechnet das FIAW 1991 mit einem Defizit von 40 – 50 Mrd. Kcs. Eines der Hauptprobleme der Führung des Landes wird in der Finanzierung dieser Deckungslücke liegen. ■

### Fremdenverkehr im Januar – April 1991

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) konnten in den ersten vier Monaten dieses Jahres 3,5 Millionen Gäste begrüßen und 10,4 Millionen Übernachtungen verbuchen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1990 stieg damit die Zahl der Gäste um 3,8 % und die der Übernachtungen um 4,3 %. Die Bettenkapazität war zu 38,4 % ausgelastet (Januar bis April 1990: 37,0 %).

Höher noch waren die Zuwachsraten, wenn man das ganze Winterhalbjahr 1990/91 (November bis April) betrachtet: So war die Zahl der Gäste mit 5,2 Millionen um 5,1 % höher als im Winterhalbjahr 1989/90, und das Übernachtungsaufkommen nahm um 5,6 % auf 15,3 Millionen zu.



## Die Arbeitsmarkregion Düsseldorf-Neuss-Solingen

In mehreren Aufsätzen werden in der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen ausgewählte Regionen, die zu wirtschaftspolitischen Zwecken aus benachbarten Gemeinden gebildet worden sind, nach bis zu 100 wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen oder demographischen Merkmalen beschrieben. Die dazu verwendeten Ausgangsdaten und Methoden der Datenanalyse wurden im Heft 1/1991 dieser Zeitschrift dargestellt.<sup>1)</sup> Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen dieser Art beziehen sich auf die Emscherzone und die Hellwegzone des Ruhrgebietes und wurden in den Heften 4/1991 und 5/1991 veröffentlicht.

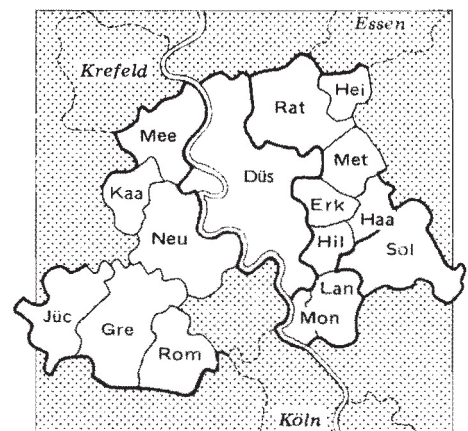
Der staatlichen regionalen Wirtschaftsförderung liegt auf Bundesebene in erster Linie das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ vom 6. Oktober 1969 (BGBl. I S. 1861) zugrunde. Danach wird angestrebt, in den benachteiligten Regionen die Wirtschaftskraft und damit die Möglichkeiten der Einkommensentstehung zu fördern. Bei den Regionen handelt es sich um sogenannte „Arbeitsmarkregionen“. Das sind Räume, die in sich die Funktionen „Arbeiten“ und „Wohnen“ der erwerbstätigen Bevölkerung vereinigen, so daß es im – in der Realität kaum erreichbaren – Idealfall Berufspendlerströme nur innerhalb der Regionen gibt, aber nicht dazwischen. Das Bundesgebiet wurde im Jahre 1979 in 180 Arbeitsmarkregionen zerlegt, die dieser idealen Abgrenzung so weit wie möglich nahekommen.<sup>2)</sup> Die Grenzen der damals

gebildeten Arbeitsmarkregionen decken sich stets mit Gemeindegrenzen, aber im allgemeinen nicht mit Kreisgrenzen. Um den sich hieraus ergebenden Datenbedarf zu decken, berechneten die statistischen Landesämter auf Anforderung der Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder erstmalig für die Jahre 1978, 1980 und 1982 und später wiederholt die Bruttowertschöpfung der gemeindescharf abgegrenzten Arbeitsmarkregionen. Dabei mußten zunächst Gemeindeergebnisse ermittelt werden, die dann zu Ergebnissen für Arbeitsmarkregionen aggregiert wurden. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen hat danach die Berechnung der Bruttowertschöpfung, bewertet zu Marktpreisen und zu Faktorkosten, und weiterer Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – entstandenes Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, verteiltes Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen der privaten Haushalte, umverteiltes verfügbares Einkommen der privaten Haushalte, gesamtwirtschaftliche Bruttoanlageinvestitionen – für Arbeitsmarkregionen in sein laufendes Arbeitsprogramm aufgenommen. Die damit neben den regelmäßig veröffentlichten<sup>3)</sup> Ergebnissen dieser Aggregate für kreisfreie Städte, Kreise und Arbeitsmarkregionen anfallenden Ergebnisse für kreisangehörige Gemeinden werden jedoch nicht gesondert veröffentlicht, sondern nur amtsintern zu speziellen Analysen ausgewertet.

Die Arbeitsmarkregionen werden nach ihrer größten Gemeinde oder

nach bis zu vier großen zu ihnen gehörenden Gemeinden bezeichnet. Die im folgenden untersuchte Arbeitsmarkregion „Düsseldorf-Neuss-Solingen“ umfaßt neben den kreisfreien Städten Düsseldorf und Solingen aus dem Kreis Neuss die Gemeinden Neuss, Kaarst, Meerbusch, Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen und aus dem Kreis Mettmann die Gemeinden Ratingen, Mettmann, Erkrath, Hilden, Haan, Langenfeld, Monheim und Heiligenhaus, insgesamt also 16 Gemeinden. Die statistischen Daten der Untersuchung beziehen sich entweder auf das Berichtsjahr 1989 oder das jeweils in Klammern angegebene Jahr.

Arbeitsmarkregion  
Düsseldorf - Neuss - Solingen



Düs = Düsseldorf	Lan = Langenfeld
Erk = Erkrath	Mee = Meerbusch
Gre = Grevenbroich	Met = Mettmann
Haa = Haan	Mon = Monheim
Hei = Heiligenhaus	Neu = Neuss
Hil = Hilden	Rat = Ratingen
Jüc = Jüchen	Rom = Rommerskirchen
Kaa = Kaarst	Sol = Solingen

In Zukunft wird die gemeindescharfe Abgrenzung der Arbeitsmarkregionen von den Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder voraussichtlich aufgegeben und durch eine nur noch kreisscharfe Neuabgrenzung ersetzt. Zur Arbeitsmarkregion

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Multivariate Beschreibung von Regionen. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1991, S. 15 ff.

2) Vgl. Paul Klemmer und Heinz Schrupf: Regionale Arbeitsmärkte und Diagnoseeinheiten für die Zwecke der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – Gebietsstand 1979. Diskussionspapier Nr. 8, Ruhr-Universität Bochum 1979.

3) Vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen: Statistische Berichte Nr. P II 1 (Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen), P II 1 „Ergänzung“ (Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten), P II 2 (Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen sowie verfügbares Einkommen der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck), P II 3 (Bruttoanlageinvestitionen), P II 4 (Entstehung des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit); Ergebnisse für kreisfreie Städte, Kreise und Arbeitsmarkregionen.



„Düsseldorf“ werden dann neben der kreisfreien Stadt Düsseldorf sämtliche Gemeinden der Kreise Mettmann und Neuss gehören. Die kreisfreie Stadt Solingen wird voraussichtlich von Düsseldorf getrennt und mit den kreisfreien Städten Wuppertal und Remscheid zu einer Arbeitsmarktre-gion zusammengefaßt. Da dann zur Anwendung des Gesetzes keine Da-ten für kreisangehörige Gemeinden mehr benötigt werden, ist die Neuab-grenzung hinsichtlich der Datenbe-schaffung vorteilhaft. Der Vorteil muß jedoch damit erkauft werden, daß das Ziel, die die Grenze der Region überschreitenden Berufspendlerströ-me zu minimieren, möglicherweise schlechter erreicht wird. Die Tabelle auf Seite 466f. stellt die in der Volks-zählung 1987 ermittelten Berufspen-dlerströme dar, die von Gemeinde zu Gemeinde innerhalb der Region Düs-seldorf-Neuss-Solingen oder über die Grenze der Region hinweg verlaufen. Danach pendelten 125 035 Personen von außerhalb zu einem innerhalb der Region liegenden Arbeitsort und 56 608 Personen von innerhalb zu ei-nem außerhalb der Region liegenden Arbeitsort; insgesamt gab es also 181 643 interregionale Pendler. Dem-gegenüber ergibt sich für die neue Region Düsseldorf mit 184 387 eine um 2 744 größere Anzahl der die re-gionale Grenze überschreitenden Per-sonen. Die Region Düsseldorf-Neuss-Solingen kommt damit dem Ideal ei-ner Arbeitsmarktre-gion geringfügig näher als die Region Düsseldorf. Die-se Aussage gilt beim Vergleich der Gesamtgebiete der beiden Regionen. Bei der Betrachtung einzelner Ge-meinden wird die unterschiedliche Adä-quanz der gemeinde- und der kreisscharfen Abgrenzung wesentlich deutlicher. So pendelten über die Grenze der Gemeinde Velbert – die nicht zu der Region Düsseldorf-Neuss-Solingen gehört, aber als Teil des Kreises Mettmann in der neuen Region Düsseldorf enthalten ist

– 6 139 Einpendler (zum Velberter Arbeitsplatz) und 6 215 Auspendler (vom Velberter Wohnsitz) von bzw. zu einer Gemeinde außerhalb der Re-gion Düsseldorf. Dagegen gab es über die Velberter Grenze nur 3 909 Ein-pendler und 5 633 Auspendler von bzw. zu einer Gemeinde innerhalb der Region Düsseldorf. Velbert ist danach mit den Gemeinden dieser Region insgesamt weniger verflochten als mit außenstehenden Gemeinden; d. h. die mit der Beschränkung auf Kreis-daten zwangsläufige Einbeziehung von Velbert bringt eine zusätzliche Ungenauigkeit in die Abgrenzung der Arbeitsmarktre-gion. Da für die vorlie-gende Untersuchung nur ohnehin vorhandene Gemeindedaten verwen-det werden – auch die gemeindeweise Berechnung der erwähnten Aggre-gate der Volkswirtschaftlichen Ge-samtrechnungen gehört weiterhin zum laufenden Arbeitsprogramm des Landesamtes –, die Datenbeschaf-fung also keine zusätzlichen Probleme aufwirft, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf die gemeinde-scharf abgegrenzte bisherige Arbeits-marktre-gion Düsseldorf-Neuss-So-lingen.

Für den Begriff der Arbeitsmarktre-gion sind zwar die Pendlerbeziehun-gen entscheidend; man kann jedoch erwarten, daß die Gebietsteile einer danach abgegrenzten Region auch in anderer Hinsicht als zusammengehö-rig erscheinen. Ein geeignetes Maß für die Homogenität der Gemeinden einer Region – jeweils bezogen auf ein bestimmtes Merkmal – ist der Intra-klass-Korrelationskoeffizient. Hohe positive Werte des Koeffizienten erge-ben sich, wenn die Gemeinden sehr ähnliche – im Extremfall gleiche – Merkmalswerte haben. In der Re-gion Düsseldorf-Neuss-Solingen wird das Maximum der Intraklass-Korrela-tion (+1) nur bei einem einzigen der 100 untersuchten Merkmale exakt er-reicht: Die Werte des umweltbezoge-nen Merkmals „Anteil der Abwasser-mengen mit sowohl biologischer als

auch weitergehender chemisch-phy-sikalischer Behandlung bei betriebs-eigenen Abwasseranlagen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewer-bes“ (Berichtsjahr 1987) betragen in allen 16 Gemeinden Null. Nach Run-dung ergibt sich für die Korrelation der Wert +1,00 auch bei dem umwelt-bezogenen Merkmal „Anteil der bei der öffentlichen Abwasserbeseiti-gung direkt in ein Gewässer oder in den Untergrund abgeleiteten Abwas-sermengen“ (Berichtsjahr 1987). Die-ser Anteil beträgt mit Ausnahme von Langenfeld (0,3 %) in allen Gemein-den Null. Die Koeffizienten der ande-ren Merkmale sind wesentlich niedri-ger. Insgesamt lassen 24 Merkmale – mit Koeffizienten von mehr als +0,5 – die Gemeinden der Region als in diesem Sinne relativ stark homogen erscheinen. Höher als +0,9 ist die In-traklass-Korrelation ( $r$ ) noch bei dem ebenfalls zu den umweltbezogenen Merkmalen gehörenden Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlos-senen Einwohner ( $r = +0,91$ ; Be-richtsjahr 1987). Werte zwischen +0,8 und +0,9 ergeben sich für ein wirt-schaftliches (Anzahl der Betten in Be-herbergungstätten je 1 000 Einwoh-ner;  $r = +0,88$ ) und ein soziales (Mie-tenstufe auf der Fünf-Stufen-Skala der Wohngeldstatistik;  $r = +0,84$ ) Merk-mal. In fünf weiteren Fällen erreichen die Koeffizienten Werte von mehr als +0,7, und zwar für je ein wirtschaftli-ches (durchschnittliche Aufenthalts-dauer – Anzahl der Tage je Person – in Beherbergungstätten;  $r = +0,78$ ), soziales (Anzahl der Wohnräume je vorhandene Wohnung;  $r = +0,76$ ) und umweltbezogenes (Anteil der Waldfläche an der Katasterfläche;  $r = +0,71$ ) Merkmal sowie für zwei demographische Merkmale (Anteil der Einwohner im Alter von unter 18 Jahren;  $r = +0,73$ ; Anzahl der Le-bendgeborenen je 1 000 Einwohner,  $r = +0,72$ ). Bei sieben Merkmalen liegt die Intraklass-Korrelation zwi-schen +0,6 und +0,7; darunter befin-den sich zwei wirtschaftliche (Anteil



der Facharbeiter an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern,  $r = +0,70$ ; Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen je Beschäftigten, Berichtsjahr 1988,  $r = +0,62$ , zwei soziale (Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 1989,  $r = +0,66$ ; Stimmenanteil der F.D.P. bei der Bundestagswahl 1990,  $r = +0,61$ ) und drei demographische (Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung,  $r = +0,64$ ; Anteil der Ausländer an den Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren,  $r = +0,63$ ; Anteil der Erwerbspersonen an den Zuzügen,  $r = +0,60$ ) Merkmale. Von den übrigen sieben Merkmalen mit Koeffizienten von mehr als  $+0,5$  sind eins wirtschaftlicher (Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Beschäftigten, Berichtsjahr 1988,  $r = +0,60$ ), zwei sozialer (Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner, Berichtsjahr 1987,  $r = +0,58$ ; Anteil der Ausländer an den Grundschulern,  $r = +0,51$ ), drei umweltbezogener (Anteil des Dauergrünlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche,  $r = +0,58$ ; Anzahl der Einwohner je  $\text{km}^2$ ,  $r = +0,56$ ; Anteil der Gebäude- und -Gebäuden zugeordnete – Freifläche an der Katasterfläche,  $r = +0,55$ ) und eins demographischer (Anteil der Ausländer an den Lebendgeborenen,  $r = +0,57$ ) Art.

Von den 100 untersuchten Merkmalen haben 22 für die Region Düsseldorf-Neuss-Solingen negative Intraklass-Korrelationskoeffizienten, deren Beträge in allen Fällen kleiner als 0,1 sind. Nach diesen Merkmalen sind die Gemeinden der Region relativ am stärksten heterogen. Zehn Merkmale mit negativen Koeffizienten sind umweltbezogen; darunter betreffen sechs die Entsorgung fester oder flüssiger Abfälle (Berichtsjahr 1987): eingesammelte Abfallmenge (Haus- und Sperrmüll) je entsorgten Einwohner, Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäu-

sern je Einwohner, Kapazität (Restvolumen) von betriebseigenen Abfalldponien des Produzierenden Gewerbes und der Krankenhäuser je Einwohner, Anteil der bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung in biologischen Kläranlagen behandelten Abwassermengen, Anteil der im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe direkt in ein Gewässer oder in den Untergrund abgeleiteten Abwassermengen (ohne Kühlwasser), Anteil der bei der betriebseigenen Abwasserbeseitigung des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in biologischen Kläranlagen behandelten Abwassermengen. Negative Koeffizienten haben auch der zu den umweltschutzstatistischen Merkmalen im engeren Sinne gehörende Anteil der Investitionen für Umweltschutz an den Gesamtinvestitionen des Produzierenden Gewerbes (Berichtsjahr 1988) sowie die im weiteren Sinne umweltrelevanten drei Merkmale Energieverbrauch (außer Strom) des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Tonnen Steinkohleneinheiten je  $\text{km}^2$ , Anzahl der Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner und Anteil der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle. Nach fünf wirtschaftlichen Merkmalen ist die Region relativ heterogen: Anteile des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Bergbau und des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Berichtsjahr 1987), Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Katasterfläche, Anzahl der Beschäftigten je Betrieb im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, kommunale Schulden je Einwohner. Vier Merkmale mit negativer Intraklass-Korrelation sind demographischer Art: Anteil der Männer an den ausländischen Einwohnern und an den Einwohnern im Alter ab 65 Jahren, Anteil der Personen im Alter von unter 18 Jahren an den Fortzügen, prozentuale Veränderung der Einwohnerzahl im Zehnjahreszeitraum von 1979 bis 1989. Nur

drei Merkmale mit negativen Koeffizienten – Stimmenanteil der SPD bei der Bundestagswahl 1990, Anteil der Realschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs, Anzahl der betriebenen Betten in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 Einwohner – gehören zu den sozialen Merkmalen.

Das ungewogene arithmetische Mittel der Intraklass-Korrelationskoeffizienten aller – jeweils 25 – Merkmale jeder der vier Merkmalsgruppen beträgt für die sozialen Merkmale  $+0,30$ , die wirtschaftlichen  $+0,30$ , die umweltbezogenen  $+0,29$  und die demographischen  $+0,26$ . Über alle 100 Merkmale ergibt sich ein Mittelwert von  $+0,29$ . Diese Mittelwerte sind sowohl bei jeder Merkmalsgruppe als auch bei der Gesamtheit der Merkmale in der Arbeitsmarktreion Düsseldorf-Neuss-Solingen erheblich niedriger als in den nach derselben Methodik bisher untersuchten beiden Regionen (Emscherzone und Hellwegzone des Ruhrgebietes). Als Mittelwert über alle 100 Merkmale ergab sich in der Emscherzone  $+0,59$  und in der Hellwegzone  $+0,57$ .<sup>4)</sup> Die Arbeitsmarktreion ist damit wesentlich weniger homogen als die beiden Vergleichsregionen.

Für die folgende Beschreibung der Arbeitsmarktreion Düsseldorf-Neuss-Solingen werden aus der Gesamtheit der untersuchten Merkmale diejenigen verwendet, nach denen das gewogene arithmetische Mittel der Merkmalswerte der 16 Gemeinden der Region von dem gewogenen arithmetischen Mittel aller 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen besonders weit abweicht. In diesen Merkmalen drücken sich am

4) Vgl. Wolfgang Gerß: Die Emscherzone; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 4/1991, S. 178 ff. (bes. S. 182). – Die Hellwegzone des Ruhrgebietes; Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1991, S. 268 ff. (bes. S. 272).



deutlichsten die ungewöhnlichen Kennzeichen der Region aus. Dabei können die Merkmalswerte innerhalb der Region von Gemeinde zu Gemeinde stark variieren. Unter den wirtschaftlichen Merkmalen fallen mehrere Merkmale der Branchenstruktur und der Berufsstruktur mit abweichenden Werten auf. Die Branchenstruktur wird hier durch den Anteil verschiedener Wirtschaftsbereiche an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Berichtsjahr 1987) gemessen. Der Bereich Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe hat in der Region mit 22,2 % einen deutlich höheren Anteil als im Landesdurchschnitt (17,4 %). Den Spitzenanteil innerhalb der Region erreicht Düsseldorf (26,9 %), den niedrigsten Anteil Heiligenhaus (7,4 %). Auch der Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist in der Region mit 24,4 % merklich stärker vertreten als im Land (20,0 %). Die intraregionale Spanne geht hier von 35,0 % in Ratingen bis 11,9 % in Heiligenhaus. Dagegen bleibt der Anteil des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Bergbau in der Region (1,7 %) relativ weit hinter dem Landesdurchschnitt (3,2 %) zurück. Extrem hoch ist dieser Anteil in Grevenbroich (23,5 %). In einer Gemeinde der Region (Jüchen) gehören keine Beschäftigten dem Bereich Energie-, Wasserversorgung und Bergbau an. Die Landwirtschaft ist in der Region im Vergleich zum Land unterrepräsentiert; die durchschnittliche Größe der landwirtschaftlichen Betriebe – gemessen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche je Betrieb – übersteigt jedoch mit 25,6 ha den Landesdurchschnitt (18,3 ha) bei weitem. In Monheim entfällt auf einen landwirtschaftlichen Betrieb sogar eine Fläche von 45,1 ha, in Solingen dagegen nur 12,4 ha. Die Berufsstruktur drückt sich in dem Anteil verschiedener Berufsgruppen an den sozialversiche-

rungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern aus. Der Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen beträgt in der Region 61,5 % gegenüber nur 53,7 % im Land. Düsseldorf nimmt mit 67,9 % die Spitzenstellung ein; Heiligenhaus hat mit 29,7 % den niedrigsten Wert. Der Anteil der Facharbeiter ist dagegen mit 16,9 % sehr niedrig (Land 22,3 %). Den höchsten Facharbeiteranteil der Region erreicht Jüchen mit 30,0 %, den niedrigsten Monheim mit 13,9 %. Weitere wirtschaftliche Merkmale mit vom Landesdurchschnitt stark abweichenden Werten kennzeichnen die Wirtschaftsleistung der Region. Die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung je Beschäftigten (Berichtsjahr 1988) ist sehr hoch, unabhängig davon, ob sie zu Marktpreisen (Region 89 957 DM, Land 79 845 DM) oder zu Faktorkosten (Region 87 700 DM, Land 77 699 DM) bewertet wird. Unter den Gemeinden der Region erreicht Grevenbroich die weitaus höchste, Jüchen die geringste Wertschöpfung je Beschäftigten. Die Faktorkostenbewertung ergibt sich aus der Marktpreisbewertung durch Subtraktion der Produktionssteuern und Addition der Subventionen. In der Regel überwiegen die Produktionssteuern die Subventionen, so daß die zu Faktorkosten bewertete Wertschöpfung niedriger ist als die zu Marktpreisen bewertete. Ausnahmsweise kann jedoch auch die Wertschöpfung zu Faktorkosten höher sein. Dies trifft für Grevenbroich zu. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Gebietes wirkt sich auch in der Steuerkraft aus. Die Realsteuerkraft je Einwohner beträgt in der Region 1 203 DM gegenüber 789 DM im Land. In Haan ergibt sich sogar ein Betrag von 1 798 DM, dagegen in Rommerskirchen nur 332 DM. Auch nach der Steuereinnahmekraft je Einwohner liegt die Region (1 732 DM) weit über dem Landesdurchschnitt (1 238 DM). Haan nimmt mit 2 236 DM wieder die Spitzenstellung ein; der niedrigste Betrag fällt hier in Jüchen mit 853 DM an. Andererseits ist auch die öffentli-

che Verschuldung erheblich. Die kommunalen Schulden je Einwohner betragen in der Region 3 354 DM, im Land nur 2 263 DM. Der hohe Betrag der Region wird vor allem von Düsseldorf (4 985 DM) bestimmt. Die Gemeinde mit der geringsten Verschuldung ist Kaarst mit 424 DM je Einwohner. Zu den wirtschaftlichen Aspekten gehört ferner der Fremdenverkehr. Hier fällt der hohe Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen in Beherbergungsstätten auf (Region 36,3 %; Land 16,2 %). Dieser Anteil schwankt innerhalb der Region zwischen 46,9 % (Rommerskirchen) und Null (Jüchen).

Unter den sozialen Merkmalen zeigen sich bei den Ergebnissen politischer Wahlen Besonderheiten der Region. Der Stimmenanteil der SPD bei der Bundestagswahl 1990 liegt mit 37,4 % unter dem Landesdurchschnitt (41,1 %). In Monheim entfielen auf die SPD relativ viele (43,6 %), in Kaarst besonders wenige (29,1 %) Stimmen. Dagegen ist der Stimmenanteil der F.D.P. in der Region mit 13,4 % merklich höher als im Land (11,0 %). In Erkrath wurden für die F.D.P. besonders viele (17,0 %), in Grevenbroich relativ wenige (9,9 %) Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 1989 (63,2 %) war geringer als im Landesdurchschnitt (65,6 %). Der höchste Anteil ergab sich dabei in Rommerskirchen (73,3 %), der niedrigste – großstadttypisch – in Solingen (58,7 %). Bei den schulstatistischen Merkmalen fällt der hohe Anteil der Ausländer an den Grundschulern auf (Region 19,2 %; Land 14,4 %). An der Spitze der Region steht hier Heiligenhaus mit 25,2 %; den niedrigsten Wert hat Jüchen mit 5,3 %. Der Anteil der Abiturienten an den Schulabgängen beträgt in der Region 32,6 % gegenüber nur 28,8 % im Land. Meerbusch erreicht mit 43,9 % den weitaus höchsten Abiturientenanteil. In zwei Gemeinden – Jüchen und Rommerskirchen -- ist dieser Anteil Null, weil es



dort keine entsprechende Bildungseinrichtung gibt. Von den Gemeinden mit Abiturienten hat Langenfeld innerhalb der Region mit 18,3 % den niedrigsten Anteil. Das Gesundheitswesen ist durch eine relativ große Anzahl der Krankenhausbediensteten gekennzeichnet. In der Region gibt es in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 betriebene Betten 178 hauptamtliche Ärzte und 507 Krankenschwestern und Krankenpfleger. Für das Land lauten die entsprechenden Zahlen 161 hauptamtliche Ärzte und 475 Krankenschwestern und Krankenpfleger. Die relativ größte Anzahl wird innerhalb der Region bei den Ärzten in Düsseldorf (198), bei den Schwestern und Pflegern in Neuss (563) erreicht. Unter den Gemeinden, die über mindestens ein Allgemeinkrankenhaus verfügen, ergibt sich je 1 000 betriebene Betten die kleinste Anzahl der Krankenhausbediensteten sowohl bei den Ärzten (95) als auch bei den Schwestern und Pflegern (351) in Mettmann. In fünf Gemeinden der Region – Erkrath, Heilighaus, Jüchen, Kaarst, Rommerskirchen – existiert kein Allgemeinkrankenhaus. Die vorhandenen Krankenhäuser sind verhältnismäßig groß. Die durchschnittliche Anzahl der betriebenen Betten je Allgemeinkrankenhaus beträgt in der Region 383 gegenüber 346 im Land. Innerhalb der Region variiert die Anzahl der Betten je Krankenhaus ziemlich stark zwischen 584 in Solingen und 115 in Monheim. Andere soziale Merkmale beschreiben den Wohlstand der Bevölkerung, vor allem in Form des Durchschnittseinkommens. Das Bruttoerwerbs- und -vermögens-einkommen je Einwohner betrug in der Region im Jahre 1987 32 104 DM. Es lag damit erheblich über dem Landesdurchschnitt (24 836 DM). Das verfügbare (Netto-) Einkommen je Einwohner betrug gleichzeitig in der Region 25 628 DM und im Land 21 043 DM. Von den Gemeinden der

Region erreichte Meerbusch sowohl nach dem Brutto- als auch nach dem Nettoeinkommen den bei weitem höchsten Durchschnittsbetrag. Der niedrigste Pro-Kopf-Wert ergab sich nach beiden Einkommensarten in Monheim. Die Region übersteigt somit den Landesdurchschnitt nach dem Bruttoeinkommen um mehr als 29 %, nach dem verfügbaren Einkommen nur um weniger als 22 %. Hierin drückt sich aus, daß das verfügbare Einkommen allgemein – dem sozialpolitischen Zweck der staatlichen Einkommensumverteilung entsprechend – interpersonell und interregional weniger stark variiert als das Bruttoeinkommen. Ein weiteres Merkmal, das in einem Zusammenhang mit dem Wohlstand steht, sind die Zahlungsschwierigkeiten. Je 100 000 Einwohner gab es im Jahre 1989 in der Region 11 und im Land 7 Insolvenzfälle von Privatleuten. Die höchste Anzahl der Insolvenzen je 100 000 Einwohner wurde in Solingen mit 23 festgestellt. In zwei Gemeinden der Region – Jüchen und Rommerskirchen – gab es keine derartigen Fälle. Zu den sozialen Merkmalen werden hier auch die Merkmale des Wohnungswesens gerechnet. Von diesem weist die Mietenstufe nach der Wohngeldstatistik für die Region einen vom Land relativ stark abweichenden Durchschnittswert aus. Auf der Fünf-Stufen-Skala haben zwei Gemeinden – Düsseldorf, Kaarst – die Mietenstufe 5, zwei Gemeinden – Grevenbroich, Jüchen – die Stufe 3, eine Gemeinde – Rommerskirchen – die Stufe 2 und die anderen elf Gemeinden die Stufe 4. Das gewogene arithmetische Mittel der Mietenstufen aller Gemeinden beträgt für die Region 4,4 und für das Land 3,1.

Aus der Gruppe der umweltbezogenen Merkmale weisen mehrere Merkmale der Abwasserbeseitigung für die Region Werte auf, die sehr weit vom Landesdurchschnitt abweichen (Berichtsjahr 1987). Bei der öffentli-

chen Abwasserbeseitigung werden in der Region 14,4 % der Abwassermengen über die biologische Behandlung hinaus auch chemisch-physikalisch behandelt. Für das Land beträgt dieser Anteil 30,9 %. Haan erreicht einen Anteil von 100 %. In sieben Gemeinden der Region – Solingen, Erkrath, Hilden, Monheim, Grevenbroich, Kaarst, Meerbusch – gibt es Kläranlagen mit (ggf. fast) vollständiger biologischer, aber keiner weitergehenden Abwasserbehandlung. In zwei Gemeinden – Langenfeld, Jüchen – findet keine eigene öffentliche Abwasserbeseitigung statt. Bei der betriebs-eigenen Abwasserbeseitigung des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes werden in der Region von den anfallenden Abwassermengen 7,4 % direkt in ein Gewässer oder in den Untergrund abgeleitet (ohne Kühlwasser), 15,9 % in Kläranlagen biologisch behandelt und keine sowohl einer biologischen als auch einer weitergehenden chemisch-physikalischen Behandlung unterzogen. Für das Land betragen die entsprechenden Anteile 32,7 % (Ableitung direkt in ein Gewässer oder den Untergrund), 47,5 % (biologische Behandlung) und 25,2 % (biologische und weitergehende Behandlung). Innerhalb der Region wird dabei in Kaarst sowohl bei der direkten Ableitung (96,9 %) als auch bei der biologischen Behandlung in Kläranlagen (100 %) der größte Anteil erreicht. Für sieben Gemeinden der Region – Solingen, Haan, Heilighaus, Mettmann, Jüchen, Meerbusch, Rommerskirchen – weist die Statistik keine direkt in ein Gewässer oder den Untergrund abgeleiteten Abwassermengen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes aus. In zehn Gemeinden der Region – Düsseldorf, Solingen, Haan, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Ratingen, Jüchen, Meerbusch, Rommerskirchen – gibt es entweder keine betriebseigenen Abwasserbeseitigungsanlagen dieses Wirtschaftsbereichs, oder es findet dort



keine biologische Behandlung statt. Auch bei der Beseitigung fester Abfälle weist die Region Besonderheiten auf (Berichtsjahr 1987). Die an öffentliche Abfallbeseitigungsanlagen gelieferten jährlichen Abfallmengen (ohne Haus- und Sperrmüll) je Einwohner betragen in der Region 481 kg gegenüber 777 kg im Land. Mit 2 328 kg fällt dabei in Neuss die größte Menge an. In zehn Gemeinden – Erkrath, Haan, Hilden, Mettmann, Monheim, Ratingen, Jüchen, Kaarst, Meerbusch, Rommerskirchen – werden keine derartigen Abfälle angeliefert bzw. gibt es keine öffentlichen Abfallbeseitigungsanlagen. Die Kapazität (Restvolumen) von betriebseigenen Abfalldeponien des Produzierenden Gewerbes und der Krankenhäuser je Einwohner beträgt in der Region 82,1 m<sup>3</sup>, im Landesdurchschnitt dagegen nur 16,5 m<sup>3</sup>. Der Spitzenwert ergibt sich mit 1 959 m<sup>3</sup> in Grevenbroich. In neun Gemeinden – Haan, Langenfeld, Monheim, Ratingen, Jüchen, Kaarst, Meerbusch, Neuss, Rommerskirchen – existieren keine eigenen Abfalldeponien des Produzierenden Gewerbes und der Krankenhäuser. Die Umweltschutzinvestitionen haben in der Region mit 23,6 % einen wesentlich höheren Anteil an den Gesamtinvestitionen des Produzierenden Gewerbes (Berichtsjahr 1988) als im Land (13,1 %). Dieser Anteil variiert innerhalb der Region sehr stark zwischen 74,7 % in Grevenbroich und Null in Kaarst. Neben diesen umweltschutzstatistischen Merkmalen im engeren Sinne sind auch verschiedene grundflächenbezogene Angaben umweltrelevant. Die Anzahl der Einwohner je km<sup>2</sup> ist in der Region mit 1 391 weit höher als im Land (502). Von den Gemeinden der Region hat Düsseldorf mit 2 645 die größte, Rommerskirchen mit 187 Einwohnern je km<sup>2</sup> die geringste Bevölkerungsdichte. An der Katasterfläche der Region ist die Gebäude- und (Gebäuden zugeordnete) Freifläche zu 21,4 %, die Verkehrsflä-

che zu 9,9 % und die Waldfläche zu 10,7 % beteiligt. Die Anteile dieser Nutzungsarten an der Katasterfläche des Landes sind bei der Gebäude- und Freifläche (11,0 %) und bei der Verkehrsfläche (6,3 %) niedriger, bei der Waldfläche (24,7 %) dagegen erheblich höher. Die höchsten Anteile innerhalb der Region werden bei der Gebäude- und Freifläche in Hilden (34,9 %), bei der Verkehrsfläche in Düsseldorf (15,3 %) und bei der Waldfläche in Ratingen (26,8 %) erreicht. Die niedrigsten Anteile ergeben sich bei der Gebäude- und Freifläche (5,2 %) und der Verkehrsfläche (4,9 %) in Rommerskirchen und bei der Waldfläche (0,5 %) in Jüchen. Der Anteil des Dauergrünlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche bleibt in der Region mit 12,6 % hinter dem Landesdurchschnitt (30,2 %) zurück. Dabei hat das Grünland in Solingen einen relativ hohen (55,1 %), in Kaarst einen besonders niedrigen (2,5 %) Anteil. Zu den umweltrelevanten Merkmalen wird hier auch das auf die Grundfläche bezogene Ausmaß der Bautätigkeit und des Energieverbrauchs gerechnet. Der Rauminhalt der Baufertigstellungen (Neubau und Wiederaufbau) von Wohn- und Nichtwohngebäuden je km<sup>2</sup> ist in der Region (5 286 m<sup>3</sup>) weit größer als im Land (1 706 m<sup>3</sup>). Extreme Werte ergeben sich einerseits in Hilden (13 862 m<sup>3</sup>) und andererseits in Rommerskirchen (441 m<sup>3</sup>). Auch der Verbrauch an Kohle, Heizöl und Gas – d. h. der Energieverbrauch außer Strom – im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe je km<sup>2</sup>, gemessen in Tonnen Steinkohleneinheiten (t SKE), liegt in der Region (1 917 t SKE) über dem Landesdurchschnitt (1 338 t SKE), wobei regionale Extremwerte in Grevenbroich (6 031 t SKE) und in Jüchen (3,7 t SKE) erreicht werden.

Bei den demographischen Merkmalen fallen vor allem die hohen Anteile

der Ausländer auf. Die Region hat nach dem Anteil der Ausländer sowohl an der Gesamtbevölkerung (11,7 %) als auch an den Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren (11,9 %) deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Werte; diese betragen 8,7 % (Gesamtbevölkerung) bzw. 8,8 % (Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren). Innerhalb der Region werden nach beiden Merkmalen die höchsten Werte in Düsseldorf und die niedrigsten in Jüchen erreicht. Die regionalen Extremwerte betragen beim Anteil an der Gesamtbevölkerung 13,9 % bzw. 4,9 % und beim Anteil an den Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren 14,4 % bzw. 5,0 %. Bei den Lebendgeborenen ergibt sich in der Region ein Ausländeranteil von 18,3 % gegenüber nur 13,9 % im Land. An der Spitze der Region steht hier Heiligenhaus mit 25,1 %; den niedrigsten Anteil hat Kaarst mit 7,4 %. Die Ausländer sind an den Wanderungen über die Grenzen der Gemeinden der Region zu 27,1 % (Zuzüge) bzw. zu 26,6 % (Fortzüge) beteiligt. Die landesdurchschnittlichen Ausländeranteile an den Zuzügen (22,4 %) und den Fortzügen (19,6 %) sind merklich geringer. Die höchsten Werte der Region fallen sowohl bei den Zuzügen (36,5 %) als auch bei den Fortzügen (36,4 %) in Grevenbroich, die niedrigsten Werte bei den Zuzügen (13,7 %) in Langenfeld und bei den Fortzügen (10,5 %) in Kaarst an. Anders als nach den Ausländeranteilen steht die Region nach den Anteilen der Personen im Alter von unter 18 Jahren unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Einwohner dieser Altersgruppe beträgt in der Region 16,5 % und im Land 18,2 %. Den höchsten Anteil erreicht dabei Monheim (20,3 %), den niedrigsten Düsseldorf (14,3 %). An den Zuzügen sind die Personen im Alter von unter 18 Jahren in der Region zu 19,6 %, an den Fortzügen zu 16,6 % beteiligt. Die entsprechenden Werte für das Land betragen 22,7 % (Zuzü-



ge) und 19,2 % (Fortzüge). Innerhalb der Region ergeben sich die höchsten Werte bei den Zuzügen in Jüchen (24,8 %) und bei den Fortzügen in Hildden (20,1 %). Der niedrigste Jugendlichenanteil fällt bei den Zuzügen in Düsseldorf (17,1 %) und bei den Fortzügen in Grevenbroich (13,7 %) an. Der Gesamtumfang der räumlichen Bevölkerungsbewegung ist in der Region relativ größer als im Land. Je 1 000 Einwohner gab es im Berichtsjahr in den Gemeinden der Region durchschnittlich 56 Zuzüge und 44 Fortzüge. Die größten Zahlen wurden dabei in Erkrath (73 Zuzüge, 60 Fortzüge), die kleinsten in Solingen (38 Zuzüge, 23 Fortzüge) festgestellt. Im Landesdurchschnitt gab es je 1 000 Einwohner 53 Zuzüge und 39 Fortzüge über die Gemeindegrenzen. Der Anteil der Erwerbspersonen an den Wanderungen ist in der Region mit 39,0 % bei den Zuzügen und 43,2 % bei den Fortzügen sehr hoch. Im Landesdurchschnitt erreicht dieser Anteil nur 30,2 % bei den Zuzügen und 37,1 % bei den Fortzügen. Der Anteil der Erwerbspersonen hat sein regionales Maximum bei den Zuzügen in Rommerskirchen (50,1 %) und bei den Fortzügen in Jüchen (52,9 %). Relativ am niedrigsten ist der Erwerbspersonenanteil bei den Zuzügen in Ratingen (34,5 %) und bei den Fortzügen in Düsseldorf (38,7 %). Im Zehnjahreszeitraum von 1979 bis 1989 hat die Einwohnerzahl in der Region um 0,3 % abgenommen, im Land dagegen um 0,5 % zugenommen. Innerhalb der Region ergab sich in diesem Zeitraum die stärkste Zunahme (11,5 %) in Langenfeld, die stärkste Abnahme (3,5 %) in Düsseldorf.

Nur bei fünf der untersuchten 100 Merkmale liegen die Werte aller Gemeinden der Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen einheitlich über oder einheitlich unter dem Landesdurchschnitt. Von diesen Merkma-

len sind drei umweltbezogen und zwei demographisch. In allen Gemeinden der Region, in denen eine eigene öffentliche Abwasserbeseitigung stattfindet, ist der Anteil der dabei biologisch behandelten Abwassermengen überdurchschnittlich (Berichtsjahr 1987). Einheitlich unterdurchschnittlich sind dagegen von den ebenfalls umweltschutzstatistischen Merkmalen (Berichtsjahr 1987) der Anteil der bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung direkt in ein Gewässer oder in den Untergrund abgeleiteten Abwassermengen und der Anteil der Abwassermengen mit sowohl biologischer als auch weitergehender chemisch-physikalischer Behandlung bei betriebseigenen Abwasseranlagen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. In allen Gemeinden der Region sind die Anteile der Erwerbspersonen an den Zuzügen und an den Fortzügen höher als im Landesdurchschnitt. Bei den beiden bisher untersuchten Regionen – Emscherzone und Hellwegzone des Ruhrgebietes – sind die Merkmale mit in einheitlicher Richtung vom Landesdurchschnitt abweichenden Werten für alle jeweils zugehörigen Gemeinden wesentlich häufiger als bei der Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen. Von den 100 Merkmalen haben bei der Emscherzone acht wirtschaftliche, acht soziale, zwölf umweltbezogene und drei demographische und bei der Hellwegzone neun wirtschaftliche, acht soziale, elf umweltbezogene und zehn demographische in allen Gemeinden der Region einheitlich über- bzw. unterdurchschnittliche Werte. Damit bestätigt sich der aus der Intraklass-Korrelation gewonnene Eindruck, daß die Arbeitsmarktregion erheblich weniger homogen ist als die beiden Vergleichsregionen.

Das 95 %-Quantil der Mahalanobis-Distanzen aller möglichen Gemeindepaare, die innerhalb der Arbeitsmarkt-

region Düsseldorf-Neuss-Solingen gebildet werden können, ist ein geeignetes Maß dafür, wie relativ homogen bzw. heterogen die Region im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen ist. Zwischen den 16 Gemeinden der Arbeitsmarktregion sind 120, zwischen den 396 Gemeinden des Landes 78 210 Paarvergleiche möglich und damit Distanzen berechenbar. Das 95 %-Quantil der Distanzen der Arbeitsmarktregion steht in der entsprechend geordneten Reihe der Distanzen des Landes bei den wirtschaftlichen Merkmalen an der Stelle 88,3 %, bei den sozialen Merkmalen an der Stelle 94,0 %, bei den umweltbezogenen Merkmalen an der Stelle 99,8 % und bei den demographischen Merkmalen an der Stelle 58,4 %. Bei Zusammenfassung aller 100 Merkmale steht das 95 %-Quantil der Arbeitsmarktregion unter den Distanzen des Landes an der Stelle 99,1 %. Die multivariaten Unterschiede innerhalb der Region sind danach gegenüber den Unterschieden innerhalb des Landes bei Betrachtung der Gesamtheit der Merkmale und der Gruppe der umweltbezogenen Merkmale größer, bei Betrachtung der sozialen Merkmale etwa gleich groß und bei Betrachtung der wirtschaftlichen und der demographischen Merkmale kleiner. Generell sollte die Zusammenfassung von Gemeinden zu einer Region so erfolgen, daß sich die gebildete Gemeindeguppe als relativ homogenes Gebiet von der Gesamtheit der Gemeinden abhebt. Dieser Vorstellung entspricht die Arbeitsmarktregion Düsseldorf-Neuss-Solingen vor allem nach den demographischen und – in geringerem Umfang – nach den wirtschaftlichen Merkmalen, dagegen nicht nach den sozialen und – noch weniger – nach den umweltbezogenen Merkmalen. ■

# kurz notiert

## Umsatz und Beschäftigung im Handwerk im I. Quartal 1991

Das nordrhein-westfälische Handwerk setzte in den ersten drei Monaten dieses Jahres 10,4 % mehr um als vor Jahresfrist. Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk nahm um 2,8 % zu.

Überdurchschnittliche Steigerungen meldete das Metallgewerbe (Umsatz: +21,6 %, Beschäftigte: +3,4 %). Positive Entwicklungen gab es auch im „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungsgewerbe“ (+9,1 %, +3,6 %), im Nahrungsmittelgewerbe (+3,7 %, +0,8 %), im Bau- und Ausbaugewerbe (+2,3 %, +3,3 %) sowie im Holzgewerbe (+0,6 %, +1,1 %). Umsatzverbesserungen bei gleichzeitigem Beschäftigungsrückgang meldete das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (+2,5 %, -1,3 %), während im „Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe“ die Umsätze um 6,1 % zurückgingen und die Beschäftigtenzahl um 2,3 % über der des Vorjahres lag.

## Studierwillige 1991

Fast sieben Zehntel (69,0 %) der nordrhein-westfälischen Abiturienten und Abschlußklassenschüler des zwölften Schuljahrgangs haben die Absicht, ein Studium aufzunehmen. Damit hat der Anteil der Studienwilligen deutlich zugenommen: Bei der 1990er Befragung hatten nur 66,2 % einen Studienwunsch geäußert. Praktisch unverändert blieb im Vergleich zum letzten Jahr der Anteil der Unentschlossenen (1990: 20,6 %; 1991: 20,4 %), während der Anteil der Schüler, die keine Hochschule besuchen wollen, von 13,2 % auf 10,6 % gesunken ist.

Von den befragten jungen Frauen streben 63,0 % eine akademische Ausbildung an (Vorjahr: 59,3 %), und 15,7 % (19,3 %) haben sich für eine berufliche Laufbahn ohne Hochschulqualifikation entschieden. Noch unentschlossen äußerten sich hier 21,2 % (21,4 %).

Vier Fünftel (79 %) der Studienwilligen planen, unmittelbar nach dem Erwerb der Hochschulreife bzw. Fachhochschulreife mit einem Studium zu beginnen, während die übrigen 21 % erst im Anschluß an eine anderweitige Ausbildung studieren möchten.

## Wohnraumversorgung im Dezember 1990

Zum Jahresende 1990 wurde für Nordrhein-Westfalen ein Bestand von 7,31 Millionen Wohnungen mit im Mittel 4,3 Räumen (einschl. Küchen) ermittelt. Jedem der rund 17,4 Millionen Einwohner des Landes standen durchschnittlich fast 35 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, und rein rechnerisch teilten sich 2,4 Personen eine Wohnung.

Vom Gesamtbestand entfielen 1,73 Millionen Wohnungen (23,6 Prozent) auf Einfamilienhäuser, 1,30 Millionen (17,7 Prozent) auf Zweifamilienhäuser und 4,17 Millionen (57,0 Prozent) auf Mehrfamilienhäuser. Rund 116 000 Wohnungen (1,6 Prozent) befanden sich in Gebäuden, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen (z. B. Bürogebäude mit Hausmeisterwohnung).

Wohnungen in solchen Gebäuden, die ganz oder teilweise als Wohnheim genutzt werden, sind in den Zahlen nicht enthalten.

## Bauproduktion im April 1991

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im April 1991, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 0,7 % höher als im März. Der Index der Nettoproduktion stieg im Vergleich zum April 1990 um 9,2 %.

Im Hochbau erreichte die Produktion einen Zuwachs von 12,6 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Diese Entwicklung spiegelte sich in allen beteiligten Bausparten wider: So verzeichnete der Wohnungsbau ein Plus von 13,3 %, der gewerbliche und industrielle Hochbau eine Erhöhung um 12,7 % sowie der öffentliche Hochbau eine Steigerung um 11,0 %.

Im Tiefbau war die Bauleistung um 6,0 % höher als vor Jahresfrist. Hier verbuchte der Straßenbau mit 8,6 % die höchste Steigerungsrate. Auch im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+5,2 %) sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+4,7 %) konnte die Produktion erhöht werden.

## Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Mai 1991

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen ist von Februar bis Mai 1991 um 3,1 % auf 121,4 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100). Gegenüber Mai 1990 betrug der Anstieg 6,7 %; vor einem Jahr hatte die Jahresveränderungsrate +5,7 %, vor zwei Jahren +3,2 % betragen.

Der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW stieg von Februar bis Mai 1991 um 2,3 % auf 117,1 Punkte. Hier betrug die Veränderungsrate im Jahresabstand +6,0 %; ein Jahr zuvor waren es ebenfalls +6,0 % gewesen.



## Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1991

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Juni/Mitte Mai) um 0,5 % auf 109,3 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100). Gegenüber dem **Vorjahr** (Juni 90) beträgt die Indexveränderung +3,2 %. Im vorigen Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +2,8 % und im April bei +2,6 % gelegen.

Zu dem deutlichen Anstieg des Preisniveaus gegenüber dem Vormonat haben neben saisonalen Einflüssen (besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel: +1,9 % geg. Mai 1991) vor allem Dienstleistungen und Reparaturen beigetragen (+1,0 % geg. Mai 1991), auf die rd. ein Viertel der privaten Konsumausgaben entfällt.

Für das **erste Halbjahr** 1991 errechnete sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,7 % (Januar bis Juni 1990/89: +2,3 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 109,1 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,3 % und in Jahresfrist +3,2 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 110,1 Punkte) +0,5 % bzw. +3,2 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 109,4 Punkte) +0,4 % bzw. +3,3 %.

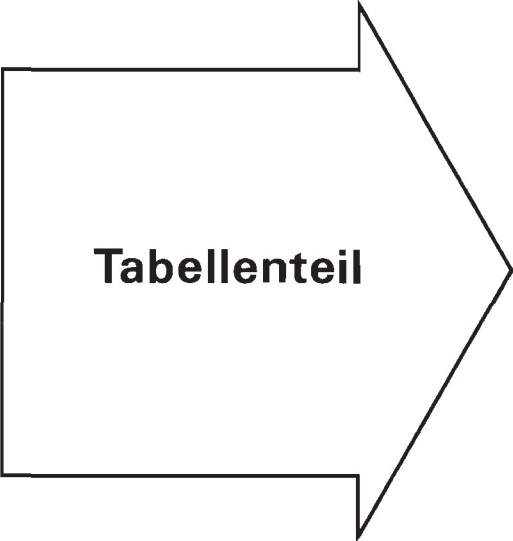
### Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) Juni 1991 (Monatsmitte) Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rang- folge <sup>1)</sup>	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungs- anteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		%	%		Punkte
	<b>Gesamtpreisindex</b>	<b>1 000</b>	<b>+0,5</b>	<b>+3,2</b>	<b>109,3</b>
	ohne besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungs- mittel und Blumen		+0,4	+3,1	109,2
<b>1</b>	<b>Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherber- gungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art</b>	<b>109,41</b>	<b>+1,8</b>	<b>+1,7</b>	<b>118,0</b>
	Pauschalreisen		+2,4	+2,5	112,0
	Dienstleistungen des Beher- bergungsgewerbes		+2,3	+4,9	127,9
	Dienstleistungen der Kredit- institute und Versicherungen		+2,1	+0,8	118,6
<b>2</b>	<b>Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren</b>	<b>229,89</b>	<b>+0,3</b>	<b>+2,6</b>	<b>107,5</b>
	Obst, Obsterzeugnisse		+4,4	+5,1	111,9
	Verzehr in Gaststätten und Kantinen		+0,3	+4,0	111,7
	Fleisch und Fisch		+0,3	+1,7	106,8
	Milch, Käse, Eier, Speisefette		—	+1,3	103,5
	Kartoffeln und Gemüse		—1,3	+8,4	111,4
<b>3</b>	<b>Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung</b>	<b>144,03</b>	<b>+0,4</b>	<b>+4,7</b>	<b>109,9</b>
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		—0,6	+7,3	86,8
	Pkw		+0,6	+5,1	120,5
	Fremde Verkehrsleistungen		+1,7	—0,5	112,4
<b>4</b>	<b>Wohnungsmieten, Energie</b>	<b>250,29</b>	<b>+0,2</b>	<b>+4,6</b>	<b>106,7</b>
	Wohnungsmieten		+0,3	+3,9	114,1
	Energie		—0,1	+6,9	88,5
<b>5</b>	<b>Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung</b>	<b>72,21</b>	<b>+0,5</b>	<b>+2,8</b>	<b>109,0</b>
	Dienstleistungen für den Haushalt und Reparaturen		+1,3	+5,2	118,3
<b>6</b>	<b>Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit</b>	<b>83,71</b>	<b>+0,3</b>	<b>+2,6</b>	<b>108,7</b>
	Pflanzen und Güter für die Garten- pflege		+2,3	+7,1	105,5
	Bücher, Zeitungen, Zeitschriften		+0,3	+4,2	125,2
	Phono- und Videogeräte		—0,7	—2,4	81,8
<b>7</b>	<b>Bekleidung, Schuhe</b>	<b>69,47</b>	<b>+0,1</b>	<b>+2,5</b>	<b>110,6</b>
<b>8</b>	<b>Güter für die Gesundheits- und Körperpflege</b>	<b>40,99</b>	<b>+0,1</b>	<b>+1,8</b>	<b>109,6</b>

1) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß.











Übersicht über die recherchierbaren Zeitreihen			
Inhaltsauswahlkatalog		Inhaltsauswahlkatalog	
Sachgebiet Abschnitt Bereich	Zeitreihe	Sachgebiet Abschnitt Bereich	Zeitreihe
<b>Natürliche Umwelt</b>		Noch: <b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer</b>	
<b>Flächenangaben</b>		Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Stellung im Beruf und wirtschaftlicher Gliederung	1987 – 1989
Katasterflächen nach Nutzungsarten	1988	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Berufsausbildung und wirtschaftlicher Gliederung	1987 – 1989
<b>Bevölkerung</b>		Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Stellung im Beruf, Staatsangehörigkeit, Ausbildung, Alter und wirtschaftlicher Gliederung	1987 – 1989
<b>Bevölkerungsstand (ohne Ergebnisse der Volkszählung 1987)</b>		Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Stellung im Beruf, Staatsangehörigkeit und beruflicher Ausbildung	1987 – 1989
Bevölkerung nach Geschlecht	1962 – 1989	<b>Bevölkerung und Erwerbstätige (Ergebnisse der Volkszählung 1987)</b>	
Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand, Religion und überwiegendem Lebensunterhalt	1970	Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Beteiligung am Erwerbsleben	1987
Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit	1975 – 1989	Erwerbstätige nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Stellung im Beruf und Wirtschaftsabteilungen	1987
Anstaltsbevölkerung	1970	Erwerbstätige nach Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Alter	1987
Haushalte	1970	Erwerbstätigenquote nach Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Alter	1987
Bevölkerungsprognose nach Geschlecht und Alter	1988 – 2005	Erwerbstätige nach Geschlecht, Alter und Beruf	1987
<b>Bevölkerungsbewegung</b>		<b>Pendelwanderung und Pendlerströme (Ergebnisse der Volkszählung 1987)</b>	
Geborene nach Geschlecht	1962 – 1988	Auspendler	1987
Gestorbene nach Geschlecht	1962 – 1988	Berufsauspendler	1987
Zuzüge nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Herkunftsregion	1976 – 1988	Ausbildungsauspendler	1987
Fortzüge nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Zielregion	1976 – 1988	Berufsauspendler nach dem benutzten Verkehrsmittel	1987
Wanderungsbilanz	1962 – 1976	Berufsauspendler nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	1987
Zu- und Fortzüge nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Ausbildungsauspendler nach dem benutzten Verkehrsmittel	1987
Zuzüge (männlich) nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Ausbildungsauspendler nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	1987
Zuzüge (weiblich) nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Einpendler	1987
Zuzüge (insgesamt) nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Berufseinpendler	1987
Fortzüge (männlich) nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Ausbildungseinpendler	1987
Fortzüge (weiblich) nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Berufseinpendler nach dem benutzten Verkehrsmittel	1987
Fortzüge (insgesamt) nach Erwerbstätigkeit und Alter	1976 – 1988	Berufseinpendler nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	1987
<b>Bevölkerungsstand (Ergebnisse der Volkszählung 1987)</b>		Ausbildungseinpendler nach dem benutzten Verkehrsmittel	1987
Bevölkerung (Wohnbevölkerung) nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	1987	Ausbildungseinpendler nach dem Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	1987
Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand, Zahl der Wohnsitze, Staatsangehörigkeit und Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft	1987	<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>	
Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und überwiegendem Lebensunterhalt	1987	<b>Arbeitsstätten und Beschäftigte</b>	
Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Alter	1987	Arbeitsstätten, Beschäftigte (Geschlecht, Art der Niederlassung, Wirtschaftszweige)	1970, 1987
Bevölkerung (wohnberechtigt) nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Haushaltsgröße, Familienstand und Alter	1987	Arbeitsstätten, Beschäftigte (Eröffnungsjahre, Wirtschaftszweige)	1987
Bevölkerung mit Nebenwohnsitz nach Geschlecht	1987	Arbeitsstätten, Beschäftigte (Beschäftigtengrößenklassen, Wirtschaftszweige)	1987
Privathaushalte nach Haushaltsgröße, Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Alter	1987	Arbeitsstätten, Beschäftigte (Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Beschäftigungsumfang, Stellung im Beruf, Beschäftigtengrößenklassen)	1970, 1987
Privathaushalte mit nur einer Person bzw. verheirateten Paaren nach Geschlecht, Erwerbstätigkeit und Alter	1987	Arbeitsstätten, Beschäftigte, Löhne und Gehälter (Stellung im Beruf)	1970, 1987
Bevölkerung nach Geschlecht und Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen	1987	Arbeitsstätten, Beschäftigte (Veränderung zwischen 1970 und 1987)	1987
<b>Unterricht und Bildung</b>		<b>Gebäude und Wohnungen</b>	
<b>Allgemein- und berufsbildende Schulen</b>		<b>Gebäude und Wohnungen (ohne Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987)</b>	
Bevölkerung nach Geschlecht, Schulabschluß, Alter und Staatsangehörigkeit (Ergebnisse der Volkszählung 1987)	1987	Bewohnte Gebäude	1976 – 1989
Schüler nach Schulform	1970	Wohnungen nach der Raumzahl	1976 – 1989
Schüler nach Geschlecht, Schulform, Schulart und Staatsangehörigkeit (ohne Ergebnisse der Volkszählung 1987)	1987 – 1989	<b>Gebäude und Wohnungen (Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987)</b>	
<b>Hochschulen</b>		Gebäude und Wohnungen (Gebäudeart, Belegung, Baualter, Zahl der Wohnungen, Beheizungsart)	1987
Studierende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	1987 – 1989	Gebäude, Wohneinheiten (Eigentumsart)	1987
<b>Erwerbstätigkeit</b>		Wohnungen (Förderungsweg, Baualter, Beheizung, Raumzahl, Ausstattung, Fläche, Belegung)	1987
<b>Erwerbstätigkeit</b>		Bewohnte Wohnungen (Eigentumsart, Förderungsweg, Größe, Baualter, Ausstattung, Mieta)	1987
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	1970	Wohneinheiten (Baualter, Größe, Ausstattung, Dauer des Leerstehens, Mieta)	1987
<b>Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer</b>		Haushalte in Gebäuden und Wohnungen (Personen, Alter und berufliche Stellung der Bezugsperson, Mieta, Wohnfläche)	1987
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Geschlecht, Alter und wirtschaftlicher Gliederung	1987 – 1989	Bewohnte Wohnungen (Haushalte, Personen, Räume)	1987
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte ausländische Arbeitnehmer nach Geschlecht, Alter und wirtschaftlicher Gliederung	1987 – 1989		



Übersicht über die für Stadt-/Gemeindebezirke und Stadt-/Gemeindeteile recherchierbaren Merkmale					
a = Insgesamt b = männlich c = weiblich Mk = Merkmals- kombination	Bevölkerung				
	insgesamt	Ausländer	römisch- katholisch	evangelisch	
a	x	x	x	x	
b	x	x	x	x	
c	x	x	x	x	
Mk	BFB 8	BFB 8	BFB 9	BFB 9	
a = Insgesamt b = männlich c = weiblich Mk = Merkmals- kombination	Noch: Bevölkerung				
	mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit	Erwerbslose	insgesamt		
a	x	x		x	
b	x	x		x	
c	x	x		x	
Mk	BFC 5	GFA 9		GFA 9	
a = Insgesamt b = männlich c = weiblich Mk = Merkmals- kombination	Privathaushalte				
	insgesamt		davon mit ... Person(en)		
	Haushalte	Personen	1	2 und 3	4 und mehr
a	x	x	x	x	x
b	—	—	x	—	—
c	—	—	x	—	—
Mk	BFL 2	BFF 2	BFL 3	BFL 2	BFL 2
Mk = Merkmals- kombination	Wohnungen				
	insgesamt	zusammen	darunter Wohnungen ohne Freizeitwohnungen und nach dem Baualter der Gebäude		
			bis 1948	1949 – 1968	1969 und später
Mk	LDA 3	LDC 1	LDC 3	LDC 3	LDC 3
Mk = Merkmals- kombination	Bewohnte Wohnungen <sup>5)</sup>				Miete je qm in bewohnten reinen Miet- wohnungen <sup>6)</sup> mit Miet- angaben DM
	insgesamt	davon		Wohnfläche je Person qm	
		Eigentümer- wohnungen	Miet- wohnungen		
Mk	LDD 1	LDD 2	LDD 2	LDD 3	LDD 5

1) einschl. der noch in Ausbildung befindlichen Personen – 2) einschl. der Auszubildenden – 3) vollständig als Wohnheim genutzte Wohngebäude – 4) alle Räume mit Wohneinheiten, für die keine Angaben zum Haushalt/zur Person vorliegen – 5) ohne Dienst-, Werks-, Hausmeister-, Stiftswohnungen, Berufs- oder Geschäftsmietwoh – 6) einschl. mehrerer Brennstoffe – 7) ohne Haushalte in Freizeitwohneinheiten; ohne Haushalte von Angehörigen ausländischer Streitkräfte

am Ort der Hauptwohnung							
und zwar							
im Alter von ... bis unter ... Jahren					im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit ...		
unter 6	6 – 18	18 – 45	45 – 65	65 und mehr	Volks- schulab- schluß/ Haupt- schulab- schluß <sup>1)</sup>	Real- schul- oder gleich- wertigem Abschluß <sup>1)</sup>	Hoch- schul-/ Fach- hoch- schul- reife <sup>1)</sup>
x	x	x	x	x	x	x	x
x	x	x	x	x	x	x	x
x	x	x	x	x	x	x	x
BFD 6	BFD 6	BFD 6	BFD 6	BFD 6	DAG 8	DAG 8	DAG 8

am Ort der Hauptwohnung						
Erwerbstätige						
davon im Wirtschaftsbereich				davon nach Stellung im Beruf		
Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei,	Produ- zierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	übrige Wirt- schafts- bereiche	Selb- ständige, mit- helfende Familien- angehörige	Beamte, Ange- stellte <sup>2)</sup>	Arbeiter <sup>2)</sup>
x	x	x	x	x	x	x
x	x	x	x	x	x	x
x	x	x	x	x	x	x
GFB 8	GFB 8	GFB 8	GFB 8	GFB 7	GFB 7	GFB 7

Gebäude einschl. Unterkünften mit Wohnraum							
ins- gesamt	darunter Wohngebäude (ohne Wohnheime <sup>3)</sup> und ohne Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten)						
	zu- sammen	mit ... Wohnungen			errichtet		
		1 und 2	3 bis 6	7 und mehr	bis 1948	1949 bis 1968	1969 und später
LDA 1	LDA 2	LDA 8	LDA 8	LDA 8	LDA 7	LDA 7	LDA 7

ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung							
mit ... Räumen <sup>4)</sup>			mit Bad und WC		ohne Bad, mit WC	ohne WC	
1 und 2	3 und 4	5 und mehr	mit	ohne			
			Sammelheizung		in der Wohnung		
LDC 3	LDC 3	LDC 3	LDC 3	LDC 3	LDC 3	LDC 3	

Bewohnte Wohneinheiten in Gebäuden					Haushalte <sup>(8)</sup>	
insgesamt	davon beheizt durch				Anzahl	darin Personen
	Fern-, Block-, Zentralheizung		Etagen-, Einzel- oder Mehrraumofenheizung			
	mit		mit			
	Fernwärme, Gas, Strom	Öl, Kohle, Holz usw.	Gas, Strom	Öl, Kohle, Holz usw. <sup>(7)</sup>		
LDC 1	LDC 3	LDC 3	LDC 3	LDC 3	LDF 1	LDF 4

6 m<sup>2</sup> oder mehr sowie alle Küchen – 5) ohne Wohnungen in Gebäuden mit vollständiger Wohnheimnutzung; ohne Freizeitwohnungen/Freizeitwohneinheiten; ohne nungen, ohne verbilligt, kostenlos oder ermäßigt überlassene Wohnungen; ohne völlig untervermietete Wohnungen; ohne Mietwohnungen ausländischer Streitkräfte



**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 nach Wirtschaftsregionen, Ländergruppen und ausgewählten Ländern**  
**Mill. DM**

Lfd. Nr.	Wirtschaftsregion Ländergruppe Land	1980	1981	1982	1983
1	Industrialisierte westliche Länder	76 987	83 539	87 090	89 109
2	davon				
3	EG-Länder	54 164	57 005	60 378	62 044
4	davon				
5	Frankreich	11 244	11 573	12 174	11 447
6	Belgien und Luxemburg	12 032	12 435	13 371	14 102
7	Niederlande	12 252	12 625	12 705	13 255
8	Italien	6 720	6 520	6 699	6 803
9	Großbritannien	6 275	7 486	8 384	9 519
10	Irland	500	614	631	653
11	Dänemark	1 862	1 897	2 359	2 162
12	Griechenland	965	1 198	1 145	1 046
13	Portugal	615	737	695	623
14	Spanien	1 700	1 920	2 214	2 435
15	EFTA-Länder	13 623	14 260	14 745	14 494
16	davon				
17	Island	39	49	54	44
18	Norwegen	1 234	1 393	1 364	1 199
19	Schweden	2 856	2 900	3 131	3 015
20	Finnland	1 050	1 222	1 308	1 212
21	Schweiz	4 200	4 368	4 411	4 366
22	Österreich	4 243	4 328	4 476	4 658
23	andere europäische Länder	2 174	2 225	2 214	2 255
24	Kanarische Inseln	28	27	34	26
25	Ceuta und Melilla	1	2	3	2
26	Färöer	1	1	1	2
27	Andorra	3	3	3	2
28	Gibraltar	1	1	1	1
29	Vatikanstadt	–	–	1	2
30	Malta	54	52	53	50
31	Jugoslawien	1 587	1 523	1 420	1 433
32	Türkei	498	616	699	737
33	Vereinigte Staaten und Kanada	4 325	6 732	6 455	7 141
34	davon				
35	Vereinigte Staaten von Amerika	3 820	5 939	5 760	6 298
36	Kanada	505	792	695	843
37	übrige Länder	2 701	3 317	3 299	3 175
38	davon				
39	Rep. Südafrika	1 215	1 555	1 337	1 246
40	Japan	830	918	948	1 063
41	Australien	584	731	882	699
42	Neuseeland	72	113	132	167
43	Entwicklungsländer	15 114	19 840	20 537	18 505
44	darunter				
45	OPEC-Länder	6 591	9 602	11 017	9 019
46	asiatische Schwellenländer	1 138	1 364	1 468	1 511
47	Staatshandelsländer	8 322	7 922	8 569	10 002
48	davon				
49	Europa	7 077	6 957	7 446	8 746
50	davon				
51	Sowjetunion	3 550	3 540	4 306	5 691
52	Polen	1 143	817	754	796
53	Tschechoslowakei	603	649	611	719
54	Ungarn	661	781	815	729
55	Rumänien	753	728	473	359
56	Bulgarien	341	409	439	419
57	Albanien	25	33	49	34
58	Asien	1 245	965	1 124	1 256
59	darunter				
60	China	1 223	934	1 095	1 244
61	Sonstige	–	1	–	–
62	<b>Ausfuhr insgesamt</b>	<b>100 423</b>	<b>111 302</b>	<b>116 196</b>	<b>117 617</b>

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
101 814	114 110	113 036	112 786	124 600	136 886	134 215	1
68 150	76 358	76 575	77 225	85 782	94 904	93 025	2
12 662	13 840	14 071	13 938	15 353	17 118	17 202	3
14 380	16 001	15 600	16 026	17 717	18 949	18 950	4
14 756	16 050	15 702	15 572	16 376	18 032	17 771	5
8 253	9 237	9 536	10 253	11 490	13 242	12 805	6
10 772	12 597	12 308	12 030	14 263	15 445	14 091	7
663	752	803	690	776	807	761	8
2 489	3 045	3 011	2 652	2 648	2 868	2 815	9
1 079	1 195	1 120	1 042	1 174	1 447	1 331	10
650	793	826	985	1 172	1 371	1 503	11
2 446	2 846	3 598	4 038	4 813	5 627	5 797	12
16 940	19 142	19 270	19 175	20 846	23 106	22 160	13
53	71	67	81	68	56	57	14
1 536	1 825	1 781	1 453	1 290	1 317	1 318	15
3 546	3 974	3 772	3 975	4 371	4 748	4 209	16
1 404	1 599	1 556	1 571	1 734	2 172	1 897	17
5 182	5 881	6 245	6 225	6 929	7 651	7 482	18
5 220	5 792	5 849	5 870	6 453	7 163	7 198	19
2 513	2 906	2 869	2 746	2 827	2 966	3 452	20
27	37	50	74	78	81	76	21
2	4	8	5	3	3	5	22
1	1	1	3	2	1	—	23
2	4	4	3	7	5	7	24
1	2	1	1	2	1	2	25
—	1	—	—	—	—	—	26
62	74	68	70	65	73	54	27
1 511	1 642	1 586	1 392	1 536	1 692	1 758	28
907	1 141	1 149	1 197	1 134	1 109	1 548	29
10 463	11 937	10 705	9 888	10 699	10 959	10 812	30
9 250	10 507	9 500	8 791	9 530	9 836	9 847	31
1 213	1 429	1 205	1 098	1 168	1 123	965	32
3 747	3 768	3 618	3 752	4 446	4 951	4 766	33
1 439	1 151	976	1 140	1 310	1 420	1 326	34
1 241	1 319	1 450	1 589	2 074	2 246	2 390	35
897	1 105	1 032	893	942	1 159	921	36
171	193	160	130	120	125	129	37
18 263	18 846	15 627	13 634	14 542	16 301	16 444	38
7 599	7 091	4 847	3 983	4 465	4 723	4 787	39
2 000	2 166	2 452	2 650	2 982	3 408	3 579	40
9 987	11 022	9 924	8 429	8 639	9 067	7 848	41
8 576	8 351	7 060	6 235	6 531	7 398	6 507	42
5 391	4 726	3 778	3 257	3 522	3 845	3 149	43
760	896	832	752	895	1 232	1 229	44
718	744	722	695	689	690	754	45
810	960	832	800	749	925	764	46
441	424	309	232	223	227	375	47
439	582	573	488	443	445	215	48
16	18	13	12	12	34	21	49
1 411	2 671	2 864	2 193	2 108	1 669	1 341	50
1 387	2 631	2 814	1 987	2 072	1 637	1 309	51
1	1	—	1	5	6	4	52
130 064	143 979	138 587	134 850	147 785	162 261	158 511	53



**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik  
Mill. DM**

Lfd. Nr.	Gütergruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1980	1981	1982	1983
1		Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	314,9	432,9	455,3	434,1
2		Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	454,4	437,7	515,4	551,2
3		Bergbauliche Erzeugnisse	3 942,8	4 331,3	3 652,0	3 468,2
4	211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	3 840,3	4 229,3	3 534,9	3 371,9
5	212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	0	0	0	–
6	213	Eisenerze	0,7	0,8	0,5	0,6
7	214	NE-Metallerze und Schwefelkies	75,3	68,3	84,0	63,9
8	215	Kalisalze und Rohphosphate	0,2	0,2	0,2	0,9
9	216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	22,8	28,0	27,5	27,0
10	217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	2,7	4,0	4,0	3,3
11	218	Torf	0,8	0,7	0,9	0,7
12		Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	39 408,1	44 274,1	44 861,4	45 582,2
13	22	Mineralölerzeugnisse	409,3	551,0	539,5	628,7
14	24	Spalt und Brutstoffe	90,0	21,5	9,0	162,6
15	25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	1 178,6	1 260,5	1 264,3	1 335,8
16	27	Eisen und Stahl	11 623,0	13 719,4	14 069,2	11 363,4
17	28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	2 945,7	3 108,5	3 151,2	3 698,0
18	291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	397,1	438,0	472,9	399,0
19	295	NE-Metallformguß	54,4	66,9	73,8	77,7
20	301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 002,5	1 970,3	1 962,5	1 935,7
21	40	chemische Erzeugnisse	19 010,0	21 180,9	21 158,7	23 704,8
22	53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	210,3	218,3	251,6	268,8
23	55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	889,8	1 078,5	1 139,1	1 215,7
24	59	Gummiwaren	597,4	660,1	769,8	791,8
25		Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierendes Gewerbes	42 697,6	46 732,1	50 961,0	51 213,2
26	302	Erzeugnisse der Stahlverformung	1 394,3	1 471,9	1 576,3	1 335,3
27	31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 834,3	2 049,6	2 359,5	2 381,0
28	32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	18 765,8	19 699,6	20 915,8	20 059,2
29	33	Straßenfahrzeuge	8 930,0	10 326,4	11 824,2	13 145,1
30	34	Wasserfahrzeuge	86,4	92,0	94,4	154,7
31	35	Luft- und Raumfahrzeuge	155,1	203,6	196,2	185,7
32	36	elektrotechnische Erzeugnisse	5 951,1	6 851,6	7 583,2	7 243,1
33	37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	568,4	636,2	711,5	662,8
34	38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	4 395,9	4 698,1	4 891,6	4 973,7
35	50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	604,4	689,1	800,2	1 069,4
36	70	Fertigteilebauten im Hochbau	11,9	14,0	8,0	3,2
37		Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	10 294,5	11 095,9	11 670,6	12 322,7
38	39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte etc.	186,9	212,9	224,2	235,2
39	51	feinkeramische Erzeugnisse	111,6	132,4	135,0	133,2
40	52	Glas und Glaswaren	625,0	659,6	750,2	889,0
41	54	Holzwaren	1 308,6	1 360,8	1 375,1	1 367,1
42	56	Papier- und Pappwaren	782,6	979,4	1 108,7	1 233,5
43	57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	553,4	603,0	687,7	728,7
44	58	Kunststofferzeugnisse	1 674,2	1 817,9	2 017,6	2 215,4
45	61	Leder	91,5	106,9	125,1	145,6
46	621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	38,8	40,2	45,2	63,4
47	625	Schuhe	94,1	100,1	103,9	119,3
48	63	Textilien	3 791,0	3 945,1	3 935,8	4 026,3
49	64	Bekleidung	1 036,6	1 137,6	1 162,1	1 166,1
50		Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	2 529,1	3 055,4	3 024,2	2 899,2
51	68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	2 516,4	3 041,3	3 010,1	2 885,8
52	69	Tabakwaren	12,7	14,1	14,2	13,5
53		Sonstige Waren	781,8	942,9	1 056,2	1 145,9
54		<b>Ausfuhr insgesamt</b>	<b>100 423,3</b>	<b>111 302,4</b>	<b>116 196,1</b>	<b>117 616,9</b>

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
351,5	404,4	561,3	429,3	447,4	608,9	784,3	1
504,8	727,1	612,4	677,3	654,9	597,5	649,2	2
4 363,2	3 986,2	2 939,6	2 205,1	2 212,6	2 316,8	1 760,3	3
4 256,2	3 851,3	2 852,8	2 141,2	2 145,8	2 219,6	1 690,4	4
–	–	0	0	0	–	–	5
0,4	0,2	0,1	0,2	0,4	0,4	0,2	6
72,0	92,9	48,4	25,7	25,3	52,6	23,2	7
0,7	1,0	0,9	1,2	3,6	6,1	4,7	8
29,7	33,9	33,0	31,8	29,7	29,5	34,4	9
2,9	4,6	1,5	1,4	1,9	2,6	1,9	10
1,3	2,2	2,8	3,6	6,0	6,0	5,6	11
52 954,4	58 001,3	51 142,3	48 982,8	55 008,6	60 363,0	55 228,9	12
713,6	740,9	337,1	306,3	300,5	441,0	479,1	13
92,0	207,0	21,1	65,1	25,1	76,0	64,9	14
1 430,0	1 577,1	1 626,4	1 569,1	1 470,8	1 626,3	1 511,7	15
13 518,5	15 512,2	12 415,6	11 209,8	13 479,2	15 146,0	12 655,2	16
4 422,4	4 476,7	3 880,8	3 624,6	4 576,9	5 743,6	4 874,1	17
454,5	533,0	576,0	463,7	493,3	538,9	562,5	18
90,6	104,5	102,1	105,0	112,8	125,1	140,2	19
2 226,8	2 461,1	2 327,9	2 126,1	2 097,8	2 470,7	2 174,8	20
27 321,4	29 419,2	26 816,7	26 337,9	29 107,8	30 627,5	29 387,0	21
319,0	348,5	385,3	398,4	461,8	482,1	446,9	22
1 487,3	1 619,2	1 624,9	1 726,5	1 887,3	2 027,2	1 921,0	23
878,2	1 001,9	1 028,4	1 050,2	995,4	1 058,8	1 011,6	24
53 301,3	60 072,3	62 780,4	61 815,5	67 178,5	73 841,6	75 431,6	25
1 672,3	1 924,1	1 937,4	2 005,2	2 250,1	2 613,9	2 508,1	26
2 077,5	1 699,9	1 675,0	1 808,8	2 002,3	2 225,9	2 239,6	27
21 377,3	23 645,1	24 228,8	23 033,1	24 234,1	26 973,2	28 642,1	28
12 575,4	15 287,1	16 551,0	17 082,6	20 136,2	21 284,5	21 254,9	29
44,9	83,4	86,5	42,6	57,0	107,4	83,5	30
199,5	235,6	215,3	158,5	184,4	207,6	270,3	31
7 755,9	8 925,8	9 498,6	9 290,8	9 610,7	11 093,3	11 501,8	32
639,3	678,7	727,5	820,1	821,6	931,9	981,1	33
5 547,0	5 962,3	6 061,8	5 883,6	6 255,9	6 782,3	6 740,9	34
1 408,4	1 626,9	1 795,9	1 686,2	1 618,8	1 614,2	1 202,4	35
3,8	3,4	2,6	4,0	7,4	7,4	6,9	36
13 881,0	15 615,5	15 830,0	15 967,5	16 901,4	18 742,3	19 064,0	37
237,1	285,0	267,1	281,2	276,7	333,8	383,6	38
126,8	133,5	144,2	140,7	137,4	157,8	159,3	39
875,7	979,8	985,0	981,2	1 171,9	1 281,2	1 230,3	40
1 614,0	1 732,0	1 722,7	1 720,2	1 783,5	1 935,6	1 995,0	41
1 384,7	1 573,9	1 587,9	1 710,5	1 838,2	2 277,0	2 340,6	42
703,4	877,7	912,0	887,7	968,4	1 073,5	1 058,7	43
2 626,8	3 063,7	3 306,6	3 551,0	3 937,3	4 369,8	4 380,6	44
187,5	216,0	202,4	175,5	177,1	202,3	193,7	45
76,2	88,7	86,1	86,2	56,2	61,8	67,6	46
132,6	136,2	147,0	149,5	147,5	170,5	185,4	47
4 554,9	4 957,2	4 855,2	4 758,9	4 912,4	5 303,8	5 468,1	48
1 361,4	1 571,8	1 613,7	1 524,9	1 494,9	1 575,1	1 601,1	49
3 644,0	3 961,4	3 615,5	3 553,6	4 014,5	4 348,7	4 264,4	50
3 627,8	3 942,3	3 599,5	3 537,2	3 995,7	4 329,9	4 250,7	51
16,2	19,1	16,0	16,4	18,8	18,8	13,7	52
1 064,2	1 210,5	1 105,2	1 218,7	1 367,1	1 441,8	1 328,5	53
<b>130 064,4</b>	<b>143 978,7</b>	<b>138 586,8</b>	<b>134 849,7</b>	<b>147 784,9</b>	<b>162 260,6</b>	<b>158 511,2</b>	<b>54</b>

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 nach Wirtschaftsregionen, Ländergruppen und ausgewählten Ländern**  
**Mill. DM**

Lfd. Nr.	Wirtschaftsregion Ländergruppe Land	1980	1981	1982	1983
1	Industrialisierte westliche Länder	82 136	88 032	88 303	94 609
2	davon				
3	EG-Länder	61 478	65 392	65 724	70 213
4	davon				
5	Frankreich	9 832	9 717	9 663	10 387
6	Belgien und Luxemburg	11 720	11 613	11 896	13 771
7	Niederlande	20 239	22 411	23 169	24 900
8	Italien	6 638	6 677	7 019	7 555
9	Großbritannien	8 659	10 337	8 994	7 942
10	Irland	562	646	751	827
11	Dänemark	1 156	1 232	1 474	1 494
12	Griechenland	745	809	695	767
13	Portugal	300	331	371	465
14	Spanien	1 625	1 619	1 691	2 107
15	EFTA-Länder	7 971	8 468	9 095	10 594
16	davon				
17	Island	20	26	33	67
18	Norwegen	1 735	1 945	2 192	2 722
19	Schweden	2 006	2 024	1 999	2 265
20	Finnland	631	676	726	805
21	Schweiz	1 735	1 835	2 000	2 241
22	Österreich	1 844	1 961	2 146	2 493
23	andere europäische Länder	960	1 167	1 356	1 497
24	Kanarische Inseln	22	57	28	22
25	Ceuta und Melilla	–	–	–	–
26	Färöer	12	22	16	12
27	Andorra	–	–	–	–
28	Gibraltar	–	–	–	–
29	Vatikanstadt	–	–	–	–
30	Malta	55	60	56	56
31	Jugoslawien	596	643	733	839
32	Türkei	275	383	521	569
33	Vereinigte Staaten und Kanada	6 812	7 184	7 033	6 667
34	davon				
35	Vereinigte Staaten von Amerika	5 447	5 931	5 801	5 529
36	Kanada	1 366	1 252	1 232	1 139
37	übrige Länder	4 915	5 822	5 095	5 637
38	davon				
39	Rep. Südafrika	868	736	784	776
40	Japan	3 521	4 461	3 682	4 422
41	Australien	462	544	547	353
42	Neuseeland	64	81	82	85
43	Entwicklungsländer	16 939	17 028	15 532	14 837
44	darunter				
45	OPEC-Länder	9 104	8 699	6 568	5 512
46	asiatische Schwellenländer	1 910	2 052	2 124	2 362
47	Staatshandelsländer	4 175	4 009	5 393	5 662
48	davon				
49	Europa	3 822	3 611	4 976	5 222
50	davon				
51	Sowjetunion	1 951	1 563	3 117	3 369
52	Polen	572	550	494	501
53	Tschechoslowakei	341	373	315	342
54	Ungarn	385	417	400	424
55	Rumänien	483	586	527	475
56	Bulgarien	85	98	102	89
57	Albanien	6	24	22	23
58	Asien	352	398	416	439
59	darunter				
60	China	342	393	409	422
61	Sonstige	–	–	–	–
62	<b>Einfuhr insgesamt</b>	<b>103 250</b>	<b>109 070</b>	<b>109 228</b>	<b>115 108</b>



1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
105 152	113 895	105 271	102 285	111 264	128 334	139 464	1
76 301	82 034	74 687	71 970	77 616	88 204	98 461	2
11 266	12 367	12 722	12 617	13 999	15 641	17 624	3
13 637	14 013	13 817	13 280	14 804	16 229	18 503	4
26 683	29 145	23 844	21 470	22 533	25 633	27 886	5
8 217	8 928	8 977	9 188	9 949	11 255	12 755	6
9 998	10 643	8 500	8 692	9 027	10 889	12 025	7
1 034	1 058	1 116	1 114	1 180	1 217	1 228	8
1 450	1 542	1 613	1 552	1 390	1 627	1 914	9
920	1 041	961	931	972	1 099	1 014	10
623	696	700	739	821	1 039	1 342	11
2 473	2 601	2 437	2 385	2 942	3 577	4 169	12
11 866	13 330	12 376	12 317	13 668	15 376	16 216	13
79	60	69	55	54	34	44	14
2 893	3 319	2 105	2 044	2 427	2 537	2 594	15
2 881	3 270	2 954	2 823	3 173	3 899	3 891	16
959	1 037	1 013	1 029	1 209	1 290	1 402	17
2 481	2 766	2 994	3 058	3 235	3 556	3 930	18
2 573	2 877	3 242	3 037	3 570	4 061	4 355	19
1 949	2 213	2 311	2 524	2 621	3 337	3 692	20
25	32	26	25	30	27	34	21
-	-	-	-	-	-	-	22
12	24	34	30	28	30	4	23
-	-	-	-	1	1	1	24
1	-	1	-	-	1	1	25
-	-	-	-	-	-	-	26
74	101	96	85	66	67	74	27
1 007	1 045	1 047	1 084	1 274	1 603	1 805	28
829	1 011	1 107	1 299	1 222	1 608	1 774	29
7 538	7 805	6 265	5 827	6 722	8 342	8 399	30
6 047	6 315	4 943	4 715	5 464	6 710	6 853	31
1 492	1 490	1 323	1 113	1 258	1 632	1 546	32
7 497	8 512	9 631	9 647	10 637	13 074	12 695	33
1 031	1 113	898	652	794	1 111	727	34
5 756	6 533	8 020	8 300	9 038	10 970	10 869	35
596	732	598	578	695	863	938	36
114	135	115	117	110	130	161	37
17 444	17 140	13 110	12 166	13 884	16 123	17 092	38
6 164	5 644	3 105	2 015	2 048	2 620	3 344	39
2 881	2 801	3 099	3 874	4 463	4 732	5 278	40
7 331	7 444	4 828	5 025	5 745	7 504	8 236	41
6 749	6 806	4 160	4 137	4 548	5 819	5 931	42
4 418	4 192	1 834	1 874	1 984	2 741	2 350	43
703	868	781	761	976	1 211	1 740	44
386	428	383	343	353	431	503	45
452	517	438	458	493	593	689	46
673	691	633	630	643	734	541	47
91	84	69	60	71	78	100	48
26	26	22	12	29	32	9	49
583	638	668	888	1 197	1 685	2 305	50
570	622	648	878	1 179	1 659	2 260	51
-	-	-	-	2	2	3	52
129 928	138 479	123 208	119 476	130 895	151 963	164 795	53

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik  
Mill. DM**

Lfd. Nr.	Gütergruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1980	1981	1982	1983
1		Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 022,9	6 293,3	6 342,7	6 320,8
2		Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	313,9	281,9	319,4	294,3
3		Bergbauliche Erzeugnisse	18 205,1	20 791,6	19 938,3	16 436,0
4	211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	232,7	317,6	409,6	225,5
5	212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	15 347,1	17 832,6	16 981,6	13 764,2
6	213	Eisenerze	1 561,9	1 577,3	1 615,9	1 605,0
7	214	NE-Metallerze und Schwefelkies	885,2	871,1	755,7	682,9
8	215	Kalisalze und Rohphosphate	122,9	143,4	113,5	105,9
9	216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	10,4	10,9	10,3	13,2
10	217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	44,2	38,4	50,8	38,1
11	218	Torf	0,5	0,3	0,9	1,1
12		Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	34 761,7	35 733,1	36 456,9	40 533,1
13	22	Mineralölerzeugnisse	7 540,0	8 144,3	8 173,2	10 536,6
14	24	Spalt und Brutstoffe	96,2	19,0	78,6	85,0
15	25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	1 375,8	1 316,4	1 295,4	1 389,0
16	27	Eisen und Stahl	5 884,4	5 714,2	5 862,9	6 189,7
17	28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	5 731,7	5 197,4	5 257,2	5 321,9
18	291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	181,8	163,6	184,4	160,9
19	295	NE-Metallformguß	29,8	29,7	27,7	30,8
20	301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	584,5	496,1	588,8	567,0
21	40	chemische Erzeugnisse	9 196,7	10 347,4	10 770,9	11 745,8
22	53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	1 240,3	1 093,4	978,6	1 143,2
23	55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 143,5	2 440,3	2 427,1	2 446,6
24	59	Gummiwaren	757,1	771,4	811,9	916,5
25		Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierendes Gewerbes	20 482,5	21 528,2	21 057,3	24 674,4
26	302	Erzeugnisse der Stahlverformung	457,1	468,3	524,0	464,4
27	31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	372,6	356,2	344,9	485,1
28	32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	4 663,2	4 709,9	4 677,7	5 090,2
29	33	Straßenfahrzeuge	6 487,5	6 808,5	6 249,3	8 091,7
30	34	Wasserfahrzeuge	51,4	48,9	35,4	45,2
31	35	Luft- und Raumfahrzeuge	436,2	389,4	224,1	222,0
32	36	elektrotechnische Erzeugnisse	4 064,2	4 528,9	4 646,2	5 422,2
33	37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1 147,0	1 228,4	1 206,3	1 315,2
34	38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 947,5	1 926,7	1 881,8	2 032,8
35	50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	824,8	1 029,9	1 239,1	1 471,6
36	70	Fertigteilebauten im Hochbau	31,2	33,0	28,4	34,2
37		Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	16 072,7	15 973,9	16 074,2	17 384,8
38	39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte etc.	666,3	648,2	578,6	603,6
39	51	feinkeramische Erzeugnisse	443,7	431,0	371,3	435,1
40	52	Glas und Glaswaren	565,7	614,0	647,2	763,2
41	54	Holzwaren	1 373,8	1 293,5	1 220,8	1 391,6
42	56	Papier- und Pappwaren	524,7	603,8	587,1	696,3
43	57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	292,5	315,1	313,1	338,9
44	58	Kunststofferzeugnisse	1 219,2	1 222,6	1 285,8	1 404,4
45	61	Leder	152,2	142,1	185,5	178,0
46	621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	339,7	300,1	272,8	285,0
47	625	Schuhe	974,1	883,2	953,1	1 036,6
48	63	Textilien	6 168,9	6 024,9	5 987,3	6 406,9
49	64	Bekleidung	3 352,1	3 495,5	3 671,7	3 845,0
50		Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	7 210,3	8 282,3	8 874,0	9 251,8
51	68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	7 116,3	8 166,8	8 681,6	9 050,2
52	69	Tabakwaren	93,9	115,5	192,3	201,6
53		Sonstige Waren	180,8	185,7	164,8	212,5
54		<b>Einfuhr insgesamt</b>	<b>103 249,8</b>	<b>109 070,0</b>	<b>109 227,5</b>	<b>115 107,6</b>

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
7 118,6	7 358,6	6 592,9	6 678,4	6 860,9	7 187,2	7 361,2	1
264,7	272,8	240,2	293,4	183,1	161,9	319,7	2
20 443,5	21 875,8	12 526,9	9 748,5	8 185,3	9 524,8	11 110,7	3
315,8	485,5	375,2	312,6	234,8	238,9	425,2	4
17 156,4	18 188,2	9 535,0	7 508,5	6 481,7	7 366,2	8 975,3	5
1 882,8	2 071,8	1 861,4	1 323,2	762,7	941,1	933,5	6
894,9	901,8	607,6	492,0	592,0	836,1	665,5	7
124,7	145,8	80,3	59,0	51,5	71,0	44,5	8
15,8	16,0	16,1	17,2	19,4	17,4	16,9	9
46,7	59,8	44,4	29,3	34,9	45,7	40,3	10
6,3	6,9	6,9	6,5	8,4	8,3	9,5	11
45 248,6	48 631,0	39 549,6	36 294,4	43 166,0	51 948,4	50 299,8	12
10 245,7	10 350,4	5 296,6	4 277,0	3 530,9	4 333,7	4 779,8	13
33,1	91,2	137,8	145,4	172,9	135,3	393,8	14
1 560,6	1 574,7	1 553,2	1 480,5	1 556,9	1 696,6	1 831,8	15
6 817,4	7 891,7	7 203,4	5 986,7	8 152,0	10 325,3	9 032,6	16
7 218,8	7 017,0	5 573,8	4 857,4	7 326,2	9 700,0	7 618,1	17
203,0	242,7	229,9	216,3	228,6	291,4	329,7	18
38,0	40,3	42,7	41,0	44,3	54,9	71,6	19
683,2	861,7	897,7	743,5	874,2	1 130,2	1 048,1	20
13 428,5	15 442,4	13 438,7	13 262,5	15 231,0	17 479,4	18 123,4	21
1 080,7	958,9	1 070,2	1 094,0	1 094,4	1 225,2	1 382,8	22
3 068,5	3 140,1	3 024,9	3 091,9	3 702,6	4 267,1	4 333,8	23
870,9	1 019,9	1 080,6	1 098,2	1 251,8	1 309,4	1 354,2	24
27 247,4	29 790,9	33 330,3	34 584,0	38 778,8	46 315,4	53 970,0	25
553,1	648,0	691,5	647,6	812,6	1 003,7	1 114,9	26
417,9	339,0	390,9	491,8	495,1	556,2	665,6	27
5 461,9	6 453,3	6 667,5	6 574,0	7 095,7	8 527,3	10 361,0	28
8 479,0	8 417,8	10 341,2	10 911,5	11 622,7	13 762,4	16 605,1	29
42,4	55,5	52,6	74,6	82,3	114,8	127,7	30
216,0	319,3	236,5	300,3	401,5	304,3	416,7	31
6 344,9	7 327,5	8 078,3	8 599,6	10 021,7	12 040,8	13 558,1	32
1 523,5	1 637,3	1 706,7	1 774,2	2 041,8	2 463,1	2 699,3	33
2 239,6	2 370,9	2 481,4	2 613,9	3 007,2	3 538,6	3 995,6	34
1 938,9	2 202,3	2 660,2	2 568,9	3 167,8	3 958,5	4 340,4	35
30,2	19,9	23,5	27,7	30,5	45,8	85,6	36
19 520,2	20 482,7	21 213,6	23 000,5	24 125,1	26 451,1	30 137,4	37
633,3	590,4	643,0	831,8	939,4	1 050,1	1 182,1	38
461,5	450,3	433,1	468,8	522,6	594,8	708,1	39
863,7	875,8	963,2	1 015,3	1 133,6	1 202,4	1 323,3	40
1 450,8	1 480,4	1 436,9	1 589,4	1 815,6	2 095,3	2 416,5	41
777,4	827,8	823,5	890,3	976,5	1 083,3	1 251,3	42
362,4	396,7	419,2	459,9	531,6	540,6	606,1	43
1 583,4	1 851,6	2 079,0	2 261,1	2 434,9	2 828,9	3 209,0	44
265,4	308,5	275,8	264,9	262,4	267,8	288,3	45
317,3	329,2	339,7	384,6	375,8	430,1	466,1	46
1 186,0	1 260,2	1 297,8	1 429,3	1 385,9	1 551,5	1 718,2	47
6 945,5	7 432,8	7 482,6	7 656,4	7 765,3	8 171,9	9 052,6	48
4 673,3	4 678,9	5 019,8	5 748,6	5 981,6	6 634,4	7 915,7	49
9 933,9	9 887,0	9 584,3	8 691,2	9 408,8	10 061,1	11 194,3	50
9 742,6	9 719,6	9 413,7	8 552,8	9 268,5	9 906,5	11 042,6	51
191,3	167,4	170,6	138,4	140,3	154,6	151,7	52
150,6	179,9	170,1	185,6	186,6	313,2	402,0	53
<b>129 927,6</b>	<b>138 478,7</b>	<b>123 208,0</b>	<b>119 476,0</b>	<b>130 894,6</b>	<b>151 963,1</b>	<b>164 795,1</b>	<b>54</b>



**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 in die Tschechoslowakei nach Gütergruppen  
des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik  
Mill. DM**

Lfd. Nr.	Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1980	1981	1982	1983
1		Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,6	0,8	2,0	1,4
2		Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	–	–	–	–
3		Bergbauliche Erzeugnisse	0,1	–	0,9	–
4	211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	–	–	0,8	–
5	212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	–	–	–	–
6	213	Eisenerze	–	–	–	–
7	214	NE-Metallerze und Schwefelkies	0,1	–	0,1	–
8	215	Kalisalze und Rohphosphate	–	–	–	–
9	216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	–	–	–	–
10	217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	–	–	–	–
11	218	Torf	–	–	–	–
12		Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	343,5	368,9	313,1	412,7
13	22	Mineralölerzeugnisse	6,7	6,5	6,2	5,4
14	24	Spalt und Brutstoffe	0	0	0	0
15	25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	5,4	11,7	14,1	7,7
16	27	Eisen und Stahl	24,8	24,5	23,9	150,5
17	28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	9,4	17,7	6,4	6,3
18	291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	0,2	0,3	1,0	0,2
19	295	NE-Metallformguß	0	0	0	0
20	301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	10,6	9,3	11,3	8,4
21	40	chemische Erzeugnisse	280,4	291,3	244,6	229,6
22	53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	0,5	0	0	0
23	55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	3,9	5,1	3,0	2,6
24	59	Gummiwaren	1,7	2,5	2,4	2,0
25		Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	222,9	237,5	248,9	249,1
26	302	Erzeugnisse der Stahlverformung	5,6	4,0	4,1	4,2
27	31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	4,0	7,3	10,7	5,7
28	32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	163,5	162,7	182,2	189,1
29	33	Straßenfahrzeuge	8,5	7,6	8,8	6,6
30	34	Wasserfahrzeuge	0	0	–	–
31	35	Luft- und Raumfahrzeuge	–	–	–	0
32	36	elektrotechnische Erzeugnisse	21,3	33,1	21,2	20,6
33	37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2,5	4,3	3,0	4,3
34	38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	15,8	17,1	16,7	18,4
35	50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1,6	1,4	2,1	0,2
36	70	Fertigteilbauten im Hochbau	0,1	0	–	–
37		Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	26,8	33,9	33,0	34,3
38	39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	0,1	0,3	0,4	0,4
39	51	feinkeramische Erzeugnisse	0,2	0,1	0,1	0,2
40	52	Glas und Glaswaren	0,5	0,8	1,1	0,4
41	54	Holzwaren	0,2	0,2	0,3	0,1
42	56	Papier- und Pappwaren	0,9	0,9	1,2	1,2
43	57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	0,7	0,8	0,8	0,8
44	58	Kunststofferzeugnisse	4,4	3,0	3,4	3,3
45	61	Leder	–	–	–	–
46	621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	0	0	0	0
47	625	Schuhe	0	0	0	0
48	63	Textilien	19,1	26,4	24,0	27,2
49	64	Bekleidung	0,7	1,2	1,6	0,6
50		Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	4,8	5,4	9,8	4,8
51	68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	4,8	5,4	9,8	4,8
52	69	Tabakwaren	–	–	–	–
53		Sonstige Waren	3,8	3,1	2,9	16,6
54		<b>Ausfuhr insgesamt</b>	<b>603,4</b>	<b>649,5</b>	<b>610,6</b>	<b>718,9</b>

1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
3,3	0,4	0,2	0,2	0,2	0	0,2	1
—	—	—	—	—	—	—	2
—	0,6	0,2	0,1	—	0,2	0	3
—	0,6	0,2	—	—	—	0	4
—	—	—	—	—	—	—	5
—	—	—	—	—	—	—	6
—	—	—	0,1	—	0,2	—	7
—	—	—	—	—	—	—	8
—	—	—	—	—	—	—	9
—	—	—	—	—	—	—	10
—	—	—	—	—	—	—	11
405,2	403,2	358,3	278,4	259,3	280,2	242,7	12
6,3	5,3	2,9	2,6	0,9	0,3	0,3	13
—	0	0	—	—	—	—	14
7,8	13,6	13,3	11,6	9,1	10,0	7,7	15
139,7	118,9	120,3	43,2	18,8	26,1	26,1	16
5,2	5,8	10,2	7,3	7,6	5,2	5,7	17
0,4	0,8	0,3	0,3	1,0	0,8	0,7	18
—	0	0	0	0	0	0	19
8,7	10,6	11,2	11,1	10,3	13,8	10,6	20
230,5	239,6	194,3	196,4	205,1	216,1	182,5	21
0,1	0	0,1	0,5	0,8	0,2	0,3	22
3,2	4,6	3,1	2,9	3,5	4,8	5,2	23
3,1	4,0	2,6	2,5	2,3	2,8	3,6	24
263,6	288,3	313,6	355,0	373,7	367,4	459,4	25
5,4	5,7	6,3	5,2	7,5	4,7	4,8	26
6,4	2,6	3,3	7,5	8,2	6,4	12,7	27
189,0	210,5	232,7	268,2	273,2	268,1	322,2	28
8,1	9,4	10,5	13,9	19,6	23,7	42,1	29
—	0	0,1	0	0	0	0	30
—	—	—	—	0	0	0	31
33,4	33,2	35,6	32,2	37,9	40,4	46,8	32
4,1	3,4	3,5	3,2	2,6	2,7	4,1	33
17,0	23,0	21,2	21,1	22,3	19,4	21,4	34
0,3	0,4	0,4	3,9	2,3	2,1	5,2	35
0	—	—	—	—	—	—	36
35,5	40,0	36,2	41,2	46,6	33,9	42,3	37
1,3	0,8	0,6	0,5	2,0	1,6	2,0	38
0,4	0,2	0,4	0,2	0,2	0,5	0,3	39
0,4	0,8	0,8	0,2	0,5	1,4	0,2	40
0,4	0,5	0,3	0,3	0,8	1,1	2,0	41
1,2	1,4	1,9	2,4	2,3	1,6	1,7	42
0,8	1,3	1,2	1,2	3,0	0,7	1,8	43
3,7	6,0	6,8	9,8	10,5	6,7	9,3	44
0	—	0	0,1	—	0	0,1	45
0,2	0,1	0	0,1	0,1	0,1	0,2	46
0	—	0	0	—	—	0,1	47
26,5	28,3	23,8	26,1	26,7	20,0	24,0	48
0,4	0,5	0,4	0,3	0,5	0,3	0,6	49
6,3	8,0	6,6	6,2	7,1	6,5	6,4	50
6,3	8,0	6,6	6,2	7,1	6,5	6,4	51
—	—	—	—	—	—	—	52
4,0	4,0	6,5	13,4	2,2	2,2	3,3	53
717,9	744,4	721,5	694,6	689,1	690,4	754,4	54

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens 1980 – 1990 aus der Tschechoslowakei nach Gütergruppen  
des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik  
Mill. DM**

Lfd. Nr.	Güter- gruppe, -zweig	Güterbezeichnung	1980	1981	1982	1983
1		Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,6	6,2	5,4	7,7
2		Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	–	–	–	–
3		Bergbauliche Erzeugnisse	0,8	1,5	3,2	1,2
4	211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	–	–	3,2	0
5	212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	–	–	–	–
6	213	Eisenerze	–	–	–	–
7	214	NE-Metallerze und Schwefelkies	0,8	1,5	–	1,2
8	215	Kalisalze und Rohphosphate	–	–	–	–
9	216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	–	–	–	–
10	217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	–	–	–	–
11	218	Torf	–	–	–	–
12		Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	159,5	172,8	135,1	143,2
13	22	Mineralölerzeugnisse	22,8	14,2	8,4	9,1
14	24	Spalt und Brutstoffe	–	–	–	–
15	25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	13,0	9,9	9,2	9,6
16	27	Eisen und Stahl	59,5	50,0	40,8	43,5
17	28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	2,8	0,8	1,3	6,4
18	291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	1,7	1,4	0,7	1,0
19	295	NE-Metallformguß	–	–	–	–
20	301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	5,1	4,0	8,2	4,6
21	40	chemische Erzeugnisse	31,7	70,0	41,0	45,5
22	53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	15,1	14,0	14,6	19,5
23	55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	6,1	6,9	8,8	2,7
24	59	Gummiwaren	1,7	1,7	2,0	1,2
25		Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	49,6	51,6	39,9	32,6
26	302	Erzeugnisse der Stahlverformung	1,9	2,0	2,4	2,9
27	31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	0	0,4	–	0,1
28	32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	36,2	36,0	24,3	18,7
29	33	Straßenfahrzeuge	2,9	4,5	5,5	3,9
30	34	Wasserfahrzeuge	0	0	0	0
31	35	Luft- und Raumfahrzeuge	0	–	–	0
32	36	elektrotechnische Erzeugnisse	2,3	2,7	3,7	3,7
33	37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1,9	2,1	1,6	1,3
34	38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	4,1	3,9	2,4	2,1
35	50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	0,3	0	0	–
36	70	Fertigteilebauten im Hochbau	0	0	–	–
37		Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	106,8	113,9	109,3	116,7
38	39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte etc.	2,4	1,8	2,9	3,0
39	51	feinkeramische Erzeugnisse	0,2	0,1	0,3	0,5
40	52	Glas und Glaswaren	7,3	7,7	7,8	6,4
41	54	Holzwaren	23,0	21,7	22,3	20,7
42	56	Papier- und Pappwaren	0,1	0,1	0,2	0
43	57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1,6	2,5	3,1	3,6
44	58	Kunststofferzeugnisse	1,5	1,6	2,4	4,8
45	61	Leder	0,2	0,2	0,2	0,1
46	621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1,3	0,7	0,8	0,8
47	625	Schuhe	0,5	0,5	0,8	0,2
48	63	Textilien	43,3	46,4	40,8	44,4
49	64	Bekleidung	25,4	30,6	27,7	32,2
50		Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	17,1	26,3	21,3	40,3
51	68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	17,1	26,3	21,3	40,3
52	69	Tabakwaren	–	–	–	–
53		Sonstige Waren	0,5	0,8	0,5	0,5
54		<b>Einfuhr insgesamt</b>	<b>340,9</b>	<b>373,1</b>	<b>314,7</b>	<b>342,1</b>



1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Lfd. Nr.
11,1	6,5	5,2	5,6	5,0	9,6	8,6	1
—	—	—	—	—	—	—	2
1,1	2,7	0	1,3	1,8	2,4	12,0	3
—	2,7	0	—	0,1	0,2	6,1	4
—	—	—	—	—	—	—	5
—	—	—	0	—	—	—	6
1,1	—	—	1,3	1,7	2,3	5,9	7
—	—	—	—	—	—	—	8
—	—	0	—	—	—	—	9
—	—	—	0	0	—	—	10
—	—	—	—	—	—	—	11
157,6	187,5	155,1	125,5	143,1	198,0	219,8	12
9,0	14,5	6,2	4,3	4,1	8,1	9,6	13
—	—	—	—	—	—	—	14
10,9	7,4	4,9	3,6	1,8	3,4	5,9	15
53,0	68,1	61,1	47,1	50,1	88,7	94,9	16
8,7	2,2	0,9	0,8	2,2	1,9	2,3	17
1,0	1,1	1,7	1,3	1,3	1,3	2,3	18
0	—	0	0	—	—	0	19
5,8	9,1	6,9	8,4	7,7	17,0	15,5	20
37,9	49,2	40,0	35,5	53,0	54,2	60,6	21
17,2	14,9	16,4	13,0	14,1	12,2	12,3	22
12,6	11,5	14,0	9,8	5,8	4,0	8,3	23
1,4	9,6	3,0	1,7	3,0	7,2	8,2	24
28,2	33,0	42,2	38,8	38,9	49,9	82,8	25
3,3	2,3	3,3	1,9	2,8	4,3	8,9	26
0,1	1,8	2,9	6,6	0,4	0,9	2,3	27
12,1	13,6	20,0	14,3	13,7	17,6	30,3	28
4,6	4,9	5,6	5,4	9,0	6,6	12,0	29
0,1	—	—	—	—	0	0	30
—	—	—	0	—	—	—	31
5,0	5,6	5,7	5,6	8,5	14,1	21,5	32
0,4	1,1	0,8	0,7	0,4	0,4	0,4	33
2,5	3,5	3,6	3,9	4,0	5,7	7,2	34
0	0,2	0,3	0,4	0	0,1	0,1	35
—	0,1	0	0,1	0,2	—	—	36
148,2	163,8	144,5	136,6	137,8	134,8	150,2	37
2,5	3,5	4,2	3,3	3,1	2,2	2,2	38
0,3	0,4	0,6	0,7	0,8	0,5	0,7	39
11,4	11,0	13,3	11,3	14,6	17,0	18,7	40
27,4	39,0	26,0	29,2	34,4	36,2	37,6	41
0,1	0,1	0	0	0,3	0,4	0,9	42
4,5	4,8	4,4	4,7	6,5	4,5	4,2	43
6,0	6,4	5,1	6,9	9,8	9,6	11,5	44
0,1	0	—	—	0	0,1	—	45
1,0	0,5	1,0	0,8	1,2	1,3	0,9	46
0,3	1,4	1,3	2,3	0,4	0	0,1	47
53,1	58,9	56,7	43,7	38,2	35,3	38,7	48
41,5	38,1	31,8	33,7	28,6	27,7	34,8	49
39,5	34,4	35,0	34,3	25,8	35,4	28,9	50
39,5	34,4	35,0	34,3	25,8	35,4	28,9	51
—	—	—	—	—	—	—	52
0,4	0,4	0,5	0,4	0,6	0,4	0,5	53
386,1	428,4	382,5	342,5	353,0	430,6	502,7	54

Berufspendlerströme der Arbeitsmarktreion „Düsseldorf – Neuss – Solingen“ am 25. Mai 1987*)									
Lfd. Nr.	Wohnort	Über die							
		Düsseldorf	Solingen	Erkrath	Haan	Heiligen- haus	Hilden	Langenfeld	Mettmann
1	Kreisfreie Städte								
2	Düsseldorf	x		1 763	378	90	2 133	924	623
	Solingen	2 644	x	140	1 164	.	753	976	106
3	Kreis Mettmann								
4	Erkrath, Stadt	8 808	194	x	576	.	915	141	895
5	Haan, Stadt	2 294	899	334	x	.	853	107	479
6	Heiligenhaus, Stadt	888	24	51	.	x	32	.	123
7	Hilden, Stadt	7 920	790	649	847	.	x	658	244
8	Langenfeld (Rhld.), Stadt	4 787	815	123	104	.	846	x	65
9	Mettmann, Stadt	3 928	68	733	340	109	174	36	x
10	Monheim, Stadt	7 764	187	117	67	.	353	1 879	32
	Ratingen, Stadt	15 588	44	228	60	506	149	80	370
11	Kreis Neuss								
12	Grevenbroich, Stadt	3 175	.	21	.	.	35	.	.
13	Jüchen	1 075	.	.	.	.	.	.	.
14	Kaarst, Stadt	7 217	.	48	.	.	36	27	.
15	Meerbusch, Stadt	10 373	.	43	.	.	50	.	.
16	Neuss, Stadt	16 838	43	124	28	.	134	56	30
	Rommerskirchen, Stadt	367	—	.	.	.	.	.	.
17	<b>Region Düsseldorf – Neuss – Solingen insgesamt</b>	<b>93 666</b>	<b>3 590</b>	<b>4 382</b>	<b>3 615</b>	<b>790</b>	<b>6 478</b>	<b>4 926</b>	<b>3 004</b>
18	Gebiete außerhalb der Region	77 190	4 975	1 368	1 936	4 917	1 655	3 226	2 432
19	Gebiete innerhalb oder außerhalb der Region	170 856	8 565	5 750	5 551	5 707	8 133	8 152	5 436

\*) Ergebnisse der Volkszählung 1987

Gemeindegrenzen pendelnde Personen											Lfd. Nr.
Arbeitsort											
Monheim	Ratingen	Greven- broich	Jüchen	Kaarst	Meerbusch	Neuss	Rommers- kirchen	Region insgesamt	Gebiete außerhalb	Gebiete inner-/ außerhalb	
									der Region		
543	2 963	125	.	301	534	4 216	.	15 093	11 361	26 454	1
102	98	.	—	.	—	116	—	6 121	6 501	12 622	2
47	246	.	—	.	.	198	.	12 068	1 536	13 604	3
29	55	—	—	.	.	80	—	5 155	1 922	7 077	4
.	474	—	—	.	.	24	—	1 647	4 017	5 664	5
90	134	.	—	.	.	219	—	11 602	1 582	13 184	6
799	78	.	—	.	.	122	—	7 766	4 313	12 079	7
21	432	.	—	.	.	111	—	5 972	1 892	7 864	8
x	91	.	—	.	.	159	—	10 669	2 568	13 237	9
26	x	.	.	23	51	305	—	17 441	4 045	21 486	10
.	47	x	236	125	46	3 226	167	7 126	2 736	9 862	11
.	.	1 694	x	42	—	792	34	3 681	2 554	6 235	12
.	104	128	.	x	303	3 726	.	11 646	1 755	13 401	13
.	163	82	.	187	x	1 249	—	12 220	3 384	15 604	14
45	181	759	.	1 248	512	x	33	20 054	4 677	24 731	15
.	.	953	30	23	.	518	x	1 922	1 765	3 687	16
1 737	5 087	3 790	298	2 003	1 508	15 061	248	150 183	56 608	206 791	17
1 534	5 415	4 883	519	1 175	2 033	11 596	181	125 035	x	x	18
3 271	10 502	8 673	817	3 178	3 541	26 657	429	275 218	x	x	19





GuV		GuV		GuV	
2000	1999	2000	1999	2000	1999
Umsatz		Umsatz		Umsatz	
1.000,00	950,00	1.000,00	950,00	1.000,00	950,00
Kosten		Kosten		Kosten	
600,00	580,00	600,00	580,00	600,00	580,00
Gewinn		Gewinn		Gewinn	
400,00	370,00	400,00	370,00	400,00	370,00
Zinsen		Zinsen		Zinsen	
10,00	12,00	10,00	12,00	10,00	12,00
Steuern		Steuern		Steuern	
20,00	18,00	20,00	18,00	20,00	18,00
Ergebnis		Ergebnis		Ergebnis	
370,00	340,00	370,00	340,00	370,00	340,00
Veränderung		Veränderung		Veränderung	
10,00	8,00	10,00	8,00	10,00	8,00
Gesamt		Gesamt		Gesamt	
1.000,00	950,00	1.000,00	950,00	1.000,00	950,00



**Zahlenspiegel**

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende . . . . .	1 000	16 954	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1)</sup>				
2	* Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	9 202	...
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		6,5	...
4	* Lebendgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	15 560	...
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		11,0	...
6	* Totgeborene . . . . .	je 1 000 Geborene	3,7	...
7	* Gestorbene <sup>4)</sup> ohne Totgeborene . . . . .	Anzahl	15 840	...
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		11,2	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr . . . . .	Anzahl	127	...
10	* je 1 000 Lebendgeborene . . . . .		8,2	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (–) . . . . .	Anzahl	–280	...
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		–0,2	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene . . . . .	Anzahl	40 288	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene . . . . .	"	20 881	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–) . . . . .	"	+19 407	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup> . . . . .	"	43 188	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende . . . . .	1 000	686	626
18	* darunter Männer . . . . .	"	367	327
Landwirtschaft				
Viehbestand <sup>6)</sup>				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern) . . . . .	1 000	1 944	1 990
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe) . . . . .	"	551	527
21	* Schweine . . . . .	"	5 996	5 938
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine . . . . .	"	2 305	2 332
23	* Zuchtsauen . . . . .	"	615	610
24	* darunter trächtig . . . . .	"	416	407
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder . . . . .	1 000 St.	70	80
26	* Kälber . . . . .	"	16	14
27	* Schweine . . . . .	"	947	992
28	* darunter Hausschlachtungen . . . . .	"	7	6
29	* Schlachtmengen <sup>7)</sup> . . . . .	1 000 t	106	115
30	* darunter Rinder . . . . .	"	22	25
31	* Kälber . . . . .	"	2	2
32	* Schweine . . . . .	"	82	88
Geflügel				
eingelegte Bruteier <sup>8)</sup>				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch . . . . .	1 000	1 278	878
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch . . . . .	"	3 369	3 446
35	* Geflügelfleisch <sup>9)</sup> . . . . .	1 000 kg	4 215	4 576
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung . . . . .	1 000 t	241	233
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert . . . . .	%	96,2	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag . . . . .	kg	14,3	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>10)</sup>				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	117	124
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	109	114
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber) . . . . .	1 000	1 965	2 024
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	1 362	1 403
43	* geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	184 987	189 558
44	* Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	4 721	5 074
45	* Gehälter (brutto) . . . . .	"	3 308	3 543
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	38 968	41 180
47	* darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	11 803	11 640

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



1990			1991				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
17 165	17 190	17 206	...	...	...	...	1
4 779	7 994	8 112	...	...	...	...	2
3,6	5,5	5,7	...	...	...	...	3
14 475	16 403	14 839	...	...	...	...	4
11,0	11,3	10,5	...	...	...	...	5
3,3	4,2	3,9	...	...	...	...	6
15 549	16 091	15 724	...	...	...	...	7
11,8	11,0	10,5	...	...	...	...	8
123	119	99	...	...	...	...	9
8,5	7,3	6,7	...	...	...	...	10
-1 074	+312	-885	...	...	...	...	11
-0,8	+0,2	-0,6	...	...	...	...	12
47 424	44 775	34 929	...	...	...	...	13
17 160	19 798	18 711	...	...	...	...	14
+30 264	+24 977	+16 218	...	...	...	...	15
38 888	40 738	38 562	...	...	...	...	16
687	662	647	596	591	569	559	17
366	349	338	320	322	308	299	18
.	.	.	.	.	.	.	19
.	.	.	.	.	.	.	20
.	.	5 970	.	.	.	5 719	21
.	.	2 174	.	.	.	2 179	22
.	.	607	.	.	.	614	23
.	.	399	.	.	.	407	24
68	82	70	111	94	97	100	25
12	14	15	16	14	17	16	26
893	1 000	916	1 043	939	990	1 066	27
8	7	5	10	7	5	5	28
102	117	105	130	114	120	128	29
22	27	23	33	28	29	30	30
2	2	2	2	2	2	2	31
78	88	80	94	84	89	96	32
1 123	1 405	1 280	897	1 130	1 592	1 584	33
3 018	3 502	3 428	3 499	3 807	3 599	3 968	34
4 085	4 682	4 520	5 120	4 238	4 320	4 750	35
200	218	257	220	199	226	247	36
94,8	94,8	96,3	95,2	94,7	95,0	96,3	37
13,0	12,8	15,6	13,5	13,5	13,8	15,6	38
120	137	120	136,9	130,1	135,5	131,5	39
112	114	118	113	118	122	121	40
2 004	2 008	2 037	2 037	2 043	2 043	2 040	41
1 387	1 390	1 390	1 409	1 413	1 413	1 411	42
186 168	201 654	185 032r	195 875	188 097	190 002	195 766	43
4 378	4 634	4 723	5 047	4 745	4 862	5 114	44
3 168	3 225	3 342r	3 706	3 421	3 479	3 598	45
38 105	43 456	39 273r	43 621	41 434	43 672	44 293	46
11 225	13 187	11 465r	11 434	10 912	11 353	11 413	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Viehbestand am 3. Dezember 1989 bzw. 3. Dezember 1990 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>				
1	* Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t SKE <sup>2)</sup>	2 017	1 952
2	* Gasverbrauch <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. m <sup>3</sup>	1 017	1 035
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas . . . . .	"	304	300
4	* Erd- und Erdölgas . . . . .	"	713	734
5	* Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	394	406
6	* leichtes Heizöl . . . . .	"	148	161
7	* schweres Heizöl . . . . .	"	246	245
8	* Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	6 704	6 665
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung) . . . . .	"	2 797	2 907
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	84	83
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	141	132
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	113	106
13	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	12 622	11 802
14	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	411	414
15	Gehälter (brutto) . . . . .	"	176	179
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	1 734	1 655
17	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	129	97
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	106	103
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	105	106
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	503	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	329	328
22	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	44 837	44 551
23	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	1 279	1 311
24	Gehälter (brutto) . . . . .	"	1 062	1 100
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	13 970	13 893
26	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	4 648	4 290
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	128	142
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	117	124
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	881	921
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	603	633
31	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	83 149	86 486
32	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	2 066	2 275
33	Gehälter (brutto) . . . . .	"	1 499	1 634
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	14 551	15 969
35	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	5 496	5 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	123	135
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	111	118
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	337	355
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	250	263
40	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	34 342	35 696
41	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	768	850
42	Gehälter (brutto) . . . . .	"	415	463
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	5 557	6 197
44	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	1 294	1 386
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	113	125
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	104	113
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	67	74
48	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	10 037	11 023
49	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	197	224
50	Gehälter (brutto) . . . . .	"	157	167
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	3 156	3 466
52	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	236	226
Handwerk <sup>5)</sup>				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>6)</sup> . . . . .	30. 9. 76 = 100	92,7	95,9
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . . . . .	Vj.-D. 1976 = 100	151,2	171,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m<sup>3</sup> – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals



erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 16



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto) . . . . .	Mill. kWh	11 242	11 192
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten) . . . . .	"	10 512	10 512
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde . . . . .	"	1 679	1 822
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>1)</sup> . . . . .	Anzahl	231 217	238 692
5	* geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	25 311	26 119
6	* darunter für Wohnungsbauten . . . . .	"	8 190	8 758
7	* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>2)</sup> . . . . .	"	9 742	9 954
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten . . . . .	"	7 380	7 407
9	* Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	603,5	673,4
10	* Gehälter (brutto) . . . . .	"	165,1	182,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	2 380,5	2 698,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	2 752	2 826
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen . . . . .	"	2 515	2 453
14	* Rauminhalt . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 715	3 081
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke . . . . .	1 000 DM	866 832	1 037 127
16	* Wohnfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	458	529
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	440	444
18	* Rauminhalt . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 960	3 284
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke . . . . .	1 000 DM	526 573	619 485
20	* Nutzfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	470	521
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) . . . . .	Anzahl	4 954	6 267
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel <sup>3)</sup> . . . . .	1986 = 100	113,1	122,5
	davon des Einzelhandels mit			
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren . . . . .	"	110,0	117,3
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren . . . . .	"	103,5	113,0
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte) . . . . .	"	131,5	138,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten . . . . .	"	110,3	121,1
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen . . . . .	"	122,8	133,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln . . . . .	"	116,8	125,8
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen) . . . . .	"	138,5	141,6
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen . . . . .	"	126,6	144,1
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art <sup>4)</sup> . . . . .	"	106,5	114,2
32	Index der Umsätze im Großhandel <sup>5)</sup> . . . . .	1986 = 100	113,2	117,6
	davon des Großhandels mit			
33	Rohstoffen und Halbwaren . . . . .	"	112,0	109,0
34	Fertigwaren . . . . .	"	114,3	126,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe <sup>3)</sup> . . . . .	1986 = 100	110,7	117,5
36	davon Beherbergungsgewerbe . . . . .	"	132,1	147,0
37	Gaststättengewerbe . . . . .	"	103,2	107,2
38	Kantinen . . . . .	"	130,6	145,8
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens . . . . .	1 000 DM	190 006	219 879
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens . . . . .	"	205 882	408 762
Ausfuhr insgesamt				
41	* Ausfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	13 512,9	13 202,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	"	392,8	402,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	"	13 120,1	12 800,8
44	* davon Rohstoffe . . . . .	"	205,4	195,1
45	* Halbwaren . . . . .	"	1 061,7	901,6
46	* Fertigwaren . . . . .	"	11 852,9	11 704,2
47	* davon Vorerzeugnisse . . . . .	"	3 674,6	3 400,5
48	* Enderzeugnisse . . . . .	"	8 178,3	8 303,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg . . . . .	Mill. DM	1 577,1	1 579,1
50	Dänemark . . . . .	"	239,0	234,7
51	Frankreich . . . . .	"	1 426,0	1 433,4
52	Griechenland . . . . .	"	120,6	110,9
53	Großbritannien . . . . .	"	1 286,2	1 173,7
54	Italien . . . . .	"	1 102,8	1 067,1
55	Niederlande . . . . .	"	1 502,5	1 480,1
56	Portugal . . . . .	"	114,2	125,2
57	Republik Irland . . . . .	"	67,1	63,4
58	Spanien . . . . .	"	468,8	483,1

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse



1990			1991				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
10 907	11 818	10 600	13 227r	12 581r	12 354	11 605	1
10 367	11 108	10 281	11 884	10 926	...	...	2
1 711	1 782	1 783	2 010	1 781	1 828	1 745	3
231 532	236 904	237647	237 916	236 220	237 197p	238 140p	4
21 641	28 583	26 316	23 587	15 463	26 109p	28 534p	5
6 969	9 844	9 352	7 718	4 507	8 767p	9 461p	6
8 706	10 843	9 557	9 690	7 135	9 930p	10 762p	7
5 966	7 896	7 407	6 179	3 821	7 412p	8 311p	8
520,4	616,2	628,9	635,5	443,7	662,1p	708,0p	9
159,9	164,7	169,0	173,5	173,2	176,1p	181,5p	10
1 924,9	2 479,5	2 464,5	1 981,4	1 791,0	2 434,7p	2 738,7p	11
2 090	3 081	3 079	1 665	2 207	2 129	2 388	12
1 828	2 700	2 708	1 387	1 843	1 858	2 032	13
2 347	3 272	3 222	2 054	2 600	2 445	2 846	14
755 409	1 055 800	1 044 907	689 337	872 257	823 019	969 085	15
404	550	555	346	447	420	500	16
325	404	354	285	375	374	404	17
2 077	3 232	2 756	1 951	2 580	2 624	3 446	18
364 322	579 249	482 505	375 796	478 485	398 177	745 633	19
348	531	402	294	431	366	583	20
4 752	6 171	6 328	4 412	5 603	5 179	6 087	21
102,5	126,1	117,9	123,4	115,1	139,5	131,7	22
104,4	121,5	116,7	109,3	107,8	124,8	116,0	23
79,9	115,1	106,7	110,9	89,4	133,8	121,5	24
125,2	149,7	136,9	129,7	130,8	156,0	150,2	25
97,9	112,9	97,0	129,9	111,7	114,5	109,0	26
111,0	126,3	116,1	141,7	130,5	148,6	144,0	27
110,2	127,4	120,6	134,6	124,7	135,5	135,5	28
123,2	146,8	136,5	141,2	124,5	147,6	151,3	29
119,9	159,9	142,6	158,2	158,8	200,9	190,7	30
92,5	111,2	106,8	119,3	105,3	123,0	116,7	31
103,7	120,9	109,7	125,4	114,8	126,6	128,4	32
97,3	112,4	103,2	114,3	102,4	110,2	114,8	33
110,1	129,4	116,2	136,4	127,0	143,0	141,9	34
108,1	113,3	111,5	106,4	107,1	125,4	119,0	35
129,5	145,0	138,2	125,4	151,4	151,5	147,3	36
100,2	101,8	102,7	98,0	92,7	116,6	109,0	37
133,6	148,9	129,0	151,2	132,8	144,8	148,4	38
163 754	191 760	181 452	188 297	184 748	283 230	...	39
180 892	209 670	246 826	567 049	641 995	815 406	...	40
12 581,5	15 192,7	13 192,3	14 010,4	12 383,4	13 597,1	...	41
358,5	452,1	364,9	447,7	362,2	453,4	...	42
12 223,0	14 740,6	12 827,4	13 562,7	12 021,2	13 143,7	...	43
159,0	210,7	184,1	196,8	193,1	177,5	...	44
896,8	1 029,0	930,0	976,4	802,5	874,9	...	45
11 167,2	13 500,9	11 713,3	12 389,6	11 025,6	12 091,3	...	46
3 341,5	3 818,2	3 452,0	3 585,9	3 162,6	3 355,9	...	47
7 825,7	9 682,7	8 261,3	8 803,7	7 863,0	8 735,4	...	48
1 498,7	1 807,5	1 522,1	1 738,8	1 508,4	1 635,8	...	49
208,1	267,9	237,2	237,9	221,7	228,3	...	50
1 383,0	1 711,0	1 509,1	1 523,9	1 381,4	1 517,5	...	51
116,6	133,0	122,6	102,6	99,3	105,4	...	52
1 047,3	1 354,0	1 231,9	1 267,8	1 054,4	1 094,6	...	53
993,0	1 258,0	1 143,4	1 113,3	1 068,4	1 084,6	...	54
1 414,6	1 646,8	1 508,0	1 657,9	1 406,2	1 683,2	...	55
90,1	138,1	121,8	152,4	148,8	145,7	...	56
63,8	77,0	60,3	74,8	57,1	68,2	...	57
441,5	583,9	482,2	547,6	516,8	485,9	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Noch: Handel und Gastgewerbe</b>			
1	* EG-Länder zusammen . . . . .	Mill. DM	7 904,3	7 750,5
2	* EFTA-Länder zusammen . . . . .	"	1 925,1	1 845,5
3	* übrige Länder . . . . .	"	3 683,5	3 607,0
	<b>Fremdenverkehr<sup>1)</sup></b>			
4	* Gästeankünfte . . . . .	1 000	884	940
5	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	172	180
6	* Gästeübernachtungen . . . . .	"	2 722	2 885
7	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	440	457
	<b>Verkehr</b>			
	<b>Binnenschifffahrt</b>			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen . . . . .	1 000 t	10 909	10 917
9	* davon Gütereingang . . . . .	"	6 149	6 019
10	* Güterversand . . . . .	"	4 760	4 598
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich . . . . .	1 000 t	12 079	11 980
12	davon Bergverkehr . . . . .	"	7 415	7 723
13	Talverkehr . . . . .	"	4 397	4 241
	<b>Kraftfahrzeuge</b>			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	64 968	70 167
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen . . . . .	"	59 166	63 363
16	Lastkraftwagen . . . . .	"	2 841	3 206
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkraftködern . . . . .	"	1 790	2 262
	<b>Straßenverkehrsunfälle</b>			
18	Unfälle insgesamt . . . . .	Anzahl	46 151	45 290
19	* davon mit Personenschaden . . . . .	"	7 123	6 945
20	mit nur Sachschaden . . . . .	"	39 028	38 345
21	* getötete Personen . . . . .	"	137	127
22	* verletzte Personen . . . . .	"	9 087	8 901
23	darunter schwerverletzte Personen . . . . .	"	2 333	2 200
	<b>Deutsche Bundesbahn<sup>3)</sup></b>			
24	Güterempfang . . . . .	1 000 t	7 192	6 820
25	Güterversand . . . . .	"	8 650	8 128
	<b>Deutsche Bundespost<sup>4)</sup></b>			
26	Briefsendungen . . . . .	Mill.	272	261
27	Paketsendungen . . . . .	1 000	4 329	4 099
28	abgehende Ferngespräche . . . . .	Mill.	298	...
29	aufgegebene Telegramme . . . . .	1 000	114	...
	<b>Geld und Kredit</b>			
	<b>Kredite und Einlagen<sup>5)</sup></b>			
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	485 694	517 420
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken . . . . .	"	475 270	503 971
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.) . . . . .	"	93 908	104 846
33	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	92 601	103 824
34	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 307	1 022
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre) . . . . .	"	34 303	39 424
36	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	30 002	33 315
37	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	4 301	6 109
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber) . . . . .	"	349 400	364 777
39	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	288 551	301 999
40	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	60 849	62 778
41	durchlaufende Kredite . . . . .	"	8 083	8 373
42	an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	6 476	6 698
43	an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 607	1 675

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne



1990			1991			Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	
7 257,0	8 977,2	7 938,8	8 417,1	...	8 049,7	1
1 768,4	2 145,0	1 893,3	1 817,9	...	1 879,2	2
3 556,1	4 070,5	3 360,2	3 775,4	...	3 668,2	3
809	922	881	757	829	913	4
170	172	188	119	145	153	5
2 334	2 635	2 831	2 297	2 449	2 739	6
463	447	503	298	395	380	7
9 974	11 680	10 383	...	...	...	8
5 647	6 639	6 031	...	...	...	9
4 327	5 041	4 352	...	...	...	10
10 801	13 414	12 310	...	...	...	11
6 912	8 576	7 868	...	...	...	12
3 889	4 838	4 262	...	...	...	13
60 371	86 893	75 373	84 771	74 945	108 113	14
54 483	76 134	66 443	78 251	68 701	94 666	15
2 611	3 310	2 924	4 010	3 164	3 853	16
2 059	5 445	4 376	1 244	1 809	7 352	17
44 389	47 682	43 903	41 413	44 132	39 062	18
6 312	6 903	6 466	5 511	4 482	5 855	19
38 077	40 779	37 437	35 902	39 650	33 207	20
125	125	114	113	96	107	21
8 042	8 735	8 378	7 012	5 799	7 395	22
1 964	2 130	2 170	1 892	1 434	1 873	23
6 513	7 366	6 602	...	6 493	7 186	24
7 983	8 817	7 769	...	7 707	8 498	25
277	291	247	290	...	...	26
3 733	4 510	3 955	4 187	...	...	27
318	315	324	...	...	...	28
104	122	124	...	...	...	29
488 325	491 032	491 948	519 629	523 223	525 859	30
477 985	480 716	482 091	508 173	511 542	513 727	31
94 626	96 499	95 883	102 877	104 417	105 588	32
93 261	95 336	93 519	101 664	103 092	104 856	33
1 365	1 163	2 364	1 213	1 325	732	34
35 285	35 452	35 598	39 979	40 092	40 871	35
31 077	31 269	31 217	33 587	33 580	33 758	36
4 208	4 183	4 381	6 392	6 512	7 113	37
350 332	351 042	352 376	366 959	368 818	369 495	38
290 217	290 867	292 461	302 879	304 023	304 509	39
60 115	60 175	59 915	64 080	64 795	64 986	40
8 082	8 039	8 091	9 814	9 896	9 905	41
6 471	6 455	6 503	7 923	7 992	7 977	42
1 611	1 584	1 588	1 891	1 904	1 928	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1989	1990
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>1)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	444 433	466 441
2	* Sichteinlagen und Termingelder <sup>1)</sup> . . . . .	"	274 119	298 682
3	* von Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	228 824	252 691
4	* von öffentlichen Haushalten . . . . .	"	45 295	45 991
5	* Spareinlagen . . . . .	"	170 314	167 759
6	* bei Sparkassen . . . . .	"	100 626	97 990
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) . . . . .	"	9 621	10 690
8	* Belastungen auf Sparkonten . . . . .	"	10 198	10 908
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) . . . . .	Anzahl	329	304
10	* Vergleichsverfahren . . . . .	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post) . . . . .	"	1 696	1 484
12	* Wechselsumme . . . . .	Mill. DM	18	16
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger . . . . .	Anzahl	572 589	551 027
14	davon Empfänger von Mietzuschuß . . . . .	"	544 007	524 723
15	von Lastenzuschuß . . . . .	"	28 581	26 304
16	Wohngeldanspruch je Fall . . . . .	DM	152	154
17	Mietzuschuß je Fall . . . . .	"	151	154
18	Lastenzuschuß je Fall . . . . .	"	158	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt . . . . .	1 000	10 146	10 332
20	darunter Pflichtmitglieder . . . . .	"	5 857	6 012
21	Rentner und Rentenantragsteller . . . . .	"	3 049	3 083
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern . . . . .	Mill. DM	9 879,5	11 159,0
23	* Steuern vom Einkommen . . . . .	"	6 212,0	6 072,4
24	* Lohnsteuer <sup>2)</sup> . . . . .	"	4 140,2	4 008,5
25	* veranlagte Einkommensteuer . . . . .	"	988,5	1 028,7
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag . . . . .	"	336,3	253,4
27	* Körperschaftsteuer <sup>2)</sup> . . . . .	"	746,9	781,8
28	* Steuern vom Umsatz . . . . .	"	3 667,5	5 086,7
29	* Umsatzsteuer . . . . .	"	1 762,1	1 959,5
30	* Einfuhrumsatzsteuer . . . . .	"	1 905,4	3 127,2
31	* Bundessteuern . . . . .	"	1 595,5	2 034,4
32	* darunter Zölle . . . . .	"	179,0	342,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) . . . . .	"	1 269,5	1 535,0
34	darunter Mineralölsteuer . . . . .	"	879,5	839,1
35	* Landessteuern . . . . .	"	536,9	582,2
36	* darunter Vermögensteuer . . . . .	"	127,4	145,7
37	* Kraftfahrzeugsteuer . . . . .	"	202,7	183,1
38	* Biersteuer . . . . .	"	32,8	33,5
39	* Gemeindesteuern <sup>3)</sup> . . . . .	"	3 414,5	3 585,8
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) . . . . .	"	2 756,3	2 905,6
41	* Grundsteuer A . . . . .	"	14,1	13,9
42	* Grundsteuer B . . . . .	"	567,1	587,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>3)</sup>				
43	* Steuereinnahmen des Bundes . . . . .	Mill. DM	20 290,9	24 185,8
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen . . . . .	"	8 164,0	7 975,2
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz . . . . .	"	7 151,6	9 919,0
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage . . . . .	"	188,6	188,5
47	* Steuereinnahmen des Landes . . . . .	"	13 097,4	13 269,6
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen . . . . .	"	8 164,0	7 975,2
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz . . . . .	"	3 134,1	3 359,4
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage . . . . .	"	188,6	188,5
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände . . . . .	"	5 345,2	5 475,4
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer . . . . .	"	2 307,9	2 266,7
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>4)</sup> . . . . .	"	2 379,0	2 528,5

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und



1990			1991				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
440 797	435 355	441 991	459 266	462 833	460 100	461 088	1
274 044	269 963	277 454	293 858	297 929	295 836	297 785	2
229 001	226 345	233 715	247 811	250 038	248 571	251 202	3
45 043	43 618	43 739	46 047	47 891	47 265	46 583	4
166 753	165 392	164 537	165 408	164 904	164 264	163 303	5
98 560	97 753	97 131	96 512	96 140	95 687	94 966	6
10 167	10 646	9 857	14 778	10 251	9 978	10 173	7
10 813	12 007	10 712	17 130	10 755	10 618	11 135	8
298	359	352	291	264	339	263	9
—	—	—	2	—	1	—	10
1 672	1 655	1 629	1 310	1 218	1 589	1 300	11
16	18	18	15	14	17	16	12
565 669	556 052	557 103	542 497	563 179	558 997	...	13
538 708	529 435	530 343	517 285	536 653	532 733	...	14
26 961	26 617	26 760	25 212	26 526	26 264	...	15
153	153	154	157	158	159	...	16
153	153	154	157	158	159	...	17
157	157	158	161	161	161	...	18
10 228	10 264	10 275	10 417	10 436	10 457	10 458	19
5 928	5 949	5 957	6 084	6 071	6 076	6 072	20
3 064	3 070	3 074	3 095	3 100	3 106	3 112	21
8 912,9	13 402,6	8 912,7	...	...	...	...	22
3 508,3	8 947,6	3 785,2	...	...	...	...	23
2 867,4	3 489,8	3 519,6	...	...	...	...	24
15,8	3 362,2	—5,2	...	...	...	...	25
413,7	18,1	152,2	...	...	...	...	26
211,4	2 077,6	118,6	...	...	...	...	27
5 404,6	4 455,0	5 127,5	...	...	...	...	28
2 592,6	1 449,2	2 101,5	...	...	...	...	29
2 812,0	3 005,8	3 026,1	...	...	...	...	30
2 104,9	2 085,7	1 847,5	...	...	...	...	31
334,6	320,0	326,6	...	...	...	...	32
1 260,6	1 619,5	1 403,8	...	...	...	...	33
852,6	851,0	811,0	...	...	...	...	34
739,7	486,5	504,0	...	...	...	...	35
340,4	51,7	31,1	...	...	...	...	36
139,2	200,1	259,0	...	...	...	...	37
27,4	30,2	26,4	...	...	...	...	38
.	3 472,4	.	.	.	.	.	39
.	2 818,2	.	.	.	.	.	40
.	13,0	.	.	.	.	.	41
.	558,2	.	.	.	.	.	42
.	21 514,4	.	.	.	...	.	43
.	7 500,4	.	.	.	...	.	44
.	9 388,4	.	.	.	...	.	45
.	—8,0	.	.	.	...	.	46
.	12 501,8	.	.	.	...	.	47
.	7 500,4	.	.	.	...	.	48
.	3 271,9	.	.	.	...	.	49
.	—8,0	.	.	.	...	.	50
.	5 634,4	.	.	.	...	.	51
.	2 146,1	.	.	.	...	.	52
.	2 834,1	.	.	.	...	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990	
			Monatsdurchschnitt		
	<b>Preise</b>				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung . . . . .	1985 = 100	103,5	106,1	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	101,7	104,5	
3	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	99,8	102,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	103,9	105,9	
5	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	106,5	108,2	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung . . . . .	1985 = 100	103,4	106,0	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	101,6	104,5	
8	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	100,9	104,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	103,8	105,7	
10	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	106,3	108,1	
	Preisindex <sup>2)</sup> für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1985 = 100	108,0	114,1	
12	davon Rohbauarbeiten . . . . .	"	106,8	113,4	
13	Ausbauarbeiten . . . . .	"	110,0	115,1	
14	Preisindex <sup>2)</sup> für gemischt genutzte Gebäude	Bauleistungen am Bauwerk	108,1	114,0	
15	für Bürogebäude . . . . .		"	109,4	114,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude . . . . .		"	109,0	115,1
17	Preisindex für den Straßenbau <sup>2)</sup> . . . . .	"	104,6	110,8	
	<b>Löhne und Gehälter</b>				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau <sup>3)</sup>				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	822	861	
19	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	867	910	
20	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	566	589	
21	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	555	578	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	20,13	21,24	
23	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	21,22	22,43	
24	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	14,60	15,29	
25	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	14,36	15,05	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter . . . . .	h	40,8	40,5	
27	weibliche Arbeiter . . . . .	"	38,8	38,5	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste <sup>3)</sup>				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich . . . . .	DM	5 117	5 329	
29	* weiblich . . . . .	"	3 491	3 652	
	technische Angestellte				
30	* männlich . . . . .	DM	5 310	5 532	
31	* weiblich . . . . .	"	3 573	3 730	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich . . . . .	DM	4 226	4 409	
33	* weiblich . . . . .	"	2 865	3 007	
	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>4)</sup> . . . . .		+0,2	+1,2	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)



1990			1991				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
105,4	105,6	105,7	107,7	108,0	108,0	108,5	1
104,2	104,4	104,8	105,7	106,0	106,5	107,0	2
101,6	101,8	101,8	105,1	106,1	105,5	105,9	3
105,0	105,3	105,4	107,0	107,3	107,9	108,1	4
107,5	107,7	107,6	109,5	109,8	110,1	110,3	5
105,2	105,4	105,5	107,4	107,8	107,9	108,4	6
104,2	104,4	104,8	105,6	105,9	106,3	106,8	7
102,9	103,1	103,2	106,0	106,9	106,8	107,3	8
104,9	105,1	105,2	106,6	106,9	107,5	107,8	9
107,4	107,5	107,5	109,6	109,9	110,2	110,4	10
111,4	.	.	.	117,8	.	.	11
110,3	.	.	.	116,8	.	.	12
113,0	.	.	.	119,2	.	.	13
111,4	.	.	.	117,5	.	.	14
112,5	.	.	.	118,9	.	.	15
112,2	.	.	.	118,7	.	.	16
108,0	.	.	.	114,5	.	.	17
.	.	848	869	.	.	885	18
.	.	897	918	.	.	938	19
.	.	576	598	.	.	605	20
.	.	566	587	.	.	593	21
.	.	20,88	21,65	.	.	22,00	22
.	.	22,05	22,82	.	.	23,28	23
.	.	14,97	15,57	.	.	15,78	24
.	.	14,73	15,30	.	.	15,52	25
.	.	40,6	40,1	.	.	40,2	26
.	.	38,5	38,4	.	.	38,3	27
.	.	5 249	5 465	.	.	5 514	28
.	.	3 573	3 753	.	.	3 783	29
.	.	5 431	5 634	.	.	5 701	30
.	.	3 638	3 828	.	.	3 866	31
.	.	4 409	4 529	.	.	4 579	32
.	.	2 996	3 118	.	.	3 151	33
+0,9	+1,0	+1,1	+1,5	+1,5	+1,5	+1,5	34



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>			
1	Wohnbevölkerung <sup>2)</sup>	1 000	62 679	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,4	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
	<b>Erwerbstätigkeit</b>			
5	Erwerbstätige	1 000	27 741p	28 447p
6	Arbeitslose <sup>2)</sup>	"	2 038	1 883
	<b>Landwirtschaft</b>			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	384	419
8	Milcherzeugung	"	2 020	1 972
	<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>			
9	Beschäftigte	1 000	7 213	7 412
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666
11	Umsatz	Mill. DM	141 013	151 958
12	darunter Auslandsumsatz	"	43 684	44 395
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	112,1	118,3
	<b>Bauhauptgewerbe</b>			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	999	1 034
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	109	112
	darunter für Wohnungsbau	"	39	42
	<b>Handel</b>			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	113,5	125,7
18	Innerdeutscher Warenverkehr			
19	Bezüge	Mill. DM	600	690
	Lieferungen	"	675	1 777
20	Außenhandel			
21	Einfuhr	Mill. DM	42 205	45 886
	Ausfuhr	"	53 420	53 565
	<b>Verkehr</b>			
22	Beförderte Güter			
23	Eisenbahnen <sup>3)</sup>	1 000 t	26 286	25 869
24	Binnenschifffahrt	"	19 565	19 298
	Seeschifffahrt	"	11 746	11 807p
25	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen <sup>3)</sup>	Mill.	93,9p	...
	<b>Geld und Kredit</b>			
26	Bargeldumlauf <sup>2)</sup>	Mrd. DM	146,9	158,6p
27	Spareinlagen <sup>2)</sup>	"	705,6	755,6
28	Kredite an			
29	Unternehmen und Privatpersonen <sup>2)</sup>	Mrd. DM	1 921,6	2 271,0
	öffentliche Haushalte <sup>2)</sup>	"	547,2	604,1
	<b>Steuern</b>			
30	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	38 483	39 540
31	Steuern vom Einkommen	"	22 122	...
32	Lohnsteuer	"	15 153	14 799
33	veranlagte Einkommensteuer	"	3 067	3 043
34	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 054	...
35	Körperschaftsteuer	"	2 848	2 508
36	Bundessteuern	"	5 112	5 490
37	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	5 186	5 561
38	Landessteuern	"	2 017	2 114
	<b>Preise</b>			
39	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,4	93,1
40	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	109,4	116,4
41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	99,3	101,0
42	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	99,8	94,7
	Preisindex für die Lebenshaltung			
43	aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0
44	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	103,9	106,7

1) 1991 vorläufiges Ergebnis; Bevölkerung geschätzt – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 4) Preisindex ausgewählter Grundstoffe,



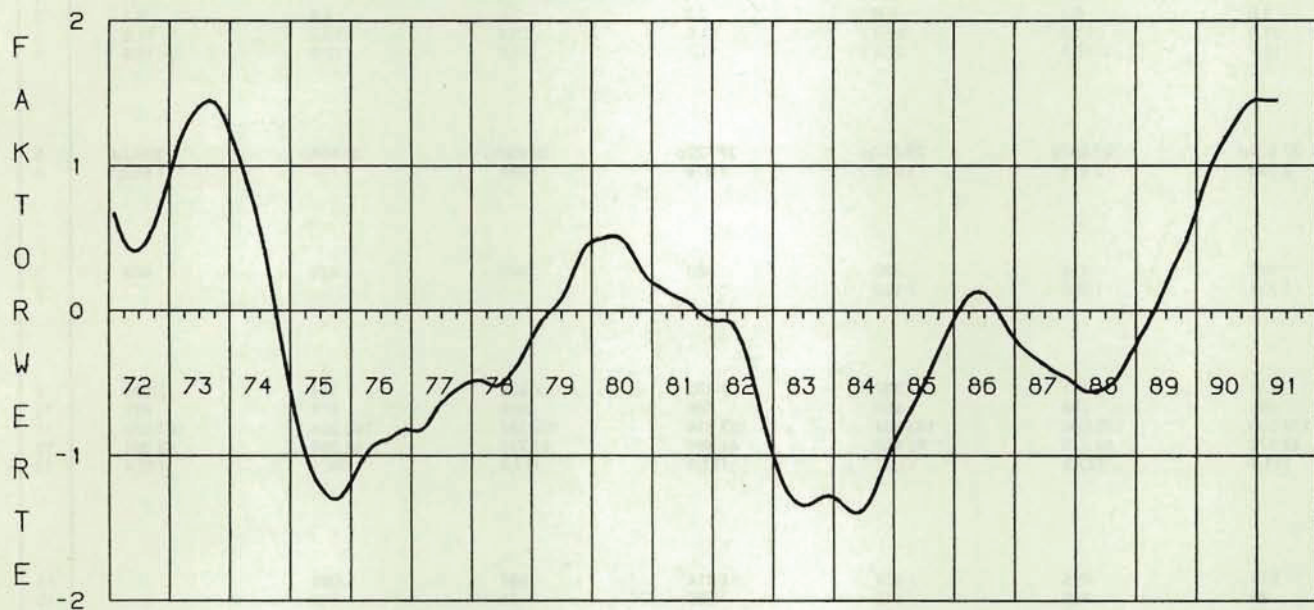
1990			1991			Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	
...	...	...	...	...	...	1
3,5	5,3	5,6	2,3	3,2	4,8	2
11,6	11,3	11,0	11,5	10,4	10,7	3
12,7	11,5	11,4	11,7	11,0	10,9	4
27 974p	28 083p	28 217p	28 622p	28 697p	28 804p	5
2 153	2 013	1 915	1 874	1 869	1 731	6
361	416	390	480	408	428	7
1 731	1 856	2 113	...	...	...	8
7 318	7 341	7 337	7 482	7 505	7 514	9
655	708	650	686	668	671	10
139 200	158 000	142 489	157 316	152 367	163 204	11
43 174	49 675	43 456	41 980	41 770	44 096	12
111,2	123,8	113,7	117,1	117,5	128,1	13
971	995	1 009	1 014	997	1 023	14
88	115	110	90	61	111	15
33	43	42	34	23	42	16
104,6	127,5	120,3	125,6	117,8	142,4	17
549	588	563	769	714	791	18
589	828	1 169	2 559	2 330	3 480	19
41 390	47 545	44 820	54 302	49 078	52 452	20
52 019	60 949	52 441	54 567	51 187	55 013	21
24 428	27 630	24 869	...	...	...	22
17 474	21 453	19 814	...	...	...	23
9 990p	12 346p	10 790p	...	...	...	24
87,9	91,5	95,8	...	...	...	25
141,6	143,0	142,4	157,6	158,1	160,1	26
690,0	683,3	678,3	747,0r	744,1	741,7	27
1 940,6	1 955,6	1 962,0	2 270,6r	2 275,0	2 302,8	28
547,5	547,3	548,7	603,9	603,1	606,9	29
33 873	44 052	30 713	...	...	...	30
12 781	29 569	12 778	...	...	...	31
12 081	11 969	12 495	...	...	...	32
-195	9 496	-297	...	...	...	33
894	474	876	...	...	...	34
1	7 631	-296	...	...	...	35
5 614	5 456	4 872	...	...	...	36
4 691	5 424	5 027	...	...	...	37
2 811	1 975	1 791	...	...	...	38
105,2 <sup>4)</sup>	105,4 <sup>4)</sup>	105,0 <sup>4)</sup>	95,6	94,5	92,5	39
129,7	...	...	...	120,5	...	40
100,1	100,2	100,7	102,4	102,3	102,0	41
96,9	97,6	98,2	91,5	94,3p	94,9p	42
106,2	106,3	106,5	108,8	109,1	109,0	43
105,8	106,0	106,2	108,5	108,7	108,8	44

Basis 1980 = 100 — — — Quelle: Statistisches Bundesamt

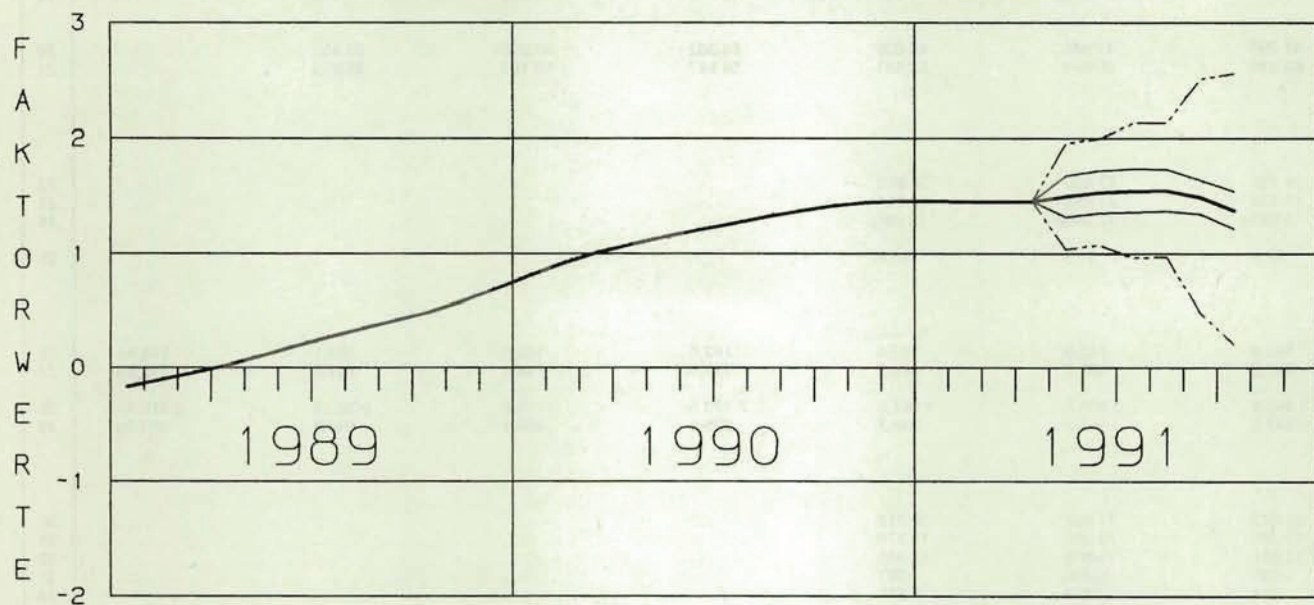


# MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS APRIL 1991 REALISIERTE WERTE <sup>1)</sup>



AB MAI 1991 BIS OKTOBER 1991 PROGNOSTIZIERTE WERTE <sup>2)</sup>



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

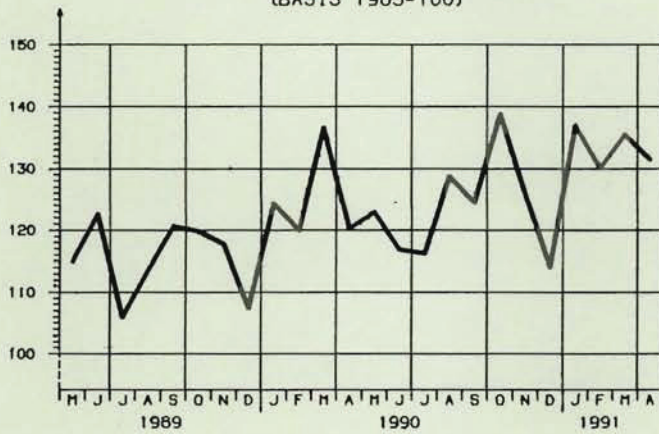
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDschau NW, HEFT 11/83. -

2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDschau NW, HEFT 3/87.

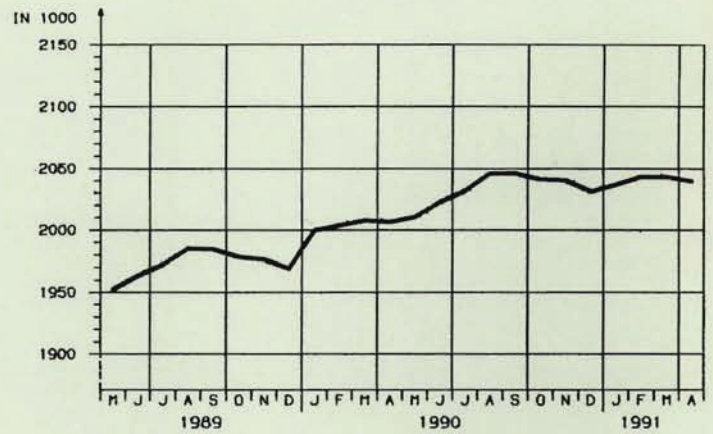


# BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE MAI 1989 BIS APRIL 1991

AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)  
(BASIS 1985=100)



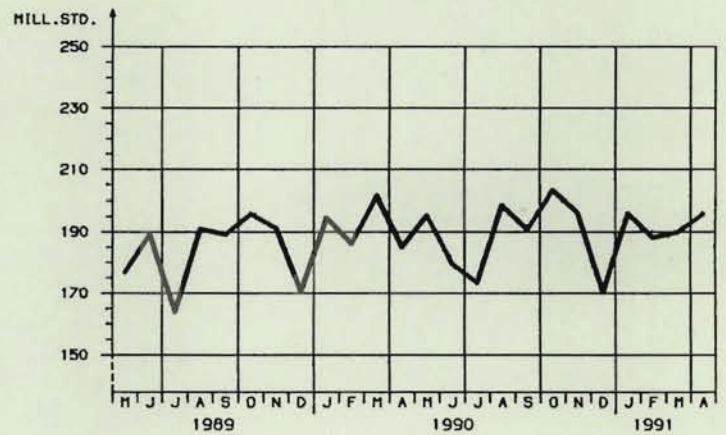
BESCHÄFTIGTE



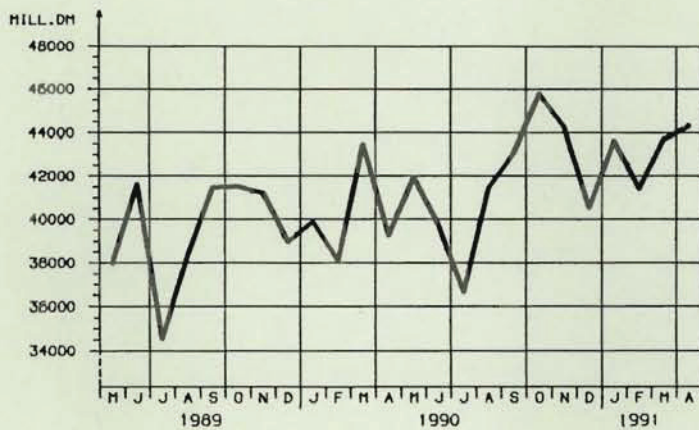
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS  
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



GESAMTENERGIEVERBRAUCH  
(IN STEINKOHLEEINHEITEN)

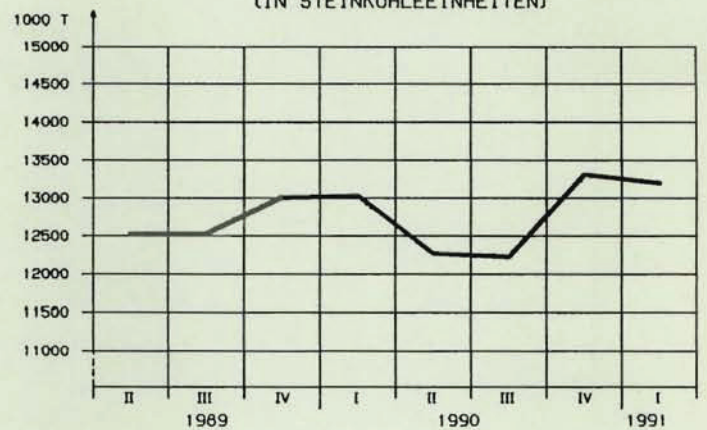




TABLE 1

TABLE 2



TABLE 3

TABLE 4

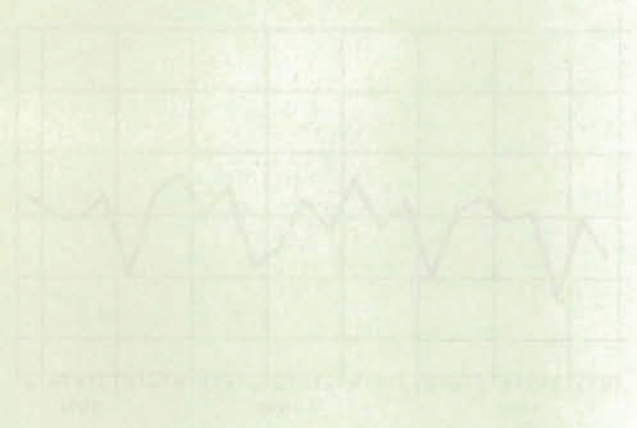


TABLE 5

TABLE 6







